

Entwicklungsstrategie Tempelhofer Feld

Leitthema Tempelhofer Feld - IBA und Parklandschaft
Stadtstrukturelle Bedeutung des Rings



Entwicklungsstrategie Tempelhofer Feld

Leitthema Tempelhofer Feld - IBA und Parklandschaft
Stadtstrukturelle Bedeutung des Rings

Stand: Februar 2009

Impressum

Auftraggeber



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung Abt. II
Am Kölnischen Park 3
10179 Berlin

Auftragnehmer



Becker Giseke Mohren Richard
Landschaftsarchitekten
Prager Platz 6
D-10779 Berlin

Felix Bachmann
Dr. Carlo W. Becker
Prof. Undine Giseke

Fon +49 (0) 30 / 214 59 59-0
Fax +49 (0) 30 / 214 59 59-59

www.bgmr.de
berlin@bgmr.de



ASTOC GmbH&Co.KG
Architects & Planners
Maria-Hilf-Straße 15
D- 50677 Köln

Peter Berner
Ingo Kanehl
Dr. Martina Baum
Claudia Strahl
Steffen Wurzbacher

Fon +49 (0) 221 / 271 806-0
Fax +49 (0) 221 / 310 083-3

www.astoc.de
info@astoc.de

Inhaltsverzeichnis

Einführung	7
Leitthema Tempelhofer Feld – IBA	13
Vorbemerkung	13
Internationale Bauausstellung als Strukturprogramm	14
Anforderungen und Ansprüche an das Format einer IBA	16
Zukunftsthemen der Stadtentwicklung – eine erste Annäherung	17
Programmatik der IBA Berlin 2010-2020	21
IBA +	26
Auswahlverfahren der IBA-Projekte	32
Organisation IBA Berlin	34
IBA Finanzen	35
IBA Zeitplanung und Vorbereitung	36
Leitthema Parklandschaft	41
Leitthema urbane Parklandschaft des 21. Jahrhunderts	43
Konzeptbaustein I – Ressourceneffiziente Stadt	45
Konzeptbaustein II – Park als gelebter Stadtraum	48
Konzeptbaustein III – Die Parklandschaft als Wohlfühlraum	52
Folgerungen für das Verfahren	54
Stadtstrukturelle Bedeutung des ‘Rings’	57
Grundlagen zur Ringstudie	59
Aussagen des Masterplans	61
Relation zum Leitthema Tempelhofer Feld - IBA	63
Relation zum Leitthema Parklandschaft	65
Der Ring als Teil der Stadtstruktur	67
Integration in den bestehenden Stadtgrundriss	69
Planerische Grundüberlegungen	70
Nebeneinander von stadtstruktureller Funktion und gestalterische Identität	73
„Roter Faden“ oder „Kontinuierliches Profil“	74
Drei Thesen zum Ring	79
Promenaden im Vergleich	80
Referenzen	82
Schlusswort	83

Entwicklungsstrategie Tempelhofer Feld – IBA Einführung

Mit der Einstellung der Flugbetriebe auf dem Tempelhofer Feld stehen das zentrale Flughafengebäude und eine 386 ha große Freifläche für neue städtische Nutzungen zur Verfügung. Aufgrund der günstigen innerstädtischen Lage und der guten Erschließung durch U- und S-Bahn sowie durch das übergeordnete Hauptstraßennetz der Stadt besteht eine große Chance zur Transformation dieser Verkehrsfläche in einen lebendigen urbanen neuen Stadtteil.

Die Marke THF nutzen und transformieren

Tempelhof ist bereits heute eine Marke mit einer weltweiten Bekanntheit. Wenn international Aufmerksamkeit für diesen Ort besteht, stellt dies eine Chance und gleichzeitig auch eine Herausforderung dar, um das Tempelhofer Feld in der Konkurrenz der Metropolen zu platzieren. Allerdings muss die Marke des Flughafens zur Stadt transformiert werden.

Leitidee, Strategien und Motoren

In Kenntnis der Bauflächenpotenziale, über die Berlin im Bestand aktuell verfügt, und der gedämpften Nachfrage, stellt sich die Frage nach der Leitidee, der Strategie und den Motoren der Entwicklung dieser Potenzialfläche in der Stadt.

Globaler Markt als Motor

Die städtebaulichen Potenziale des Tempelhofer Feldes mit 10.000 Arbeitsplätzen und 5.000 Wohneinheiten, entsprechend der aktuellen Masterplanung, werden nicht allein durch die Berliner Nachfrage gefüllt werden können. Daher wird die Entwicklung des Tempelhofer Feldes nur erfolgreich sein, wenn Investitionen des globalisierten Marktes hier platziert werden. Wenn dies gelingt, steht das Tempelhofer Feld nicht in Konkurrenz um die Eigennachfrage der Stadt. Damit dies gelingt, bedarf es einer Strategie, die die internationale Aufmerksamkeit nutzt und die weltweit bekannte Marke als Ort für städtebauliche Investitionen umdeutet.



Lokale Ökonomie als Motor

Der zweite strategische Ansatz ist das von der Ideenwerkstatt Tempelhof entwickelte Konzept der Zwischen- und Pioniernutzungen. Zwischen- und Pioniernutzungen sind Katalysatoren einer prozessualen Stadtentwicklung, weil sie meist mit wenig Kapital, aber hohem Engagement zeitlich befristete Zwischennutzungen initiieren. Sie können wieder vergehen, sich aber auch verfestigen und verstetigen. Wenn es gelingt, mit Zwischen- und Pioniernutzungen ein innovatives, kreatives Image für das Tempelhofer Feld aufzubauen, sind sie wichtige Motoren einer neuen Form der prozessualen Stadtentwicklung und Stärkung der lokalen Ökonomie.

Glo-kale Stadtentwicklung

Nicht allein die Initiierung des globalen oder des lokalen Marktes, sondern die Parallelität und Verschränkung dieser beiden Prozesse als ‚glo-kale‘ Entwicklungsstrategie wird die Herausforderung und Chance für die Zukunft des Tempelhofer Feldes sein. Eine solche Strategie erzeugt einen Prozess der Stadtentwicklung, der mit den klassischen Planungsstrategien nicht umsetzbar sein wird.

Prozessuale Stadtentwicklung als Zukunftsaufgabe

Eine neue programmatische Leitidee einer prozessualen Stadtentwicklung wird hierfür die Grundlage sein. Stadt wird nicht mehr als eine aus einem Guss entworfene Realität verstanden, sondern entwickelt sich schrittweise und ist in der Lage, sich veränderten Zukunftsbedingungen und neuen Impulsen anzupassen.

Im Rahmen der prozessualen Stadtentwicklung wird es daher eine Aufgabe sein, die notwendigen Fixierungen und Regeln zu bestimmen und gleichzeitig ein großes Maß an Freiheiten offen zu halten für das, was für die Stadtentwicklung nützlich ist, aber von dem wir heute noch nichts wissen. Die programmatische Ausrichtung der prozessualen Stadtentwicklung ist ein Experiment, Notwendigkeit und Chance für die Zukunft Tempelhoofs zugleich.

Neuausrichtung städtischer Entwicklungsstrategien

Vor dem Hintergrund knapper Kassen ist Stadtentwicklung mit hohen Investitionen der öffentlichen Hand als infrastrukturelle Vorleistung wie z.B. öffentlich geförderte Wissenschaftseinrichtungen, Verkehrsinfrastruktur oder Kulturbauten nur noch begrenzt möglich. Wenn der vorsorgende und investierende Staat sich zurückziehen muss, gilt es neue Strategien zu entwickeln. Die Stadt und die Verwaltung verstehen sich vermehrt als Moderator, stellen Kommunikationsprozesse her, organisieren Netzwerke, initiieren Strategien und Kooperationen. Der vorsorgende Staat verändert damit sein Aufgabenspektrum und muss im Diskurs mit der Stadtgesellschaft ein neues Selbstverständnis entwickeln und neue Verfahren erproben.

Drei Kernfragen

Damit stellen sich drei Kernfragen:

Wer baut die Stadt von morgen?

Wer sind die Akteure, Motoren und Bestimmer?

Wie sehen die neuen Verfahren aus, wie werden Verfahren konkret?

Die IBA als Instrument der Stadtentwicklung

Im Rahmen einer Internationalen Bauausstellung, als ein zeitlich begrenzter Experimentierraum, können hierfür modellhafte Lösungen in der Stadt entwickelt werden. Voraussetzung ist eine spezifische Form eines ‚Ausnahmestandes‘ für die Stadtentwicklung mit befristeten Sonderkonditionen. Wenn ausgetretene Pfade der Stadtentwicklung verlassen werden und ein Arbeiten jenseits des Alltages ermöglicht wird, können in einem kreativen Kontext nachwirkende Innovationen für die Stadt produziert werden. In der vorliegenden Dokumentation werden hierzu die Grundlagen für eine IBA Berlin 2010 - 2020 dargelegt.

Die IGA 2017

Mit der Bewerbung des Landes Berlin für die Ausrichtung der Internationalen Gartenbauausstellung 2017 wird ein weiteres wichtiges Instrument der Stadtentwicklung eingesetzt. Mit über 3 Mio. Besuchern wird es eine publikumswirksame Veranstaltung sein, die vor der Kulisse des Zentralgebäudes das Tempelhofer Feld in seiner Transformation sichtbar macht. Die Instrumente IBA und IGA sollen aufeinander bezogen werden und sich gegenseitig stärken.

Das Tempelhofer Feld und die Nachbarn

Auf die Ikone Tempelhofer Feld richtet sich die internationale Aufmerksamkeit. Dies ist aufgrund der wechselvollen Geschichte dieses Ortes auch nicht verwunderlich. Stadtentwicklung in der Größenordnung des Tempelhofer Feldes darf aber nicht eine Inselplanung sein, sondern muss immer im städtischen, sozialen und wirtschaftlichen Kontext der vorhandenen Stadt eingebunden sein. Dies bedeutet, dass die Entwicklung des Tempelhofer Feldes immer in seinen Verflechtungen und Wechselbeziehungen zu den umliegenden Stadtquartieren zu sehen ist.

Da das Tempelhofer Feld mit seinen militärischen und verkehrlichen Nutzungen



seit über einem Jahrhundert aus dem Stadtgrundriss herausgetrennt war, ist diese Grundanforderung heutiger Stadtentwicklung nicht nur eine selbstverständliche, sondern zugleich auch eine hoch anspruchsvolle Aufgabe. Daher sind Nord-Neukölln, Kreuzberg und Tempelhof-Schöneberg als Nachbarn und Partner mit ihren spezifischen Anforderungen in die Entwicklungsstrategien und in die IBA 2010-2020 mit einzubeziehen.

Räumliche und stadtstrukturelle Wechselbeziehungen mitdenken

Mit der räumlichen Erweiterung des Planwerks Südost-Raum der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung wurde hierfür eine wichtige Grundlage erarbeitet und die

Bezüge zur umliegenden Stadt verdeutlicht.

Mit der laufenden Änderung des Flächennutzungsplanes einschließlich Landschaftsprogramm werden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die weitere Entwicklung in der Wechselbeziehung zu den angrenzenden Stadtquartieren geschaffen.

Leitidee Parklandschaft

Neben der Neubestimmung des Nutzungsprofils des Zentralgebäudes ‚Tempelhofer Forum‘ wird eine wesentliche Aufgabe der IBA 2010-2020 die Entwicklung der Parklandschaft auf dem Tempelhofer Feld sein. Da die Parklandschaft eine öffentliche Aufgabe des Landes Berlin ist, wird sie eine entscheidende maßstabsetzende Wirkung

Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung
Masterplan, Stand 03/2008
(bgmr / ASTOC)

für die Imageentwicklung des Gesamtgebietes haben. Berlin zeigt hier mit einem eigenen Projekt seinen Anspruch an den gesamten Raum am konkreten Projekt. Im Rahmen dieser Untersuchung sollen Vorschläge für eine Leitidee für diesen außergewöhnlichen Freiraum mitten in der Stadt entwickelt werden. Besonders wichtig ist dabei, dass der Freiraum nicht als Gegenwelt zur Stadt, sondern als integraler Bestandteil der Stadt und des städtischen Lebens gesehen wird.

Stadtstrukturelle Bedeutung des Ringes

Mit dem städtebaulichen Konzept von Kienast Vogt + Partner und Prof. Bernd Albers aus dem Jahr 1999 und dem auf dieser Konzeption von ASTOC und bgmr Landschaftsarchitekten fortgeschriebenen Masterplan 2007 erhält der 5,8 Kilometer lange Ring um die innere Parklandschaft eine wichtige stadtstrukturelle Bedeutung. Diese soll im Rahmen dieser Studie in unterschiedlichen Entwicklungsszenarien weiter untersucht und Perspektiven für die weitere Entwicklung aufgezeigt werden.

Abstimmungen und Kommunikationsprozesse

Die Erarbeitung der hier vorgelegten Konzeptbausteine war eingebunden in einen umfassenden Diskussionsprozess mit der Verwaltung und den für das Tempelhofer Feld tätigen Planungsbüros. Weiterhin fanden zahlreiche Fachforen und Expertengespräche zur Zukunft des Tempelhofer Feldes statt. Die Erkenntnisse aus diesen Diskussionen wurden ausgewertet und fanden Eingang in die vorliegende Konzeption.

Des Weiteren wurde die Weiterentwicklung der einzelnen Bausteine Konzept IBA Berlin 2010-2020, Leitidee Parklandschaft sowie städtebauliche Entwicklung des Ringes durch einen Expertenbeirat¹ begleitet. In vier Beiratssitzungen wurden die jeweiligen Arbeitsstände zur Diskussion gestellt. Für die Bearbeitung

wichtige Anregungen wurden ausgewertet und in die weitere Konzeptfindung aufgenommen.

Zur strategisch-organisatorischen Ausrichtung einer IBA Berlin 2010-2020 wurde zu den drei Themenfeldern Organisationsstruktur einer IBA, Wirkungen und Finanzen sowie Vorbereitung IBA ein weiteres Expertengespräch² geführt, zu dem die ‚Macher‘ von abgeschlossenen und aktuell laufenden IBAs eingeladen waren. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde die aktuelle Strategie vorgestellt und kritisch ‚gegengebürstet‘.

Die Anregungen und Hinweise dieser hochkarätigen Beratungsgremien sind in die vorliegende Dokumentation mit eingeflossen.

Nach diesen Vorarbeiten wird es in weiteren Schritten darum gehen, die Themen und Konzeptüberlegungen breiter auf Senats- und Bezirksebene und mit der Stadtgesellschaft zu kommunizieren, zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Das Jahr 2009 wird das IBA-Vorbereitungsjahr, in dem dieser Kommunikation- und Diskussionsprozess weiter fortgesetzt und intensiviert wird.

Die folgenden Ausführungen wurden von der Arbeitsgemeinschaft der Büros ASTOC und bgmr Landschaftsarchitekten in enger Kooperation mit der Verwaltung und den in den Entwicklungsprozess Tempelhof eingebundenen Experten erarbeitet. Die getroffenen Aussagen und Empfehlungen spiegeln aber nicht in allen Punkten die Auffassung der unterschiedlichen Abteilungen innerhalb der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung wider.



Fünf Bausteine für das Tempelhofer Feld

1 Neben Mitgliedern der Verwaltung, Vertretern der Planungsbüros und der Senatsbaudirektorin Frau Lüscher nahmen an den Beiratsitzungen folgende Experten teil: Herr Bart Brands, Amsterdam; Frau Dr. Feireiss, Berlin; Frau Gebhard, München; Herr Kalandides, Berlin; Frau Prof. Dr. Menting, Leipzig; Frau Prof. Dr. Romeiß-Stracke, München; Herr Prof. Dr. Spars, Wuppertal; Frau Prof. Thalgott, München; Frau Prof. Wolfrum, München.

2 Neben Mitgliedern der Verwaltung, Vertretern der Planungsbüros und der Senatsbaudirektorin Frau Lüscher nahmen an dem Expertengespräch folgende Fachleute teil: Prof. Dr. Omar Akbar, Dessau; Prof. Michael Braum, Berlin; Andrea Gebhard, München; Uli Hellweg, Hamburg; Ares Kalandides, Berlin; Prof. Dr. Rolf Kreibich, Berlin; Staatssekretär Dr. Engelbert Lütke Daldrup, Berlin; Prof. Hildebrand Machleidt, Berlin; Erhart Pfothenhauer, Berlin; Michael Schwarze-Rodrian, Mülheim an der Ruhr; Theo Winters, Berlin.



Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung
Masterplan, Stand 03/2008
(bgmr / ASTOC)

Leitthema Tempelhofer Feld – IBA

Vorbemerkung

In Berlin-West fanden bereits 1957 mit der Interbau im Hansaviertel und 1987 mit der IBA Neu und IBA Alt in Kreuzberg Internationale Bauausstellungen statt, die mit ihren Themen Maßstäbe und Meilensteine in der Stadtentwicklung und Architektur setzten.

Gut drei Jahrzehnte danach könnte mit einer Bauausstellung, die ihren Fokus auf das Tempelhofer Feld legt und die Erfahrung der IBA 1987 antizipiert und nicht nur auf Neubau, sondern auch auf die Weiterentwicklung der bestehenden Stadt setzt, wieder ein Maßstab gesetzt und Berlin in den Mittelpunkt internationaler Aufmerksamkeit gestellt werden.

Die vorliegende Untersuchung stellt eine erste Konzeption dar, die eine Grundlage für die weitere Konkretisierung und auch kritische Diskussion darstellt. Über diese Konzeption soll gestritten und an ihr weiter gefeilt werden. Vor allem an konkreten Projekten sollen Erfahrungen gesammelt werden, wie gute Ideen umsetzbar sind. So können Innovationen in der Stadt entstehen.

Mit der Wandlung der IBA vom reinen Bauen zu einer programmatischen Ausrichtung, muss die IBA heute Gegenstand des Diskurses der Stadtgesellschaft sein, damit sie in der Stadt verankert wird.

Die Gefahren solcher Diskussionen in der Stadtgesellschaft sind dabei allerdings, dass die Konzeption um zahlreiche Themen und Ziele erweitert wird, da die IBA als Chance gesehen wird, alle Probleme der Stadt gleich mit zu lösen. Im Rahmen der Expertengespräche und bei Auswertung der IBAs aus anderen Regionen wurde immer wieder deutlich, dass die Themen der IBA nicht breiter, sondern zugespitzter diskutiert und auf bestimmte innovative Ziele, Themen und Strategien fokussiert werden müssen.

Die hier dokumentierten Inhalte stellen in einigen Punkten auch den Diskussionsprozess der letzten Monate wie z.B. die Eingrenzung der Leitthemen oder die Abgrenzung der räumlichen IBA-Kulisse dar. Um diesen Prozess deutlich zu machen, werden daher hier diese Überlegungen zumindest partiell mit dargestellt, damit im weiteren Prozess darauf aufgebaut werden kann.

Internationale Bauausstellung als Strukturprogramm



Bau-IBA Mathildenhöhe, Darmstadt



Bau-IBA Weissenhofsiedlung,
Stuttgart



Bau-IBA Interbau, Berlin-West



1. Programm-IBA 1984 Berlin



Programm-IBA Emscher-Park



Programm-IBA Fürst-Pückler-Land



Programm-IBA
Stadtumbau Sachsen-Anhalt



Programm-IBA Hamburg

Innerhalb des letzten Jahrhunderts wurden fünf Internationale Bauausstellungen durchgeführt. Aktuell laufen bereits drei Ausstellungen in der Lausitz, in Sachsen-Anhalt und in Hamburg. Weitere Internationale Bauausstellungen sind in der Vorbereitung bzw. Prüfung, so z.B. in der Region Basel und in der Stadt Heidelberg.

Bei einer Analyse der Entwicklung der IBAs¹ ist eine inhaltliche und strategische Veränderung der Zielsetzungen erkennbar. Standen in den ersten IBAs noch bautechnische Neuerungen im Vordergrund, so rückten seit einigen Jahrzehnten vermehrt programmatische Themen der Stadtentwicklung in den Fokus der Bauausstellungen. Die IBA wird von einer einjährigen Ausstellung zu einem Strukturprogramm für Orte und Regionen.

Damit tritt das Gebaute in seiner Bedeutung zurück, wichtiger sind Erkenntnisse und Erfahrungen, die in einem lernenden Prozess gewonnen werden. IBAs sind ein Instrument, um Inhalte und Verfahren über den Status quo und über die klassischen Stadtentwicklungsaufgaben hinaus zu befördern. IBA bietet die Chance, Innovationen innerhalb eines begrenzten Zeitraumes erstmalig zu entwickeln und mit allen seinen Konsequenzen auch zu erproben. Mit dieser Zuspitzung können übertragbare Lösungen für den Alltag zukünftiger Stadtentwicklung generiert werden.

Die IBA wird von einer einjährigen Ausstellung zu einem Strukturprogramm für Städte und Regionen.

Ausstellungs-IBAs:		Leitthema:
1901	Mathildenhöhe Darmstadt	– Künstlerkolonie für „alle Lebensbereiche“ – symbolischer Auftakt der Moderne
1927	Weissenhofsiedlung, Stuttgart	– „Neues Bauen“ – Beispiele „mustergültiger“ Architektur im Wohnungsbau
1957	Interbau, Berlin-West	– gegliederte und aufgelockerte Stadt als Stadt von Morgen – Hansaviertel als Demonstrationsvorhaben mit Modellcharakter – Wettstreit der Systeme (Stalin-Allee)
programmatische IBAs:		
1979 -1987	IBA 1984, Berlin	– kritische Rekonstruktion und behutsame Stadterneuerung – Wiederentdeckung der Innenstadt
1989 -1999	IBA-Emscher-Park	– Transformation und Neubestimmung einer Region – prozessorientiertes Ausstellungskonzept – perspektivischer Inkrementalismus
laufende programmatische IBAs:		
2000 -2010	IBA Fürst-Pückler-Land	– Landschafts- und Strukturwandel in der Tagebaufolgelandschaft – Werkstatt für neue Landschaften
2000 -2010	IBA Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010	– Demografischer und wirtschaftlicher Wandel, Leerstand und Verfall als Herausforderung des Stadtumbaus – Erprobung und Anwendung neuer „Werkzeuge“
2007 -2013	IBA Hamburg 2013	– Zukunftsbild der Metropole – Kosmopolis – Metrozonen – Stadt im Klimawandel

¹ Siehe hierzu ausführlich: Recherche im Auftrag der IBA Hamburg GmbH und dem Museum für Architektur und Ingenieurkunst in Zusammenarbeit mit der RWTH Aachen, FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven und der TU Darmstadt 2007

Anforderungen und Ansprüche an das Format einer IBA

IBA ist nicht wie die Internationale Gartenbauausstellung IGA oder die Bundesgartenschau BUGA eine geschützte Marke, über die eine Institution wacht. Insofern setzt die Stadt selbst den Anspruch an die Internationalität, den Innovationsgehalt, die Baukultur und den Qualitätsmaßstab fest. Der internationale Erfolg einer IBA wird jedoch ganz wesentlich von dieser Setzung und Einhaltung der Qualitätskriterien und durch den Innovationsgehalt bestimmt sein.

IBA ist ein Diskurs über Fragen zukünftiger Stadtentwicklung

IBA besetzt Themenfelder zukünftiger, in der täglichen Arbeit nicht gelöster Fragen der Stadtentwicklung. Dabei werden konkrete Lösungen für den jeweiligen Ort praxisnah entwickelt und umgesetzt. Es geht nicht darum, alle Problemfelder der Stadtentwicklung zu bearbeiten, sondern ausgewählte Lösungsstrategien beispielhaft zu erarbeiten, die zukünftig auf den Planungsallday der Städte übertragbar sind.

IBA hat Anspruch an Qualität und Innovation

Wenn eine IBA international erfolgreich sein will, müssen Lösungen für Zukunftsaufgaben der Stadtentwicklung mit hoher Exzellenz und Innovationswirkung entwickelt werden. Nur dann haben sie Vorbildcharakter und die IBA wird zum Motor der Entwicklung.

IBA ist Experimentierraum

Die IBA wird zu einem zeitlich begrenzten Experimentierraum für modellhafte Lösungen, die sich positiv auf die Stadt auswirken. Voraussetzung ist ein Status mit befristeten Sonderkonditionen. In einem solchen kreativen Kontext können nachwirkende Innovationen produziert werden.

IBA ist eine Chance für die Berliner Stadtentwicklung

IBAs sind ein Lernort für das Entwicklungsmanagement der Stadt. Dafür brauchen sie eine ‚Erdung‘ durch Projekte, denn nur im realen städtischen Kontext kann innovative Stadtentwicklung konkret werden. Die städtebauliche Entwicklung des Tempelhofer Feldes und die Zukunft angrenzender Stadtquartiere in Nord-Neukölln, Kreuzberg, Tempelhof-Schöneberg stellen solche Projekträume dar, wo die IBA verortet wird. Die IBA ist gleichzeitig ein Instrument, um ungelöste Aufgaben des Ortes zu bewältigen. Mit der IBA werden die notwendigen Prozesse und Strategien für das Flugfeld Tempelhof und die benachbarten Bestandsgebiete angeschoben. So wird Berlin mit sichtbaren Projekten zum Referenzort international bedeutsamer Zukunftsaufgaben der Stadtentwicklung.

IBA hat eine Botschaft - Berlin hat eine Botschaft

Die Berliner Botschaft ist international relevant, zukunftsorientiert und innovativ. Die IBA hat so auch eine Ausstrahlung auf die Gesamtstadt. IBA ist somit zugleich Teil einer Berliner Stadtentwicklungs- und Marketingstrategie. Mit der IBA wird das Gebietsimage des Flughafens transformiert und die angrenzenden Stadtquartiere werden aufgewertet.

Zukunftsthemen der Stadtentwicklung – eine erste Annäherung

Demografischer Wandel
Stadt der individualisierten
Wohn- und Lebensformen

Klimawandel/
ressourceneffiziente
Stadt

Ressourcenknappheit
Finanznot der Städte
Flächenüberschuss

Parallelwelten und Gleichzeitigkeiten
von Wachstum und Schrumpfung

Multiethnische Stadt
Diversität

Globalisierung und Individualität der
Metropolen und ihrer Bewohner
global <--> lokal

Transformation der Industriegesellschaft
Neubestimmung der postindustriellen Stadt

Konkurrenz der Weltstädte

Neue Produzenten des Städtischen
innovative Akteurskonstellationen
und Entscheidungsprozesse

Dynamische Prozesse, starre In-
strumente, verregelte Verfahren

Radikale Partizipation
politische Entmachtung
neue Netze

IBA ist Diskurs über die Zukunft der Stadt. Die IBA besetzt die Zukunftsaufgaben der Städte und antizipiert Lösungen für die Städte von Morgen.

Welche Herausforderungen stellen sich der internationalen Stadtentwicklung in den nächsten zwei Jahrzehnten?

Mit dieser Fragestellung erfolgte im Rahmen der Erarbeitung der IBA-Konzeption eine erste Annäherung. Im zweiten Schritt wurde dann herausgefiltert, welche dieser Themen für eine IBA Berlin auf dem Tempelhofer Feld und in den benachbarten Quartieren besonders relevant, zukunfts-fähig und für den Ort geeignet sind. Die

erste Annäherung wird hier dokumentiert, um den Prozess der Zuspitzung besser nachvollziehen zu können.

Globalisierung und Individualität der Metropolen und ihrer Bewohner Stadtentwicklung zwischen global und lokal

Metropolen stehen in einer globalisierten Welt in einer Konkurrenz um Investitionen, um Bewohner, um Kreativität und Image der Metropolen. In dieser Konkurrenz müssen die Städte sich auf globale Strategien der Märkte einlassen und für den globalen Wettbewerb Angebote machen. Gleichzeitig müssen die Weltmetropolen Alleinstellungsmerkmale entwickeln, um

Aktuelle Themen der Stadtentwicklung im 21. Jahrhundert als erste Annäherung an die Leitthemen einer IBA auf dem Tempelhofer Feld- eine Auswahl und Zuspitzung ist notwendig

sich individuell zu profilieren. Damit ist das Lokale, das Regionale und das Spezifische gefragt, denn dies ist konstituierend für die Identität und für das Lebensgefühl der Bewohner mit ihrer Stadt. Stadtentwicklung von Metropolen, die sich in der Konkurrenz der Weltstädte behaupten wollen, stehen immer in diesem Spannungsfeld von lokal und global.

Demografischer Wandel - Stadt der individualisierten Wohn- und Lebensformen

In den großen Städten Deutschlands sind die Hälfte aller Wohnungen Einpersonenhaushalte. Mit dem demografischen Wandel wird die Stadt älter. Individualisierung, Internationalisierung und Alterung produzieren neue Formen städtischer Lebensstile. Klassische Familienstrukturen werden durch neue Formen der Kooperation abgelöst, neue Strukturen der Gemeinschaften und des Zusammenlebens bilden sich in den Städten heraus.

Welche neuen Formen des Wohnens und des gelebten öffentlichen Raumes muss die Stadt zukünftig aufweisen? Welche Anforderungen produzieren die individualisierten Lebensformen? Wie sehen die Gemeinschaften von Morgen aus, wie muss die Stadt strukturiert sein?

Multiethnische Stadt – Diversität als Ressource und Wissen

Die Internationalisierung der Weltstädte ist ein fortwährender Prozess der Integration und Segregation. Welche gesellschaftlichen Kompetenzen ergeben sich durch die multiethnische Stadt und die damit verbundene Vielfalt an Lebensstilen? Wie kann die Diversität der Ethnien und der sozialen heterogenen Milieus, aber auch die der Alterung der Bewohner für die Stadt von Morgen als Chance genutzt werden? Wie muss sich Stadt vorbereiten? Wie werden neue Kooperationen und Partnerschaften in der Stadt entwickelt? Wie kann Stadt dazu beitragen, neue Bildungsstrategien zu initiieren und das Wissen der Stadt aktiv zu mobilisieren?

Parallelwelten und Gleichzeitigkeiten von Wachstum und Schrumpfung

Die Parallelwelten und Gleichzeitigkeiten von Wachstum und Schrumpfung sind international, regional und lokal differenziert allgegenwärtig. London, Madrid, Paris, Moskau wachsen, im Süden Deutschlands fehlen Wohnungen, im Osten werden sie zur Bereinigung des Wohnungsmarktes abgerissen. Selbst innerhalb der Städte treten diese Parallelwelten zu Tage, Ränder der Städte sind Ansiedlungs- und Wachstumsräume, die inneren Räume werden zu sozialen Problemräumen. Welche Lösungen können für diese Parallelwelten gefunden werden? Welche Strategien werden erforderlich für den Bestand der europäischen Stadt? Wie erfolgt Stadtentwicklung in Zeiten gedämpfter Nachfrage, welche Strategien werden für lange Entwicklungszeiten erforderlich?

Transformation der Industriegesellschaft - Neubestimmung der postindustriellen Stadt

Die Transformation der Industriegesellschaft ist noch nicht abgeschlossen. Die Stadt sucht nach neuen Formen des Wirtschaftens, der Verknüpfung von globaler und lokaler Ökonomien. Die Bedeutung urbaner, dichter, vielfältiger Stadt für die Ökonomie der ‚ kreativen Klasse ‘ ist bekannt, wie können diese kreativen Milieus in einer sich transformierenden Ökonomie produziert werden? Wie können Start up, Kreative, Raumpioniere Städte entwickeln und in welchem (Spannungs-) Verhältnis stehen diese zur etablierten Ökonomie der Stadt?

Ressourceneffiziente Stadt, Stadt im Klimawandel

Die Verzichtsstrategie der aufkeimenden Umweltdebatte der 70er Jahre mit dem Ende des Wachstums ist lange vorbei. Die additiven Strategien der ökologischen Stadtentwicklung finden ihre letzte Vergewisserung noch heute in den Festsetzungen der Ökobausteine der Bebauungsplanung. Die Nachhaltigkeitsstrategie mit dem magischen Dreieck des Einklangs

von Ökologie, Ökonomie und Sozialem der 90er Jahre wird im 21. Jahrhundert abgelöst von der Entkoppelungsstrategie. Stadtentwicklung ist erlaubt und gewünscht, sie wird aber abgekoppelt von negativen Umweltauswirkungen. Stadt hinterlässt keinen oder zumindest einen reduzierten negativen ökologischen Abdruck! Die Debatte um die Zero-Foot-Print-City oder Nullenergie-Stadt wird international geführt und in Marketingstrategien eingebaut (z.B. Abu Dhabi, Masdar Development). Selbst für Berlin Tegel wurde auf der ersten Standortkonferenz von Prof. Mark, gmp, eine erste Idee für eine Energie-Plus-Stadt entwickelt. Die Förderpolitik der EU richtet sich auf die Ressourceneffizienz des Zero-Foot-Prints aus. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit fördert Modellprojekte mit dem Leitbild der CO₂-Neutralität, wobei hier nicht nur einzelne Vorhaben, sondern ganze Modellregionen in den Fokus rücken. Die Städtebauförderung wird auf den Klimaschutz ausgerichtet. Nur mit integrierten und innovativen Klimaschutzstrategien werden zukünftig bestimmte Fördertöpfe zugänglich sein.

Wie sieht die ressourceneffiziente Stadt von Morgen aus? Wie hinterlässt Stadt keine oder deutlich weniger negative ökologische Spuren? Wie weit können solche Strategien in einer urbanen Stadt getrieben werden?

Ressourcenknappheit, Finanznot und Flächenüberschuss – Ökonomie der Stadt

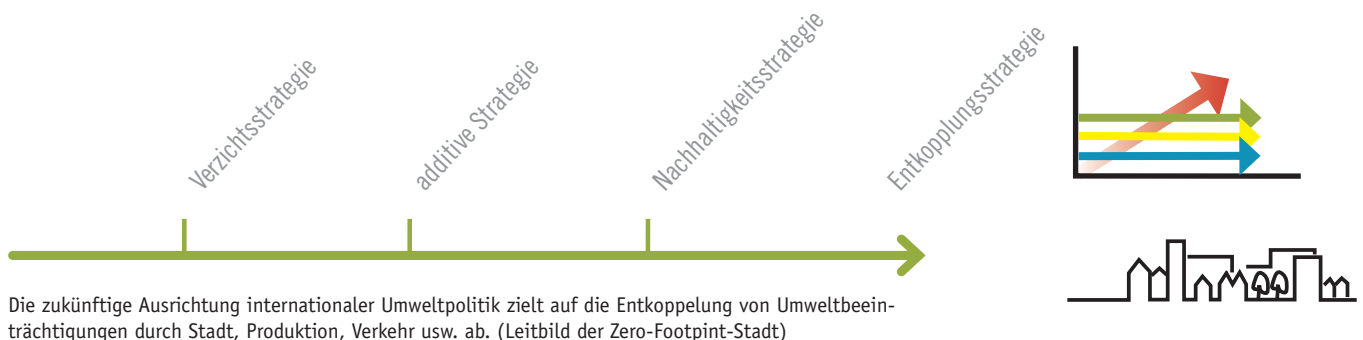
Stadtentwicklung mit hohen Investitionen der öffentlichen Hand ist vorerst zu Ende. Die Nachfrage ist begrenzt. Neue Strategien müssen entwickelt werden. Die Stadt und die Verwaltung versteht sich vermehrt als Moderator, stellt Kommunikationsprozesse her, organisiert Netzwerke, initiiert Strategien und Kooperationen. Der vorsorgende Staat verändert damit sein Aufgabenspektrum und muss im Diskurs mit der Stadtgesellschaft ein neues Selbstverständnis entwickeln und neue Verfahren erproben.

Wer baut die Stadt von Morgen? Wer sind die Akteure, Motoren und Bestimmer? Wie sehen die neuen Verfahren aus, wie werden Verfahren konkret?

Neue Produzenten des Städtischen – innovative Akteurskonstellationen und Entscheidungsprozesse

Bürgerschaftliches Engagement ist gewünscht. Ein Maximum an bottom up -Prozessen soll der Stadtgesellschaft ermöglicht werden.

Wenn sich die Stadt aus ihren kommunalen hoheitlichen Aufgabenfeldern zurückzieht, wie werden dennoch Qualitätsstandards, z.B. der Baukultur, der sozialen Ausgewogenheit, der Ressourceneffizienz und der städtischen Interessen eingebracht. Welche neue Formen der Entscheidungs-



findung in der Stadtgesellschaft sind erforderlich? Wie können zukunftsfähige Governancestrukturen im städtischen Kontext zwischen Politik, Verwaltung und der Stadtgesellschaft entwickelt werden? Welche Freiheiten sind möglich und notwendig, wo sind die Grenzen?

Dynamische Prozesse, starre Instrumente, verregelte Verfahren

Neue Formen der Stadtproduktion erfordern dynamische Prozesse. Starre Instrumente und verregelte Verfahren müssen aufgebrochen werden. Wie weit muss und kann das gehen, welche Regeln bleiben, welche Fixierungen müssen gesetzt werden? Wie wird Stadt unter neuen Produktionsbedingungen verhandelt, wer sind die Vertragspartner?

Radikale Partizipation führt zu politischer Entmachtung und erfordert neue Netze.

Das Konzept der europäischen Stadt

Mit diesen Zukunftsthemen wird auch die Diskussion um die Zukunft der europäischen Stadt zu führen sein. Was trägt schon heute oder zukünftig nicht mehr an diesem Leitbild, wo muss das Konzept der europäischen Stadt angepasst und verändert werden? Wer organisiert den Prozess und wacht über diesen? Welche Vorgaben sind erforderlich, was muss offener und flexibler sein?

Das Spektrum an Zukunftsthemen der Stadt ist weit gespannt. Deutlich wurde in der Vorbereitungszeit, dass eine Aufweitung der Themen schnell erfolgt. Der Rat aller Experten macht aber wiederholt deutlich, dass eine Eingrenzung der Themenvielfalt und dafür eine Zuspitzung und Schärfung dieser erforderlich ist.

Programmatik der IBA Berlin 2010-2020

Die entwickelte Struktur der IBA Berlin baut auf folgender Logik mit fünf Ebenen auf, die nicht hierarchisch, sondern in einer Wechselbeziehung zu sehen ist.

1. Die Zukunftsaufgabe

Die Zukunftsaufgabe der Stadtentwicklung besteht darin, die europäische Metropole für das 21. Jahrhundert ‚fit zu machen‘. Was muss sich an der Stadtstruktur verändern und flexibler werden, um auf die zukünftigen Entwicklungen und Anforderungen vorbereitet zu sein? Wo muss sich Stadt auf klassische Prinzipien beziehen, auf Bewährtes zugreifen, damit sie robust bleibt? Es geht also um ein Wechselspiel von Transformation und Kontinuität, von sich verändern und sich treu bleiben.

2. Handlungsfelder und Leitthemen

Diese Zukunftsaufgabe wird an drei ausgewählten Handlungsfeldern und Leitthemen vertieft. Diese Themen haben sich nach zahlreichen Diskussionen in den letzten Monaten als zukunftsfähig, innovativ und relativ stabil gezeigt. Im Vorbereitungsjahr 2009 sollen diese auf den Prüfstand gestellt, diskutiert und soweit erforderlich modifiziert, inhaltlich vertieft und strategisch differenziert werden. Die drei Handlungsfelder und Leitthemen sind

- die ressourceneffiziente Stadt
- die zukunftsorientierte Ökonomie der Stadt/ unternehmerische Stadt
- die partnerschaftliche Stadt – neue Akteure und Kooperationen der sozialen Stadt.

Die Innovation und Herausforderung liegt darin, dass diese drei Handlungsfelder in Wechselbeziehung stehen. Die zukunftsorientierte Ökonomie der Stadt darf nicht ohne Einbeziehung der Wirkungen auf die partnerschaftliche Stadt entwickelt werden. Die ressourceneffiziente Stadt muss immer in ihren Interdependenzen mit der zukunftsorientierten Stadtkonomie sowie der sozialen Verträglichkeit betrachtet werden. Innovation in der Stadtentwicklung wird in der Regel nicht neu erfunden, sondern durch eine kluge

Kombination, Kooperation und Zuspitzung von bereits bekannten Ansätzen und Strategien neu generiert. Neues wird auch dadurch entstehen, wenn Energie- und Umwelttechnologien, die für Einzelvorhaben entwickelt wurden, auf neue und bestehende Stadtquartiere übertragen werden und dabei die partnerschaftliche Stadt, die Ökonomie der Stadt als auch die Baukultur gefördert werden.

3. Verfahren und Instrumente

Die IBA selbst stellt bereits ein Verfahren und Instrument der Stadtentwicklung dar. Sie ist ein **Management- und Kommunikationsinstrument** in einer sich verändernden Stadt. Mit der IBA soll auch das **Instrument der prozessualen Stadtentwicklung** weiter konkretisiert und erprobt werden. Wer sind Akteure der Stadtentwicklung und wie kommen sie zusammen. Welche Regeln und Fixierungen sind erforderlich und welche Freiheiten braucht die Stadt von Morgen. Was muss und kann sich zukünftig selbst organisieren, und was muss gesteuert, reglementiert und von der Stadt vorgegeben werden?

Prozessuale Stadtentwicklung ist die Zukunftsaufgabe der Stadtentwicklung und stellt als Motto die Klammer für die drei Leitthemen der IBA Berlin dar.

Prozessuale Stadtentwicklung muss dabei mit den Produzenten und Machern der Stadt an konkreten Projekten erprobt werden, um neue urbane Ästhetiken zu entwickeln und Baukultur zu fördern und um starre Planungs- und Steuerungsinstrumente zu erneuern.

4. Aufgaben und Herausforderungen

Aus dieser Anspruchshaltung leiten sich konkrete Aufgaben und Herausforderungen an die zukünftige Stadtentwicklung ab. Da die drei Leitthemen querschnittsorientiert sind, wirken sie in sektoralen Themen der Stadt wie Grün, Wirtschaft, Kultur, Bildung usw...

5. Projekte

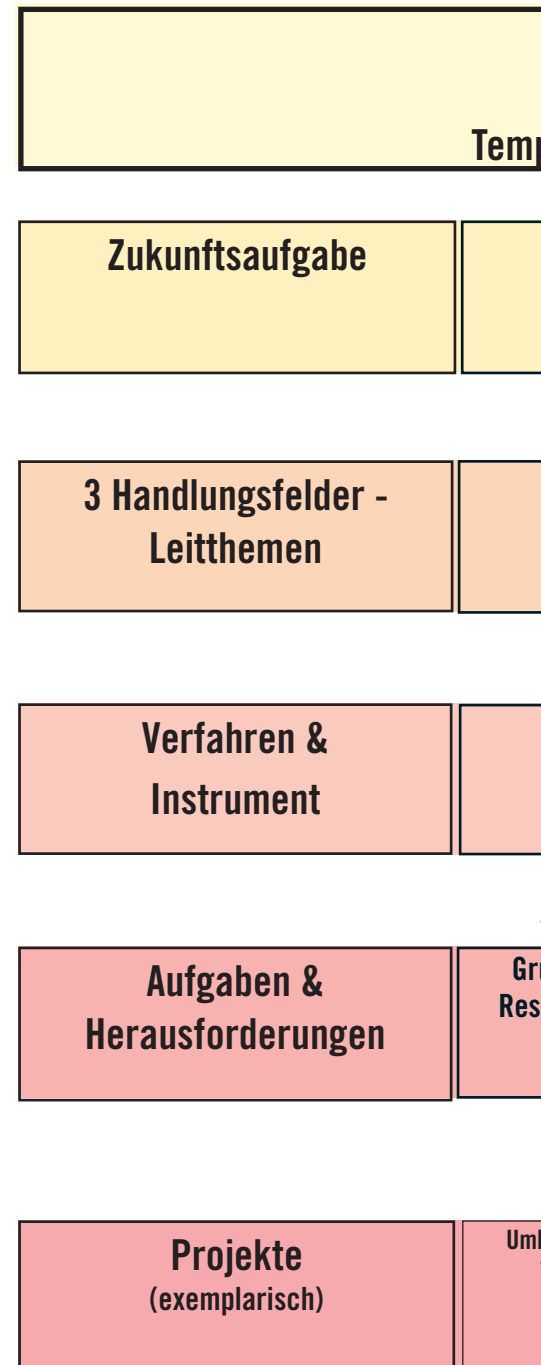
Konkret werden diese Aufgaben und Anforderungen jedoch erst, wenn sie

auf der konkreten Ebene des Projektes erprobt und erfahren werden. Erst mit dem Projektbezug werden die Leitthemen und Instrumente der IBA konkret und es können übertragbare Rückschlüsse für die Zukunftsaufgabe, die europäische Metropole für das 21. Jahrhundert vorzubereiten, abgeleitet werden.

Mit dieser Struktur werden die Zukunftsaufgabe der europäischen Metropole, die Handlungsfelder und Leitthemen, die Verfahren und Instrumente sowie Herausforderungen und Projekte vor Ort in Beziehung gesetzt. Die IBA wird handlungsfähig und kann eine eigene Programmatik entwickeln.

Eine (noch) offene Fragestellung

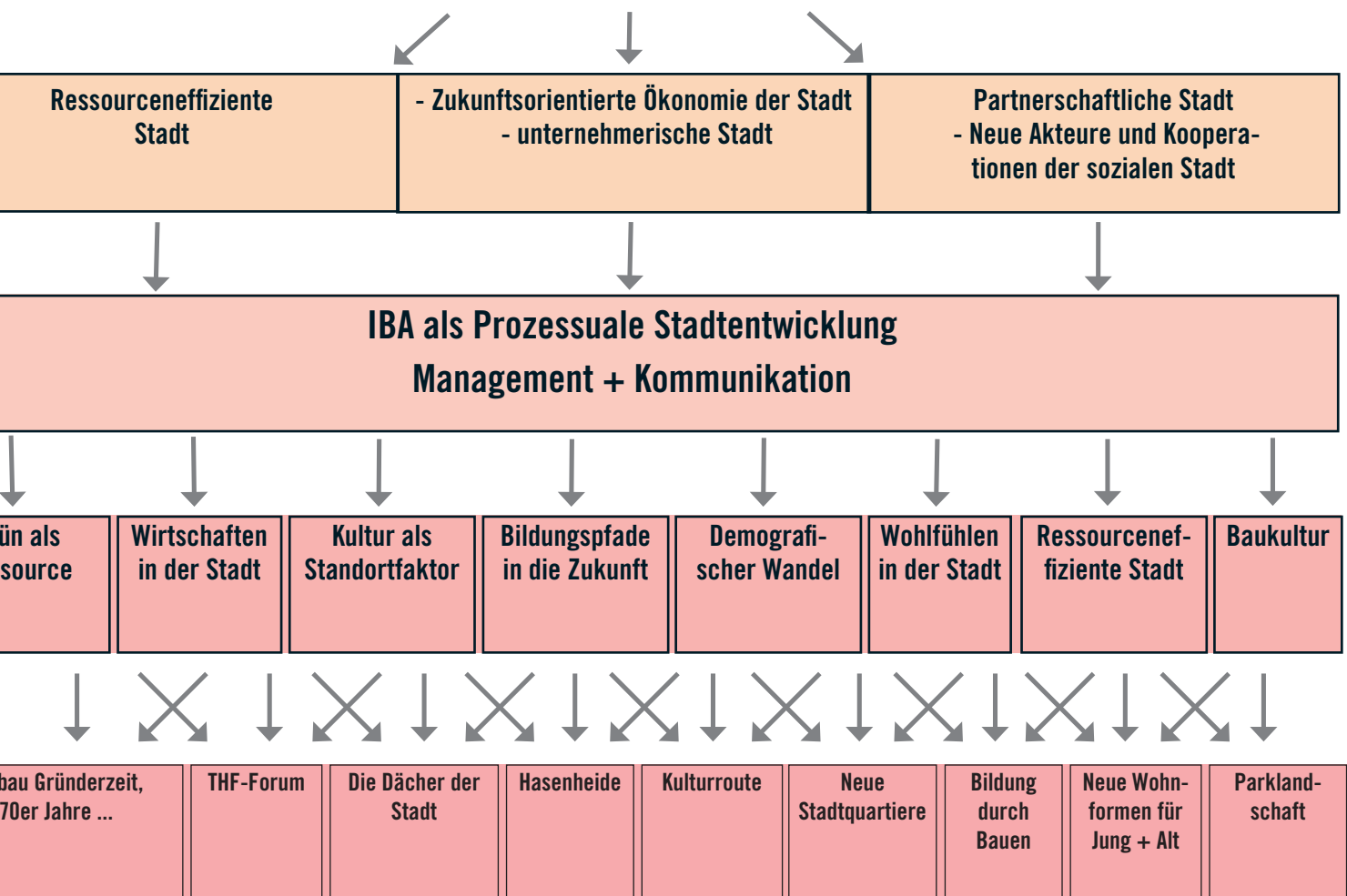
Wie können eine spezifische Atmosphäre, Urbanität und ein qualitätsvolles Image in der Stadtentwicklung erzeugt werden? Wie entstehen Orte mit Identität und neue Adressen in der Stadt? Diese Fragen sind für Orte der Transformation wie das Tempelhofer Flugfeld oder der Weiterentwicklung des Bestandes wie in Nordneukölln eine Zukunftsaufgabe, die gleichzeitig international von größter Relevanz ist. Die Marketingbranche redet von der Positionierung einer Marke oder eines ‚Standort-Brandings‘. Der Flughafen Tempelhof ist bereits eine starke international bekannte Marke; daran kann durch Nutzungen, die im weitesten Sinne mit den Themen Luft und Fliegen, Klima und Atmosphäre zu tun haben, angeknüpft werden. Die international bekannte (historische) Marke des Flughafens Tempelhof auf die Zukunft einer lebendigen Stadt mit hoher Lebensqualität zu beziehen, ist bisher nicht gelungen – eine Aufgabe für den weiteren Prozess.



IBA Berlin 2010-2020

Tempelhofer Feld und seine Nachbarn - eine neue Adresse in der Stadt

Die europäische Metropole des 21. Jahrhunderts
sich verändern & sich treu bleiben



Programmatik der IBA
Berlin 2010 – 2020

Die ressourceneffiziente Stadt

Stadt und Wirtschaft sollen entwickelt werden, wie kann die Entwicklung jedoch von negativen Umweltwirkungen entkoppelt werden? Wie kann die Null-Emissions-Stadt, die CO²-neutrale Stadt oder Zero-Footprint-Stadt realisiert werden? Wie würde die Energie-Plus-Stadt funktionieren und aussehen? Wo sind die wirtschaftlichen, sozialen und baukulturellen Grenzen? Welche Innovationen werden benötigt und verträgt der Bestand? Welche Instrumente und Verfahren taugen, welche müssen noch entwickelt werden? Welche Verknüpfungen und Korrespondenzen gibt es zwischen dem Bebauten und dem Freiraum? Wie stellt sich Baukultur von Ressourceneffizienz dar? Wo liegen die Grenzen der ressourceneffizienten Stadt in urbanen Stadträumen?

Mit diesen Fragen wird die internationale Umweltfachdebatte der Entkoppelungsstrategie auf den städtischen Raum übertragen und damit eine neue Ausrichtung städtischer Umweltpolitik eingeleitet.

Die zukunftsorientierte Ökonomie der Stadt / unternehmerische Stadt

Die Stadtökonomie ändert sich. Der Staat unterstützt und gibt Hilfestellungen, er kann Stadtentwicklung aber nicht mehr wie in den letzten Jahrzehnten umfänglich finanzieren. Dennoch müssen die Städte in der Hierarchie des nationalen und internationalen Städtesystems um wirtschaftliche Erfolge als Basis der Stadt kämpfen. Welche Strategien hat die Stadtentwicklung zur Profilierung der Stadt für neue Unternehmen, für Unternehmen des globalen und lokalen Marktes, für Start-up, Pioniere und Kreative? Wie kommen die globalen und lokalen Investoren und Entwickler mit ihren Innovationen in die Stadt, was muss geregelt werden, welche Unterstützung wird benötigt und was bleibt offen? Wo muss eher Spielraum gelassen oder dieser erweitert werden? Energie und Rohstoffe werden teurer, wie muss sich die öffentliche Hand hierfür rüsten? Welche Einnahmequellen liegen auf den Dächern städtischer Gebäude, in den Böden der Grünflächen oder in den Abwasserkanälen der Stadt? Wie kann die IBA als Experimentierraum für Zukunftstechnologien der Stadt profiliert werden?

Sind Konzepte der unternehmerischen Stadt mit der partnerschaftlichen Stadt vereinbar?

Eine schlanke Verwaltung, die verstärkte Kooperation zwischen staatlichen und privatwirtschaftlichen Akteuren sowie die Privatisierung öffentlicher Leistungen und städtischen Eigentums sind strategische Ansätze der unternehmerischen Stadt. Wie weit können diese gehen, wo sind die Grenzen und vor allem was tritt an deren Stelle – eine Aufgabe, die es in der partnerschaftlichen Stadt zu lösen gilt.

Partnerschaftliche Stadt - Neue Akteure und Kooperationen in der sozialen Stadt

Stadtentwicklung muss auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren und sozial ausgewogene und integrierte Lösungen entwickeln. Die Stadtgesellschaft wird individueller, bunter und älter. Auch das ist ein Thema der IBA. Wer sind die neuen Akteure in der Stadt, wie können diese in die Stadtentwicklung eingebunden werden? Welche neuen Netzwerke, Akteurskonstellationen, Kooperationen und Entscheidungsprozesse müssen entwickelt und erprobt werden? Wie kann die multi-ethnische Stadt mit neuen Allianzen gestärkt werden? Wie lernt eine Stadt? Wie passen Strategien der klimaneutralen und unternehmerischen Stadt mit der sozialen Stadt zusammen? Welche Synergien lassen sich durch Energieeinsparung und Betriebskostensenkung für die Stadtbewohner nachhaltig erreichen? Wo sind Grenzen?

Ressourceneffiziente Stadt

Kooperationen

Zukunftstechnologien

Innovationen +



Energieeinsparung + Betriebskostensenkung

start up



soziale Stadt



Wassermanagement

Netzwerke

Ressource Dächer der Stadt

Zukunftsorientierte Ökonomie der Stadt - Unternehmerische Stadt



Spielräume

Kreative

neue Allianzen



zero-footprint

neue Akteure

globale & lokale Märkte

Experimentierraum für Zukunftsaufgaben der Metropole

Partnerschaftliche Stadt



IBA +

Neben der inhaltlichen Ausgestaltung der IBA ist die räumliche Verwebung der IBA in der Stadt von besonderer Bedeutung. Hierzu wurden fünf Positionen entwickelt.

Verwebung

Mit der IBA wird das Tempelhofer Feld auf mehreren Maßstabsebenen und in unterschiedlichen Dimensionen räumlich strukturell, sozio-kulturell und auch ökonomisch mit der Stadt verwoben. Ob über

Autobahnanbindungen oder neue S-Bahnhöfe, die Etablierung einer Kulturroute, die Anknüpfung an den Lenné'schen Schmuck- und Grenzzug oder alte Verbindungen wie der Grüne Weg oder auch über Kooperationen von Unternehmen und Netzwerken der Initiativen, sie dienen der Vernetzung. Diese aufzuspüren und zu aktivieren wird eine wichtige Aufgabe der IBA sein, damit das Tempelhofer Feld nach Jahrzehnten wieder Teil der Stadt Berlin wird.



IBA + Berlin

Die Internationale Bauausstellung ist eine Veranstaltung von Berlin und für Berlin. Sie wirkt lokal und zugleich international. Sie bietet eine hervorragende Chance für Berlin, sich als Metropole zu präsentieren. Zwischen BBI, Berlin Adlershof und der Berliner Innenstadt wird die IBA einen neuen Entwicklungsschwerpunkt mit eigenem Profil im Südostraum setzen.

IBA + Nachbarn

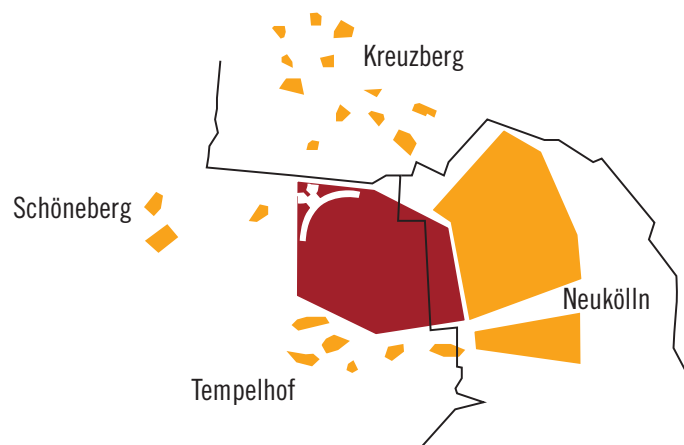
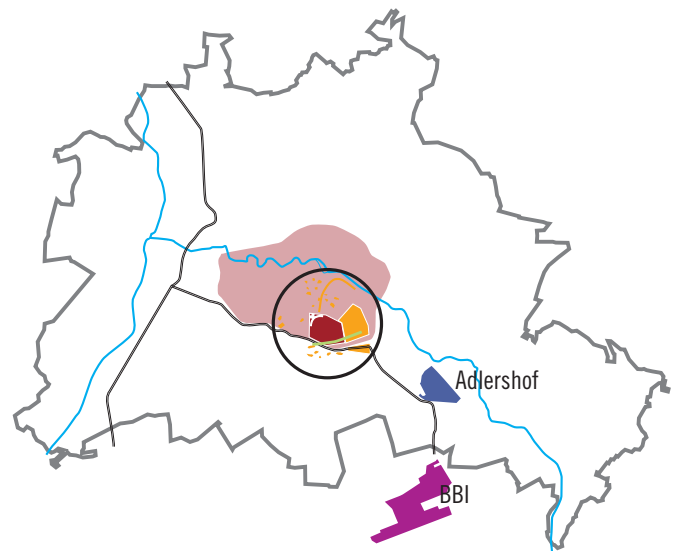
Im Fokus der IBA-Überlegungen stand am Anfang die Entwicklung des Tempelhofer Feldes als Teil der Stadt. Aber das Tempelhofer Feld ist nicht ohne seine Nachbarn denkbar. Die IBA ist ein integrierter Prozess der Stadtentwicklung. Das Tempelhofer Feld plus die angrenzenden Nachbarn in Neukölln, Kreuzberg und Tempelhof-Schönefeld ergeben die IBA Berlin - die IBA wird so zum Impuls und zur Chance der Stadtteilentwicklung für das Tempelhofer Feld und für die angrenzenden Stadtquartiere zugleich.

IBA + IGA

Die Internationale Gartenbauausstellung 2017 ist ein integraler Bestandteil der Internationalen Bauausstellung 2010-2020. Die IGA wird mit einem Millionenpublikum ein wichtiges Ereignis während der Laufzeit der IBA sein und diese mit bekannt machen. Innovative Ideen der IBA werden Bestandteil der IGA. IBA und IGA entwickeln so Synergien und stärken sich gegenseitig und die Stadt.

Wo ist die IBA?

Im Rahmen der Vorbereitung wurden unterschiedliche räumliche Konzepte diskutiert und verworfen, neu entwickelt und modifiziert. Bei Auswertung der Bezugsräume anderer IBAs reicht das Spektrum von ganzen Regionen, wie z.B. der IBA Emscher Park und der IBA Fürst-Pückler-Land über die IBA Stadtumbau Sachsen-Anhalt mit Inselprojekten bis zu stadtteilbezogenen Programmgebieten



wie die der IBA Berlin mit Kreuzberg SO 36 und dem östlichen Tiergartenviertel oder Wilhelmsburg der IBA Hamburg.

Da die IBA ein Instrument zur Entwicklung des Tempelhofer Feldes ist, steht zunächst das Tempelhofer Feld im Fokus der Betrachtung. Darüber hinaus stellt sich die Frage nach ergänzenden Räumen der IBA, in denen nicht nur neue Stadt, sondern auch bestehende Stadt in den Fokus rückt. Sollen in der gesamten Stadt oder in der Region weitere dezentrale Projekte durchgeführt werden oder ist eine Konzentration auf das Umfeld des Tempelhofer Feldes sinnvoll und notwendig, da ein Großprojekt wie das Tempelhofer Feld ohnehin nur in der Verwebung mit seinen Nachbarn entwickelbar ist?

Auf unterschiedlichen Ebenen wurden zum weiteren Verflechtungsraum des Tempelhofer Feldes Analysen durchgeführt, um zu überprüfen, ob sich in der räumlichen Kulisse die oben genannten Ziele und Fragestellungen adäquat entwickeln lassen.

- Die Baustruktur der IBA muss einen repräsentativen Querschnitt städtischer Bebauung mit den damit verbundenen Fragestellungen zur Weiterentwicklung der europäischen Stadt abbilden (siehe Karte Baustruktur).
- Der Bedarf und die Notwendigkeit der Intervention durch eine IBA muss bestehen. Das Monitoring der Sozialen Stadt Berlin zeigt die besonderen Problemlagen und dringenden Handlungsfelder auf (siehe Karten aus dem Monitoring soziale Stadtentwicklung Berlin).
- Da die IBA nicht allein durch ein Sonderinvestitionsprogramm, sondern durch bestehende und zukünftige Förderprogramme (insbesondere auch hinsichtlich der Neuausrichtung der Programme auf klima- und ressourceneffiziente Stadtentwicklung) mitfinanziert werden muss, stellt sich die Frage nach bestehenden

und der Eignung zukünftiger Förderkulissen (siehe Karte Programmgebiete).

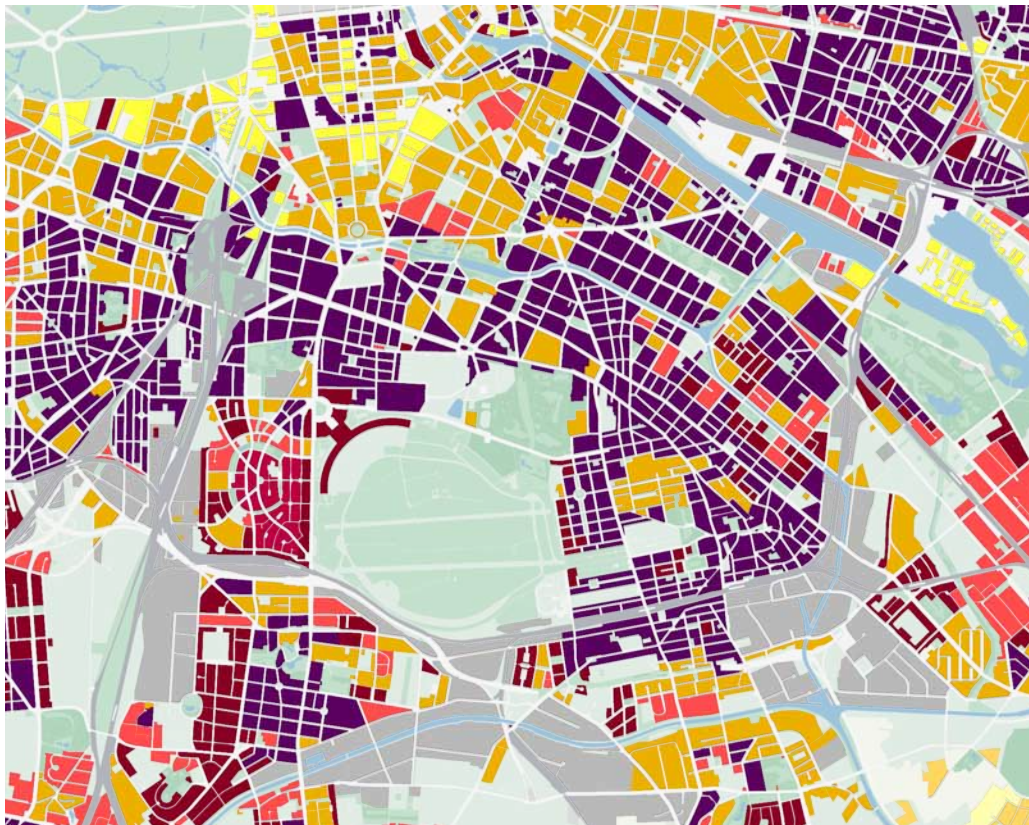
- Eine IBA ist nicht ein Projekt, das mit seinen Ideen und Strategien alles neu erfindet, sondern bestehende Projektideen und Vorhaben mit aufnimmt, unterstützt und weiterentwickelt. Daher war eine erste Sichtung der Aktivitäten im Umfeld durch eine erste Abfrage bei Vertretern der Bezirke eine wichtige Quelle, die noch weiter auszudifferenzieren ist (siehe Karte Aktivitäten).

Im Ergebnis der Analysen und aufgrund der Notwendigkeit, Finanz- und Personalmittel zu bündeln, wird folgende räumliche Schwerpunktsetzung für die IBA Berlin 2010-2020 empfohlen.

Die IBA bezieht sich auf das Tempelhofer Feld und den Verflechtungsraum mit den Bestandsgebieten der angrenzenden Stadt. Hierbei werden drei Schwerpunkte gesetzt.

Das Tempelhofer Feld

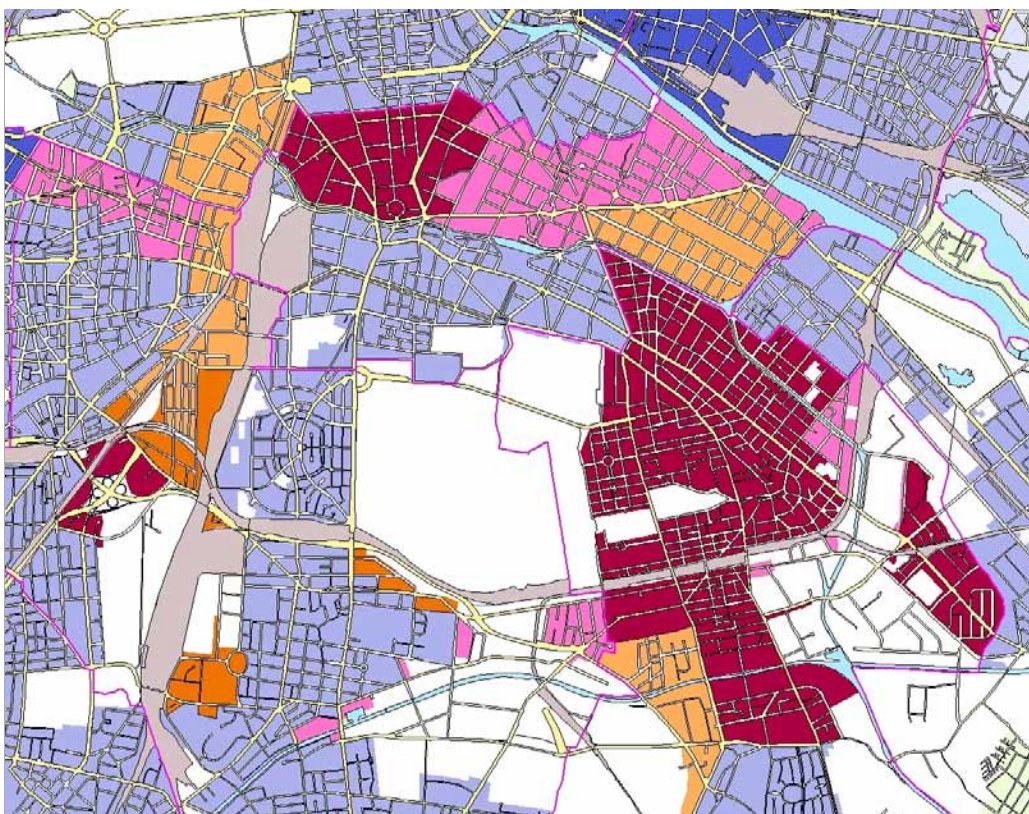
Das Tempelhofer Feld stellt einen Kernbereich der IBA dar. Es wird gezeigt, wie mit den Leitthemen der IBA eine Verkehrsfläche in eine urbane, gemischte und lebendige Stadt transformiert wird. Ein besonderer Anker der Entwicklung wird das zentrale denkmalgeschützte Tempelhofer Forum sein, das für das nächste Jahrhundert für die Medien- und Kreativwirtschaft ressourceneffizient fit gemacht wird. Ein weiteres Referenzprojekt für das 21. Jahrhundert wird die neuartige urbane Parklandschaft als Ergänzung der kompakten und verdichteten Stadt sein. Als korrespondierende Infrastruktur der ressourceneffizienten Stadtquartiere werden Synergien zwischen Stadt und Parklandschaft ausgebaut. Gleichzeitig wird die Parklandschaft gelebter Stadtraum zum Wohlfühlraum der Stadtbewohner - Freizeit, Bewegung, Entspannung und Naturerleben mitten in der Stadt. Drei gemischte Stadtquartiere mit innovativen Bauformen für Jung und Alt runden die IBA in diesem Raum ab.



Baustruktur

- Geschlossene parzellierte Blockstruktur des 19. Jh.
- Blockrandbebauung der 20er u. 30er Jahre
- Gartenstadt der 30er Jahre
- Siedlungen der 50er Jahre (Zeilenbebauung)
- Großkomplexe der 60er und 70er Jahre
- Ergänzte Nachverdichtung, Kritische Rekonstruktion 80 und 90er Jahre
- Gewerbe- und Industriestandorte

Quelle: Senator für Stadtentwicklung und Umweltschutz (1993): Städtebauliche Entwicklung Berlins seit 1650 in Karten, Gebäudealter 1992/93, Berlin und eigene Recherche



Status-Dynamik-Index 2007

	hoch 1	mittel 2	niedrig 3	sehr niedrig 4
positiv (+)	1+	2+	3+	4+
stabil (+)	1#	2#	3#	4#
negativ (-)	1-	2-	3-	4-

(1. Stelle: Status; 2. Stelle: Dynamik)

Status-Index
Zusammenfassung von 6 Indikatoren zur sozialen und wirtschaftlichen Situation der Gebiete

Dynamik-Index
Zusammenfassung von 6 Indikatoren zur Veränderung der sozialen und wirtschaftlichen Situation der Gebiete (Frühwarnfunktion)

Status/Dynamik-Index
1-4 (+) Gebiete mit Tendenz zur Statusverbesserung
1-4 (#) Gebiete mit stabiler Entwicklung
1-4 (-) Gebiete mit Tendenz zur Statusverschlechterung

Gebiete ohne Zuordnung
 unbebaute Fläche
 Grenze und Nummer
 Verkehrsstraße
 Grenze Bezirk

Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin, Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2007

Nordneukölln

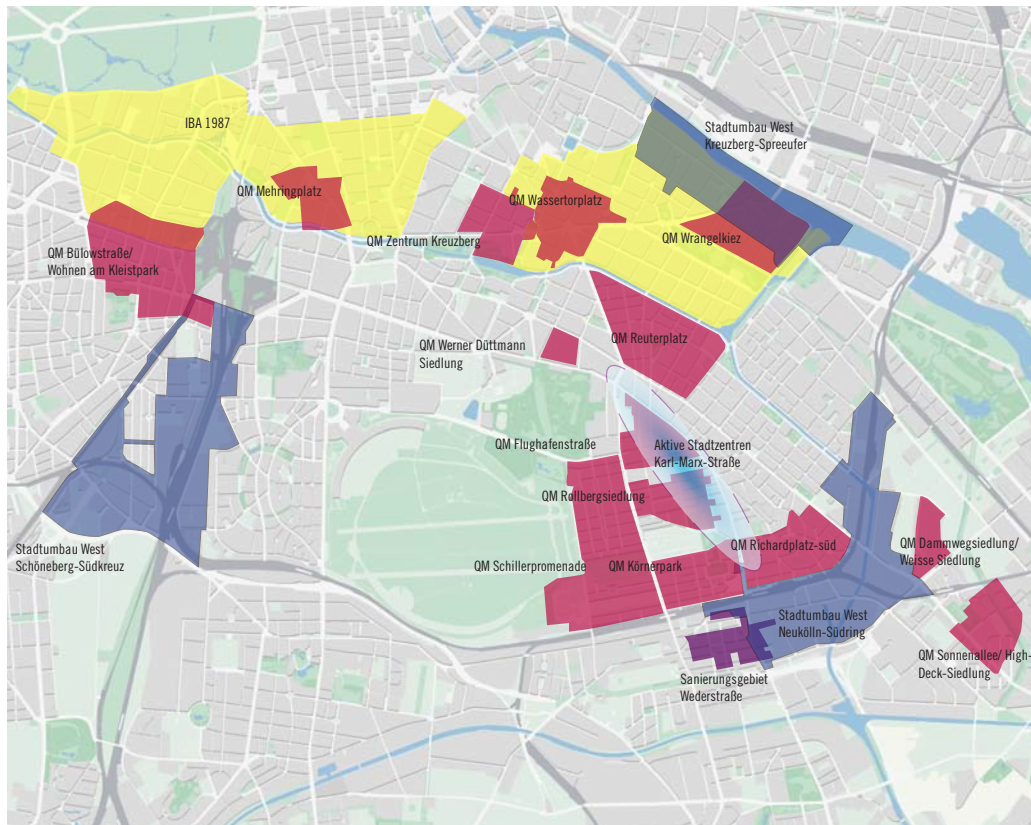
Stadtgebiete mit einem niedrigen sozialen Status und der Tendenz zur Verschlechterung wie Nordneukölln sind Aufgabe einer vorsorgenden Stadtentwicklung. Gerade in solchen Problemgebieten müssen integrierte Strategien der Stadtentwicklung ansetzen, um über Bildung und Arbeit, Kunst und Kultur sowie Projekte im öffentlichen Raum Zeichen zu setzen. Dabei sind alle Kulturen und die lokale Bevölkerung in einem integrierten Prozess mit einzubinden. Wenn die Betriebskosten und damit die Mieten durch Energieeinsparung gesenkt werden, dann erreicht Klimaschutz auch die Bewohner der Stadt und wird damit zu einer sozialen Aufgabe.

Dezentrale Projekte der Nachbarschaft

Ergänzt wird die IBA-Kulisse durch dezentrale Projekte in den Bestandsgebieten der Nachbarschaft. Ein Schwerpunkt kann zwischen Südstern, Blücherplatz und der Otto-Suhr-Siedlung liegen – ein Raum, der mit seinen Bauten der Nachkriegsmoderne von der IBA 1987 ausgespart wurde und in dem sich zahlreiche öffentliche Infrastrukturbauten der 60er und 70er Jahre befinden. Diese Gebäudesubstanz für das 21. Jahrhundert zu rüsten sowie das Verweben der neuen mit der alten Stadt sind zentraler Fokus der IBA.

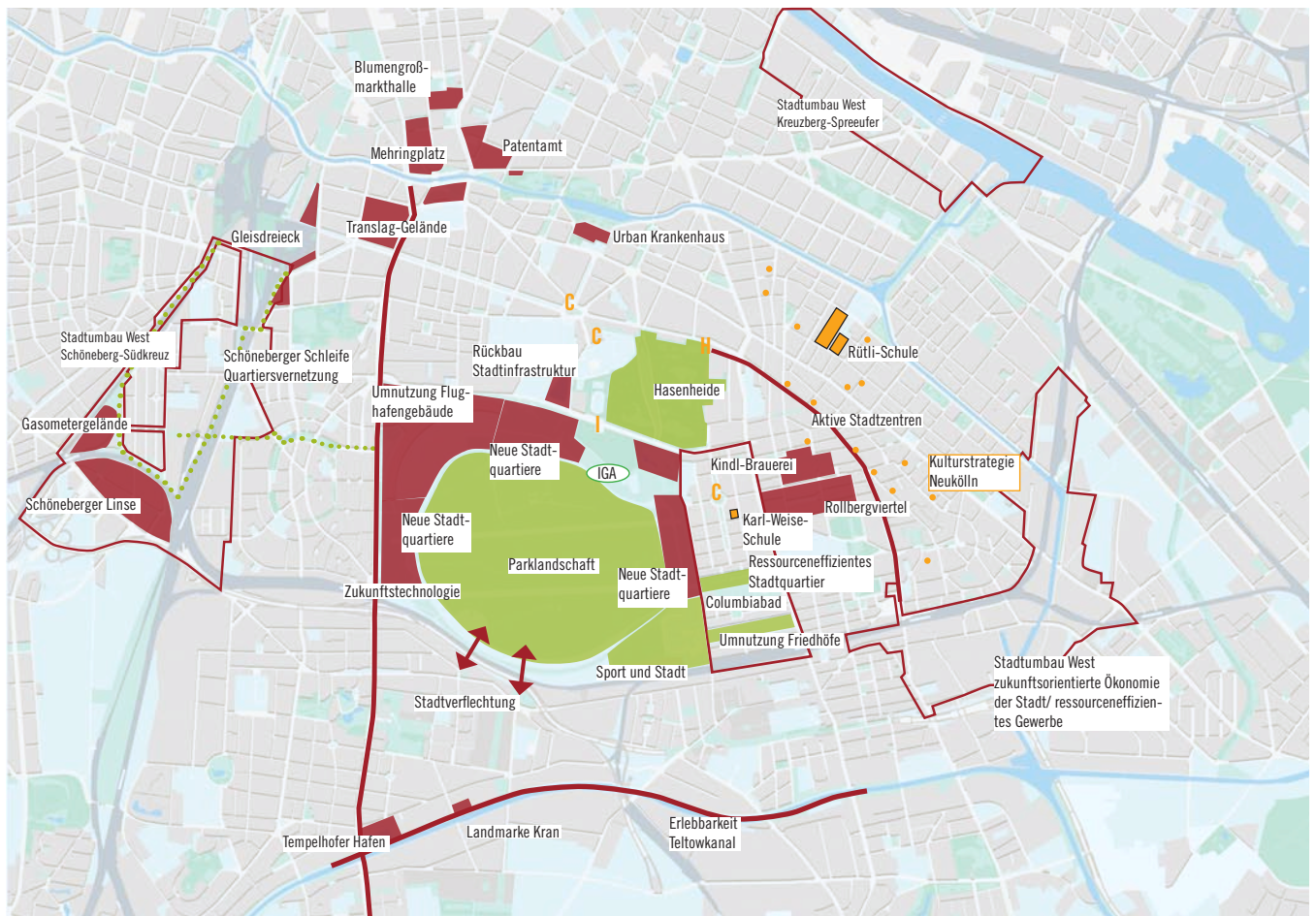
In dieser Gebietskulisse der gründerzeitlichen Stadt sind heterogene Baustrukturen der 50er und 60er sowie auch der 70er und 80er Jahre eingelagert, so dass die IBA ein breites Gebietsspektrum an sozialen und bautechnischen Strategien und Lösungen entwickeln kann.

Das Tempelhofer Feld und der städtische Verflechtungsraum können das Labor für die Entwicklung und Beantwortung der Leitthemen für die Metropole des 21. Jahrhunderts sein. Die IBA Berlin 2010-2020 Feld belegt die Zukunftsthemen der Stadtentwicklung. Da Stadt heute bereits in weiten Teilen gebaut ist, wird die Zukunftsaufgabe maßgeblich in der Fortentwicklung des Bestandes liegen. Von der gründerzeitlichen Stadt mit den Einsprengseln der Moderne bis zur Modernisierung des Tempelhofer Forums sind die Herausforderungen enorm. Alt- und Neubau sind gleichermaßen Gegenstand der IBA Berlin 2010-2020.



Programmgebiete

- IBA 1987
- Stadtbau West
- Sanierungsgebiet
- Quartiersmanagement
- Aktive Stadtzentren



Projekte und Aktivitäten – erste Sichtung

Auswahlverfahren der IBA-Projekte

Um die gesetzten Ziele der IBA zu erreichen, müssen an prominenten Orten und integriert in umfassende Dialogprozesse ‚Leuchtturmprojekte‘ wie die des Zentralgebäudes Tempelhofer Forum oder die Parklandschaft konkret gemacht werden.

Weitere IBA-Projekte werden im Rahmen eines Bewerbungsverfahrens ausgewählt. Das Verfahren wird durch die IBA organisatorisch vorbereitet. Die Auswahl erfolgt durch das IBA-Kuratorium, das als Gremium auf die Exzellenz und Zukunftsfähigkeit der Themen achtet. Zur Absicherung des Erfolges der IBA Berlin werden nur Projekte ausgewählt, die die Leitthemen der IBA innovativ und qualitativ umsetzen und damit als Vorbild wirken. Der Erfolg der IBA steht und fällt mit der Exzellenz ihrer Projekte.

Mögliche Kriterien sind:

1. Kohärenz mit den Zielen und Leitthemen der IBA Berlin – Innovationsgehalt
 - Beitrag zur prozessualen Stadtentwicklung
 - Beitrag zur ressourceneffizienten Stadt
 - Beitrag für eine zukunftsorientierte Ökonomie der Stadt
 - Beitrag zur partnerschaftlichen Stadt
 - Neue Akteure und Kooperationen in der sozialen Stadt
2. Baukultureller Anspruch und Vorzeigecharakter
3. Bauliche Realisierbarkeit oder Erkenntnisgewinn im IBA-Zeitraum 2010 bis 2020
4. Übertragbarkeit, Ausstrahlung und Bedeutung für die Zukunftsaufgaben der Stadtentwicklung – international und lokal
5. Lage im Präsentationsraum

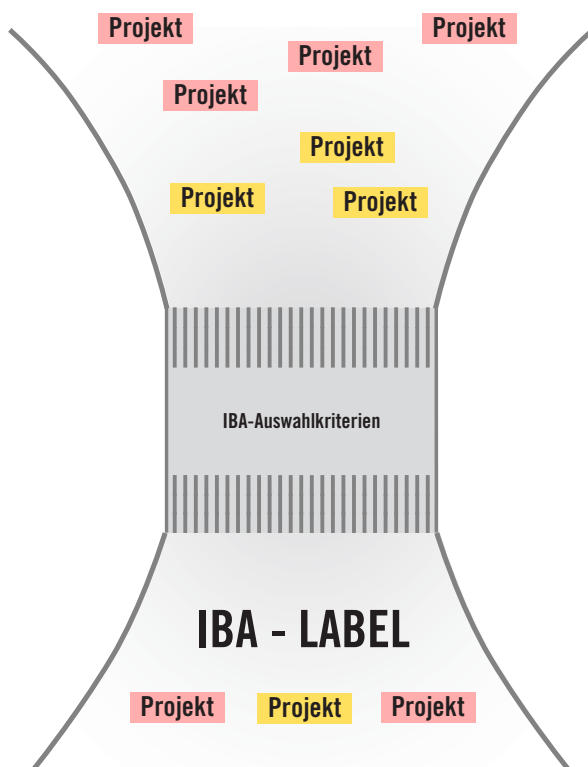
Erfüllen die gemeldeten Projekte diese Qualitätskriterien, so erhalten sie das Label der IBA Berlin und die fachliche Unterstützung der IBA. Eine begleitende Evaluation garantiert die Einhaltung der IBA-Exzellenz der Projekte.

Bestimmte Projekte der IBA werden gesetzt und andere werden einem Auswahlverfahren unterzogen. Folgende Beispiele zeigen das Spektrum möglicher IBA-Projekte:

- Der zeitgemäße Umbau des denkmalgeschützten Gebäudes des Tempelhofer Forums mit ressourceneffizienten Zielsetzungen und unternehmerischen Strategien. Hierbei werden vor allem auch das Verhältnis zwischen globaler und lokaler Ökonomie, zwischen kommerziellen und kreativen Nutzungen und der Öffentlichkeit dieses Gebäudekomplexes wichtige Kriterien für die IBA-Exzellenz sein.
- Die Parklandschaft als Wohlfühlraum, als korrespondierende Infrastruktur der ressourceneffizienten Stadtquartiere und vergegenständlichte Ausdrucksform für eine zukunftsorientierte Ökonomie und partnerschaftlichen Stadt des 21. Jahrhunderts zugleich. Auch hier wird das Verhältnis von Freiheit und Offenheit mit den damit verbundenen Innovationen und den Steuerungsnotwendigkeiten zur Sicherung der Ansprüche der Allgemeinheit miteinander ausgelotet werden.
- Die neuen gemischten Wohnprojekte auf dem Tempelhofer Feld als partnerschaftliche und ressourceneffiziente Stadtquartiere.
- Die ressourceneffiziente und partnerschaftlich-soziale Aufwertung in der bestehenden Stadt in unterschiedlichen Stadtstrukturen, wie z.B. in den Gründerzeitgebäuden im Quartier Schillerpromenade, in den Wohnbauten der 70er Jahre wie z.B. im Rollbergviertel oder in den zahlreichen öffentlichen Gebäuden der 70er und 80er Jahre in Kreuzberg.
- Die Qualifizierung der öffentlichen Freiräume in den Bestandsgebieten wie z.B. der Hasenheide, wo es nicht allein um bauliche, sondern auch um soziale Prozesse geht, um die ressortübergreifende Kooperationen von Grün, Sozial, Sport, Jugend, Bildung und Arbeit. Öffentlicher Raum ist heute mehr als nur eine grüne Oase, sondern ein integraler Bestandteil der Stadt und somit auch integrierter Konzepte.

- Partnerschaftliche Projekte, wie die derzeit bereits laufende Konzeptentwicklung für den Campus der Rütlschule, sind weitere Projekte, die mit den Leitthemen der IBA in einen weiteren Kontext der Stadt gestellt werden. Solche Projekte stellen einen wesentlichen Anker in der Stabilisierung und Aufwertung in den Gebieten der sozialen Stadt dar. Im Rahmen der IBA werden gerade solche Projekte unterstützt, die nicht nur auf sich bezogen sind, sondern in das Stadtquartier wirken und ausstrahlen.

- In den angrenzenden Stadtquartieren sind größere städtebauliche Vorhaben in der Vorbereitung, so z.B. in Nordneukölln der Umbau der Kindl-Brauerei, in Schöneberg-Tempelhof das Gasometergelände oder die Schöneberger Linse und in Kreuzberg der Blumengroßmarkt, das Patentamt oder das Translag-Gelände. Es wird im Rahmen der Projektauswahlverfahren zu prüfen sein, ob solche Projekte Teil der IBA werden können.



Projektideen, z.B.:

- Parklandschaft
- Bildung durch Bauen
- Neue Stadtquartiere
- Ressourceneffiziente Gründerzeit
- Die Dächer als Energiequelle
- Kulturroute
- Hasenheide
- THF-Forum - Energieeffizient

Kriterien: Beitrag zur...

- ...prozessualen Stadtentwicklung
- ...ressourceneffizienten Stadt
- ...zukunftsorientierten Ökonomie der Stadt
- ...partnerschaftlichen Stadt
- ...sozialen Stadt
- ...Adressenbildung
- ...Baukultur
- Realisierbarkeit
- Erkenntnisgewinn
- Übertragbarkeit
- Ausstrahlung

Organisation IBA Berlin

Die Organisationsform einer Internationalen Bauausstellung setzt sich in der Regel aus drei wesentlichen Gremien zusammen, wobei aufgrund der spezifischen Situation in den Städten der IBAs diese Struktur modifiziert und ergänzt wird. Weiterhin müssen IBAs mit der Stadtgesellschaft vernetzt und mit ihr verankert werden.

IBA-Aufsichtsrat
als Lenkungs-gremium.

IBA-Durchführungsgesellschaft
als Geschäftsstelle
(ca. 10 bis 20 Mitarbeiter für Geschäftsführung, Projektentwicklung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung).

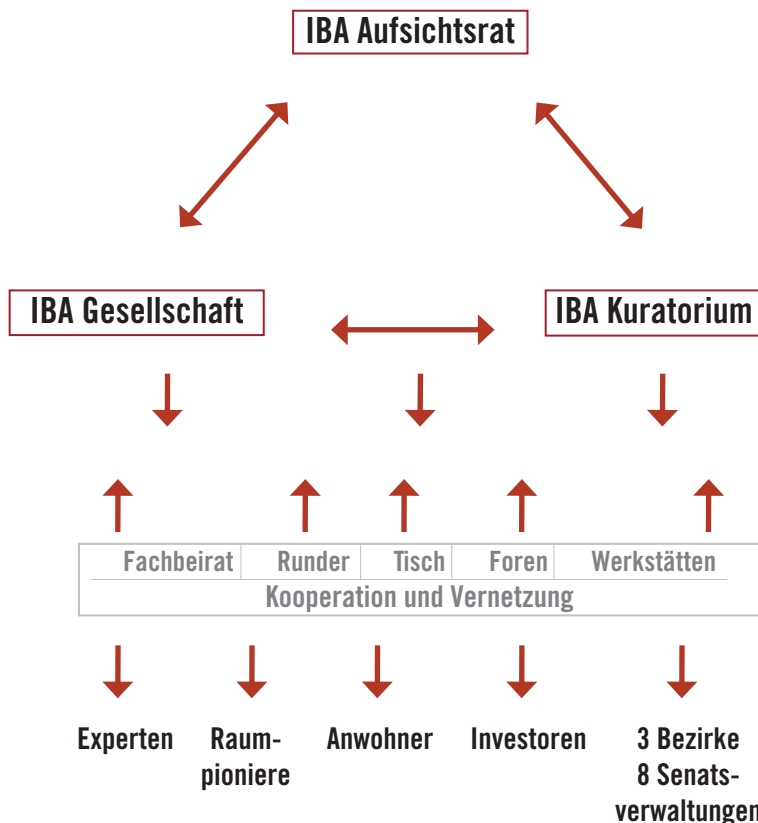
IBA-Kuratorium
zur fachlichen Beratung, Einhaltung von Zielen, Exzellenzmaßstäben, Qualitäts-

kontrolle, besetzt mit Persönlichkeiten mit herausragenden Fachkenntnissen und Ausstrahlung.

Runder Tisch, Foren, Werkstätten, Fachbeirat

Weiterhin empfiehlt es sich, vielfältige Diskussions-, Beteiligungs- und Austauschplattformen einzurichten, um Ideen, Wissen, Kritik und Anregungen von unterschiedlichen Akteuren und Initiativen frühzeitig mit in den Entwicklungsprozess aufzunehmen. Besonders die Berliner Situation erfordert eine frühzeitige Einbindung der lokalen Initiativen, um große Stadtentwicklungsprojekte konfliktarm umzusetzen.

Das Tempelhofer Feld liegt in enger Verflechtung mit drei Bezirken, die Partner der IBA Berlin sind. In die weitere Vorbereitung sollen die Bezirke intensiv mit eingebunden werden.



Zu klärende Fragen

Erst wenn die Trägerstruktur für das Tempelhofer Feld geklärt ist, kann die Organisationsform endgültig bestimmt werden. Weiterhin ist in diesem Kontext das Verhältnis zur IGA 2017 zu klären. In Hamburg wurden zur Durchführung von IBA und IGS zwei unabhängige Gesellschaften gegründet, deren Geschäftsführer sich allerdings gegenseitig vertreten. Eine IBA wird mit ihren Aufgaben und Leitthemen nur erfolgreich sein, wenn sie mit entsprechenden Kompetenzen und Mitspracherechten ausgestattet ist. Eine starke Position ist umso wichtiger, je geringer die Eigenmittel der IBA sind.

Im Rahmen der Expertengespräche wurde von verschiedenen Akteuren der IBAs deutlich darauf hingewiesen, dass z.B. eine IBA Mitsprache/Vetorecht beim Verkauf von Flächen und Gebäuden zwingend sein muss, damit die IBA mit ihren Themen auch Position beziehen kann.

IBA Finanzen

Die IBA-Projekte werden in der Regel durch Private, reguläre Fördermittel aus unterschiedlichen Programmen von EU, Bund, Land sowie Regelinvestitionen finanziert. IBA-Projekte werden in einem Prozess entstehen, in dem IBA als Ideengeber, Kümmerer und Qualitätsmanager wirkt. Investive Mittel der IBA werden nur für besondere Spitzeninnovationen vorgesehen.

Die IBA trägt den Mehraufwand für die Verfahren, Entwicklung neuer Ideen, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit, Akquisition neuer Fördermittel, also für den Prozess der Entstehung von Innovationen. Dieser Mehraufwand muss aus den öffentlichen Haushalten finanziert werden.

Der Finanzbedarf stellt eine erste Abschätzung von Orientierungswerten dar.

- Vorbereitung, Einstieg und Aufbau 2-3 Mio. EUR (2009 bis Mitte 2010)

- Personal- und Sachmittel für IBA-Organisation / 10 Jahre Durchführung, 20 bis 30 Mio. EUR

(je zur Hälfte Personal und Sachmittel pro Jahr 2 bis 3 Mio. EUR;

Annahme 20 Mitarbeiter, Mittelbedarf abhängig davon, ob Stammpersonal des Landes Berlin kostenneutral das IBA-Büro unterstützt).

- Mittel für Auftakt-, Zwischenpräsentation und Abschlusspräsentation 10 Mio. EUR

Weiterhin entsteht ein Mittelbedarf für die Beteiligung und Unterstützung von investiven Projekten incl. der Verstetigung von Leuchtturm- und Querschnittsprojekten¹. Die Summe ist abhängig von der Anzahl und Größe der durch die IBA direkt unter-

¹ Für die IBA HH wurden ca. 70 Mio. EUR für investive Maßnahmen der IBA kalkuliert, die über ein Sonderinvestitionsprogramm ‚Sprung über die Elbe‘ abgesichert wurden. Weiterhin wurden für infrastrukturelle Maßnahmen, die im engen Kontext mit den Fragestellungen der IBA Wilhelmsburg stehen, 120 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Im Vorlauf dieses Investitionsprogramms wurde von der IBA Hamburg eine Fachtagung zum Themenkomplex Hafen-Logistik-Stadt durchgeführt.

IBA Zeitplanung und Vorbereitung



stützen Projekte und ist im Rahmen der weiteren Vorbereitung genauer zu fassen.

Eine Internationale Bauausstellung bedarf der sorgfältigen Vorbereitung, wobei die Vorbereitung bereits als Prä-IBA Teil des IBA-Prozesses ist.

Nach der ersten Konzeptphase 2008, deren Arbeitsergebnisse mit dieser Dokumentation vorgelegt werden, startet 2009 die IBA-Vorbereitungsphase, die bis Mitte 2010 abgeschlossen sein wird und dann in die IBA Durchführung überführt wird, sofern dies politisch beschlossen wird. Die eigentliche IBA startet dann Ende 2010 mit dem Beschluss eines Memorandums zur IBA Berlin 2010-2020 und der ersten Auftaktveranstaltung.

Der Ausstellungszeitraum sollte 10 Jahre nicht überschreiten und ist von 2010 bis 2020 vorgesehen. In dieser Zeitschiene findet im Präsentationsraum der IBA Berlin nach einer erfolgreichen Bewerbung als besonders publikumswirksame Veranstaltung die Internationale Gartenbauausstellung 2017 statt. Eine Ablaufplanung und Dramaturgie der 10-jährigen Veranstaltung wären wichtige Aufgaben im Vorbereitungsjahr 2009.

Im IBA-Vorbereitungsjahr 2009 sind vielfältige Aufgaben zu erledigen, die von der inhaltlichen Schärfung der Leitthemen, der organisatorischen Vorbereitung bis zur Information und Einbindung der Stadtgesellschaft reicht. Gleichzeitig besteht die Notwendigkeit, den Planungsprozess für das Tempelhofer Feld mit seinen Verflechtungen weiter voranzutreiben, so dass die städtebaulichen Entwicklungen umsetzbar werden.

Für die Vorbereitung ist ein IBA-Büro erforderlich, das in enger Abstimmung, aber nicht als Teil der Verwaltung arbeiten sollte. Um die Aufgabenfülle in der Vorbereitungsphase qualifiziert zu erledigen, sind sechs Mitarbeiter erforderlich. Das Büro sollte in seiner personellen Zusam-

mensetzung organisatorisches, wirtschaftliches und planerisches Wissen zusammenführen. Weiterhin benötigt das Büro Finanzmittel, um Kurzexpertisen zu verschiedenen Themen vergeben zu können. e Gründung eines IBA-Büros war auch ein Ergebnis des Expertengesprächs mit den Akteuren der IBAs aus anderen Städten.

Die Aufgaben des IBA Büros im Vorbereitungsjahr/ Prä-IBA werden sein:

Schärfung und Vertiefung der Leitthemen der prozessualen Stadtentwicklung

Ressourceneffiziente, ökonomisch zukunftsorientierte und partnerschaftliche Stadt
Wissen über die Themen herstellen (Kurzexpertisen)

Aus guten Beispielen lernen

Ideenentwicklung und Zielbestimmung

Workshops/Veranstaltungen

Öffentliche Diskussion und Weiterentwicklung der Themen (Forum IBA Berlin)

Strategien detaillieren

Machbarkeiten vorprüfen

Räume/Projekte eingrenzen – Partner gewinnen

Wissen über den Ort vertiefen

Markantes und Gewöhnliches / Bewegung und Stillstand

Geschichtliche Spuren und Identitäten - Alltag und Sonntag

Soziales und Akteure

Lokale Ökonomie – Starter und Pioniere

Diversity – die Vielfalt der Bevölkerung als Potenzial

Innen- und Außensichten

Mitwirkung und Beiträge zum Planungsprozess Tempelhofer Feld und Verflechtung

Fortschreibung Masterplanung Tempelhofer Feld

Vertiefung sektoraler Themen wie Energie, Wasser, Beteiligung

Mitwirkung bei Diskurs Parklandschaft

Vermarktung Zentralgebäude Tempelhofer Forum

Teilräumliche städtebauliche Klärungen

Verknüpfung IGA

Projekte der IBA generieren

Eingrenzung Suchraum (Präsentationsraum IBA und externe Projekte)

Definition der Aufgaben und Projekte

Sichtung von Projekten

Entwicklung Projektauswahlverfahren

IBA-Kriterien / IBA-Label – Exzellenz-IBA

Management und Kommunikation

Marketingstrategie

Dramaturgie der Veranstaltung – die Meilensteine - Ablaufplanung 2010-2020

Verknüpfungen und Synergien, z.B. IGA, Temporale, Öffnung

Kommunikations- und Kooperationsstrategie

8 Senatsverwaltungen, 3 Bezirke, Initiativen, Investoren, Raumpioniere, Wohnungsunternehmen, Anwohner usw.

IBA-Partner und Sponsoren gewinnen – Sponsoringstrategie

Vorbereitung einer Ausstellung/Veröffentlichung Tempelhof + Partner zur Positionierung der neuen Adresse des Tempelhofer Feldes und der Nachbarn

Organisation/Finanzen

Trägerstruktur (Bezug Träger THF und IGA)

Ausstattung / Personal IBA

Partizipationsformen mit lokalen und globalen Akteuren / Governancestrukturen

Fördermittelkonzept

Kosten-Finanzierungsplanung 2010-2020

Wirtschaftliche Effekte der IBA

Inhaltliche Vorbereitung – Positionierung

(Tagungen, Workshops, Labore, Experten national/international)

zu den Zukunftsaufgaben der Metropolenentwicklung und der Stadtquartiere im 21. Jahrhundert

Wie wird eine kreative Stadt erzeugt?

Wie kommen Innovationen in die Stadt?

Wissenschaftliche Begleitung

Wettbewerb der Ideen

IBA Memorandum - Konzept

Vertiefende Bearbeitung der vorliegenden Bausteine zum Memorandum IBA Berlin 2010-2020

Diskussion und Schärfung der Ziele und Aufgaben

Politische Entscheidungen vorbereiten

Herbst 2010: Beschluss des Memorandums

Auftaktveranstaltung IBA Berlin 2010-2020



Leitthema Parklandschaft

Leitthema urbane Parklandschaft des 21. Jahrhunderts auf dem Tempelhofer Feld

Neue Qualitäten durch Mehrdimensionalität und eigenständiges In-Kulturnehmen von Teilflächen

Ein Park heute ist nicht einfach nur funktionaler Erholungsraum, eindimensionale grüne Oase und Gegenwelt zur gebauten Stadt. Er ist öffentlicher Raum der Stadt, ist Ausdrucksort von gelebter Stadtkultur. Damit ist er heute mehrfach codiert: ein grüner Ort zum Erholen und des Rückzugs, zugleich naturnah und künstlich gebauter Ausdruck des Naturverständnisses, Ort der Repräsentation von Stadtgesellschaft, Bühne und veränderbarer Interaktionsraum sowie – im Sinne von Nachhaltigkeit neu zu definieren – technisch-grüne Infrastruktur für den Stadtraum. Gleichzeitig wird es in der heutigen Stadt immer wichtiger, Parklandschaften auch als sich selbsttragende Räume zu verstehen, die in enger Wechselbeziehung zur Stadt stehen.

Ein solcher Raum wird vermutlich gestalterisch keine homogene grüne Illusionslandschaft sein, wie sie mit den pastoralen Bildern in den Landschaftsparks des 19. Jahrhunderts inszeniert wurden. Er kann in einer Phase, in der der vorsorgende Staat sich immer weiter zurückzieht, auch nicht mehr allein den sozialen Gedanken der Volksparkidee wie Anfang des 20. Jahrhunderts aufnehmen. Knappe Kassen, Klima- und Ressourcenschutz und der demografische Wandel mit einer zunehmend heterogeneren, internationaleren und individualisierten Gesellschaft werden an den Park des 21. Jahrhunderts veränderte Anforderungen stellen. Wie die Parkleitbilder in ihren jeweiligen Zeiten innovativ waren, so wird unter veränderten und differenzierten gesellschaftlichen Bedingungen der Park der Zukunft auch weiter zu entwickeln sein.

Der Park des 21. Jahrhunderts wird ein mehrschichtiger Raum, in dem unterschiedliche Einflussfaktoren spürbar werden. Ein lebendiger Raum, in dem im Sinne der gesellschaftlichen Heterogenität Risse entstehen können, in denen die Umgebung verändert werden kann, in denen der Stadtbürger mit

seinem Handeln und seinem Empfinden im Mittelpunkt steht.

Den Bilbao-Effekt erzielen: Aufmerksamkeit durch Einzigartigkeit und Verblüffung

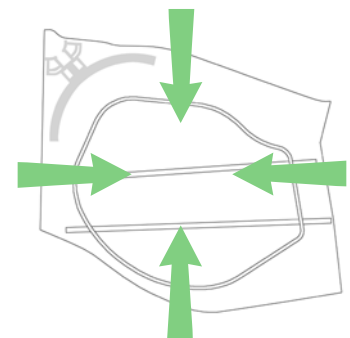
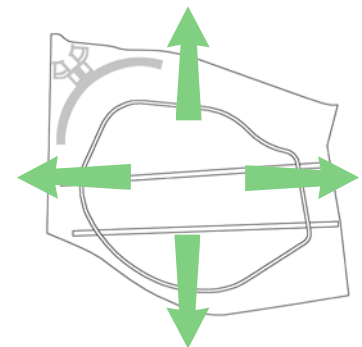
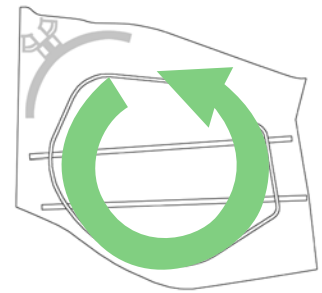
Berlin hat mit der Schließung des Flughafens Tempelhof jetzt die einmalige Chance, in zentraler Lage nicht nur kritische Rekonstruktion zu betreiben, sondern ein Stück Berlin des 21. Jahrhunderts zu entwickeln und mit der bestehenden Stadt zu weben. Es ist die einmalige Chance einer zukunftssträchtigen Bereicherung der Stadt, eines innerstädtischen fresh-up.

Die große neue Parklandschaft mit über 200 Hektar kann diesen Ort zukünftig in extremer Weise prägen und zu seiner Adressenbildung beitragen. Aus der Architektur kennen wir den Bilbao-Effekt: eine ungewöhnliche impulsgebende Wirkung, hervorgerufen durch die mutige Setzung eines völlig neuen Elementes.

Die gelungene Transformation eines der größten Gebäude der Welt in Verbindung mit einem Zeichen setzenden Freiraum kann diese Ausstrahlkraft des verblüffend Neuen im Alten bekommen, kann zur Ikone des Standortes werden. Doch dieser Effekt muss gewollt sein und bedarf auch der Innovation sowohl im Prozess wie auch im baulichen Ausdruck. Damit werden Qualitätsansprüche gesetzt, die keine Regelaufgabe sind.

Festschreiben der Innovationsziele für die Parklandschaft als erster Schritt der IBA

Manche der Anforderungen an die Parklandschaft können gegenwärtig schon formuliert werden, andere sind im Sinne der zu fixierenden Innovationsziele der Bauausstellung durch geeignete Verfahren wie Expertenbrainstormings, Kurzgutachten und Zielfindungsrunden noch zu präzisieren. Zudem muss auf Basis der formulierten Innovationsziele präzisiert werden, zu welchen Zielen die IGA mit ihrer Programmatik

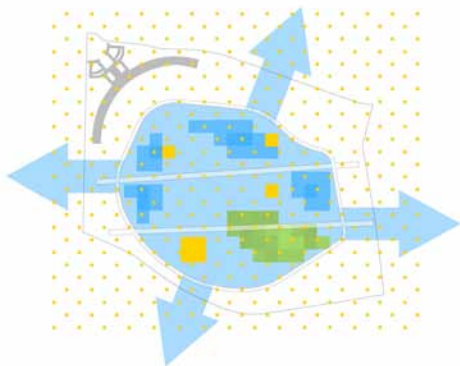


Raumverständnis
Parklandschaft

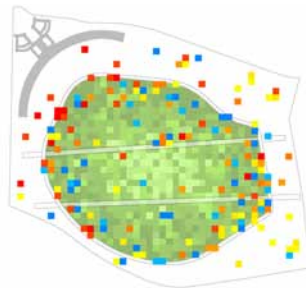
und Instrumentarien beitragen kann. Es ist dann eine präzise Road-Map zu entwickeln, wie sich die beiden Instrumente innerhalb des Prozesses der Parklandschaftsentwicklung produktiv verschränken lassen.

Konzeptbausteine einer Parklandschaft

Für die Parklandschaft ergeben sich in Korrespondenz mit den angestrebten Leitthemen der IBA drei Schwerpunktbereiche. Damit wird die Parklandschaft zu einem Referenzprojekt der IBA und muss - wie alle anderen IBA-Projekte - in Kohärenz mit den gesetzten Exzellenzkriterien stehen.



Ressourceneffiziente Stadt



Park als gelebter Stadtraum



Park als gemeinschaftlicher „Wohlfühlraum“

Konzeptbaustein I – Ressourceneffiziente Stadt

Die Parklandschaft als Innovationsbaustein einer ökologischen, ressourceneffizienten Stadt:
Synergien zwischen Stadt und Parklandschaft erzeugen

Übergeordnete Ziele:

Ressourceneffizienz in der Stadt bedeutet die Entkoppelung der Stadtentwicklung von negativen Umweltwirkungen auf die Stadt. Inwieweit ein 200 ha großer Park dazu beitragen kann, negative Umweltwirkungen (oder auch den ökologischen Fußabdruck¹) zu mindern, auszugleichen oder sogar abzubauen, wäre zu klären und als Zielsetzung zu verfolgen. Die klassischen Öko-Bausteine werden auf den Prüfstand gestellt. Damit sind die übergeordneten Ziele dieses Bausteines formuliert:

- Entwicklung gezielter gebietsspezifischer Ökostrategien mit Synergieeffekten zwischen Freiraum und dem Bestandsgebäude und neu bebauten Arealen
- Maßstabsbezug Stadtquartier, nicht Gebäude und nicht individuelles Bewohnerverhalten
- Konkretisierung der IBA-Ziele in einer auf den Standort zugeschnittenen Zielmatrix „Ressourceneffiziente Stadt Tempelhofer Feld“ unter Einbeziehung der Parklandschaft
- Nutzung auch als immobilienwirtschaftliches Label für den Standort.

Beispiele für Teilziele und Handlungsfelder:

Optimierung der Funktion als Kaltluftsee / Kühlschrank für die Stadt

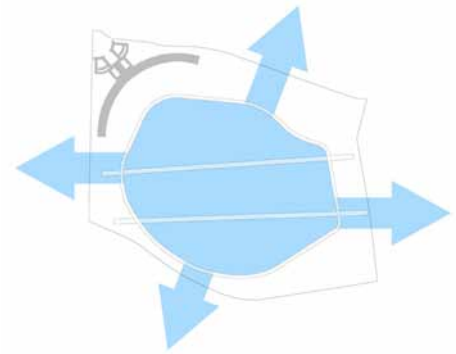
- Aufrechterhalten des gegenwärtigen nächtlichen Abkühlungsverhaltens (basierend auf Wiesenflächen) und Optimierung

des aktuell noch steigerungsfähigen Austauschprozesses mit der Stadt

- Nutzung der Kühlungseffekte durch gezielte Aktivierung des Austausches mit benachbarten, stadtklimatisch teils hoch belasteten Gebieten von Neukölln und Kreuzberg z.B. durch Erzeugen von Verwirbelungen durch Gebäude, hohe Pflanzungen - damit nächtliche Abkühlung von Belastungsräumen, infolge Reduzierung von Hitzestress (nach den Klimaprognosen zunehmend) und Senkung der Raumkühlungsbedarfe (Beitrag zur Erhöhung der Energieeffizienz).

Herangehensweise

- Abprüfung der zu erreichenden Effekte mittels szenarischer Testentwürfe und rechnergestützte Simulationen
- Untersuchung des Zielkonfliktes: dass ein Park, der nächtliche Kaltluft produziert, wenig Großgrün in Form von Bäumen aufweist, müsste gegenüber dem Ziel, einen Park als Wohlfühlraum zu schaffen, in dem tagsüber Schatten wünschenswert ist, abgeprüft und ein sinnvolles Verhältnis ausgelotet werden.
- Formulierung von Anforderungen an die gestalterischen Übersetzungen z.B. im Hinblick auf Kaltluftfunktion optimierende Bepflanzung der Mitte und Positionierung von Verwirbelungsstrukturen (baulich, vegetativ).
- Auswertung des in Bearbeitung befindlichen Klimagutachtens und Herunterbrechen der Ergebnisse auf die Gestaltung des Freiraumes und der Verflechtungsräume.



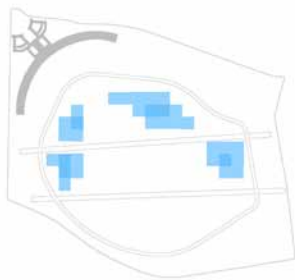
„Kühlschrank“ / Kaltluftsee

1 Der ökologische Fußabdruck ist ein Bild für den Ressourcenverbrauch, der z.B. als ‚zero-footprint‘ eine international intensiv beachtete Zielmarke für Nachhaltigkeit darstellt (in Deutschland werden vom Bundesumweltministerium derzeit Modellprojekte mit dem Ziel der Co²-Neutralität gesucht und gefördert). Die zero-footprint-Strategien werden auf Regionen, Städte, Stadtquartiere bis in kleinste Einheiten wie z.B. das Nullenergiehaus herunter gebrochen. Die ‚Thematische Strategie für eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen‘ der EU ((SEK 2005) 1683 (SEK 2005) 1684)) als Ergebnis des sechsten Umweltaktionsprogramms der EU setzt auf die Entkoppelung von Wirtschaftswachstum, Ressourcennutzung und Stadtentwicklung von negativen Umweltauswirkungen. Dabei werden auch die Lebenszyklen (vielfach als ‚Wiege-zur-Bahre‘-Ansatz bezeichnet) in die Ressourceneffizienzstrategien einbezogen. Die Entkopplungsstrategie der EU ist auf einen Zeitraum von 25 Jahren angelegt. Für städtische Strukturen werden derzeit innovative Modellprojekte zur Thematik gesucht.

Beispiel zur Berechnung vgl. http://www.nachhaltigkeit.info/artikel/kologischer_fussabdruck_733.htm



Die ressourceneffiziente Parklandschaft als Gestaltungsaufgabe



Wassermanagement

Integriertes Wassermanagement

- Klärung der Zielpriorität:
Gezielte Versickerung und vor allem Verdunstung von anfallendem Niederschlags- und Brauchwasser im Gebiet, um die Kälteproduktion zu unterstützen (z.B. Kälteproduktion durch Schilfbänder) oder konsequenter Aufbau einer Kreislaufwirtschaft mit einem hohen Anteil der Rückführung von Brauchwasser in den Nutzerkreislauf (Schritt in Richtung leitungsfreie Stadt¹ / Reduzierung des ökologischen Fußabdruckes).
Herangehensweise

- Erstellen von Szenarien und Modellrechnungen unter Einbeziehung der baulichen Entwicklung und anfallenden Wassermengen
- Rahmenbedingungen für gestalterische Übersetzungen für multifunktionale Flächen (ästhetisch hochwertige, auch für die Erholung geeignete Versickerungsfelder als Teil der Parklandschaft bis hin zu quartiersintegrierten Wasseraufbereitungsmodulen in der Kombination von High-Tech-Bausteinen und landschaftlichen Elementen).

¹ Die Stadttechnik mit ihren Leitungssystemen einschließlich der Transporttechnologien sowie Ver- und Entsorgungsanlagen – Energie, Kommunikation, Trink-, Regen- und Schmutzwasser – verursachen erhebliche Kosten für Anlage und Bewirtschaftung. Mit modernen Umwelttechnologien von Photovoltaik, Geothermie, Biogas, Wasseraufbereitung auf Quartiersebene und Funkdatenübertragung können Stadtquartiere weitgehend unabhängig von Leitungssystemen werden. Damit entstehen neue Rahmenbedingungen für die prozessuale Stadtentwicklung und nach 150 Jahren Einführung und Optimierung der Leitungsnetze mit Anschlusszwang ein gänzlich verändertes System. Wieweit diese Systeme in urbanen Stadtstrukturen funktionieren und zur Kosteneinsparung führen sowie welche städtebaulichen, wirtschaftlichen und sozialen Wirkungen auf die Stadt damit verbunden sind, wäre abzu prüfen.

Beispiel: Die Abführung von Niederschlagswasser in Berlin wird mit 1,840 EUR/m²/Jahr berechnet. Bei der Versiegelung des Zentralgebäudes einschließlich der versiegelten Freiflächen sind insgesamt 53 ha, also 530.000 m² zu entsorgen. Bei einem Preis von 1,840 EUR/m² fallen ca. 975.000,00 EUR pro Jahr nur für den Bestand an. Da das Regenwasser in die Vorflut des Landwehrkanals geführt wird, ist die Wasserbilanz negativ und es kann zu Belastungen der Oberflächengewässer führen. Der ökologische Fußabdruck dieses Systems ist erheblich.

Park als Erzeuger (Energie und Nahrungsmittel)

- Klärung, welchen Beitrag der Park zur Energieversorgung und Reduzierung des ökologischen Fußabdruckes im Rahmen einer auf den Standort bezogenen Energieeffizienzkonzeption („Summe vieler Einzelschritte“) leisten kann
- Szenarische Abschätzung, inwieweit in der Stadt von Morgen besondere Formen von Nahrungsmittelproduktion ein Standbein einer urbanen Landschaft sein könnten und wie diese die Landschaftsproduktion stützen und verstetigen.

Herangehensweise

- Prüfung möglicher Synergien mit baulichen Nutzungen
(Erhöhung von Energieeffizienz bei baulichen Nutzungen im Park z.B. Demonstrationsvorhaben Energiefassaden und -dächer; Nutzung von Teilflächen für oberflächennahe Geothermie z.B. zur Energieversorgung des denkmalgeschützten Flughafengebäudes und / oder Nutzung anfallender Biomasse (Mähgut und Baumschnitt) zur Energiegewinnung z.B. von öffentlichen Einrichtungen im Gebiet.

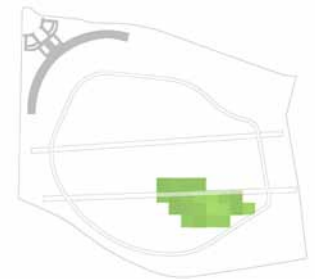
- Prüfung möglicher Profile einer Nahrungsproduktion in der Stadt einschließlich der notwendigen Einbindung in neue Akteurskonstellationen, mögliche Nachfrager aus den Bereichen Therapie und Beschäftigung, Gesundheit und Bildung aktivieren. Nahrungsproduktion als Lehr-, Lern- und Freizeitort sowie Serviceangebot in der Stadt entwickeln.

Park als Artenreservoir

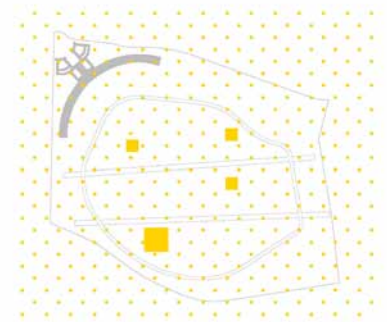
- Integration von Biotop- und Artenschutz / Naturschutzflächen als Teil der ressourceneffizienten Stadt (insbesondere der wertvollen Teilflächen im südlichen Bereich des Flugfeldes)

Herangehensweise

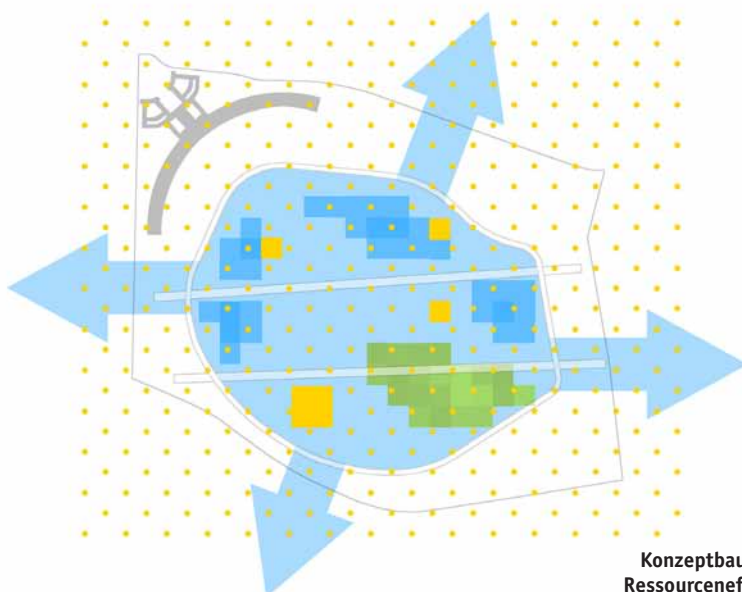
- Bewertung der Flächen hinsichtlich ihrer Integrationsfähigkeit / Grad der Nutzung
- Entwicklung von Kommunikationsstrategien zur Vermittlung zwischen Stadtnatur und Erholung
- Entwicklung von Gestaltungsansätzen für extensive Bereiche / Ästhetische Integration und In-Wert-Setzung.



Artenreservoir



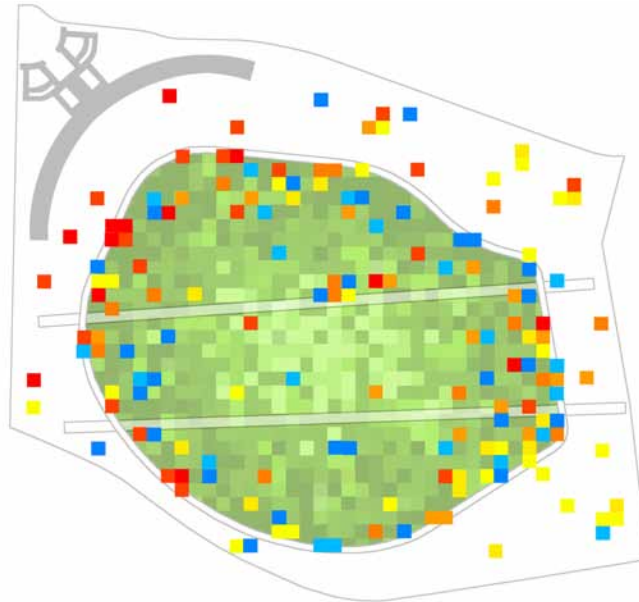
Energie- & Nahrungsmittelproduktion



Konzeptbaustein I:
Ressourceneffiziente
Stadt

Konzeptbaustein II – Park als gelebter Stadtraum

Aktives In-Kultur-Nehmen von Flächen: Die Parklandschaft als neue Ausdrucksform der partnerschaftlichen und einer zukunftsorientierten Ökonomie der Stadt



Konzeptbaustein II: Park als gelebter Stadtraum

Drei gegenwärtig wahrzunehmende Strömungen fließen in diesem Themenfeld auf der Suche nach einem adäquaten Entwicklungsrahmen für eine innerstädtische Parklandschaft ein:

1. Stadtentwicklung wird nicht als Top-Down-Prozess durch die öffentliche Hand verstanden, auch mit Grün wird nicht einfach versorgt. Unter heutigen Bedingungen suchen die Akteure der Stadtentwicklung nach neuen Möglichkeitsräumen und neuen Partnerschaften und Allianzen, um eine lebendige und qualitätvolle städtische Lebenswelt zu generieren. Ressortübergreifende Projekte und die Vernetzung verschiedener gesellschaftlicher Instanzen und Institutionen, aber auch verschiedener Lebenswirklichkeiten haben bereits an Bedeutung gewonnen und gewinnen immer mehr.

Das bedeutet das Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen wie Planung, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst auch im Park. Dies ist eine Chance für den öffentlichen Raum, da er lebendiger wird. Es treten aber durch die zahlreichen Akteure

auch Konflikte auf, die eindeutige Regeln erfordern. Freiheiten und Steuerung liegen meist dicht beieinander.

2. Zugleich wird die städtische Gesellschaft heterogener, die Lebensentwürfe und Lebenswelten vielfältiger. Das bedeutet das Aufeinandertreffen von unterschiedlichen Milieus, von sozialen und kulturellen Praktiken oder eben deren zunehmende Separierung und Segregation: die Patternstadt. Wie sieht ein zeitgemäßer öffentlicher Park-Raum aus, der sich mit dieser Frage auseinandersetzt?

3. Sich nicht nur versorgen lassen, selber handeln und Verantwortung übernehmen führt wie die bürgerschaftliche Bewegung in Deutschland generell oder wie die Raumpionieraktivitäten in Berlin im Speziellen zeigen, dazu, dass Akteure sich freiwillig aus Gründen der Kommunikation, der Begegnung, des gemeinsamen Tuns oder des gemeinsamen Erlebens zusammenfinden und zusammen tätig werden, um etwas Neues auf den Weg zu bringen. Aktivitäten, die in einer Stadtgesellschaft, die immer

loser wird und sich in zahlreichen Freiwilligkeiten des Zusammenschlusses abbildet, nicht hoch genug geschätzt werden können. Die Untersuchungen zu den Urban Pioneers¹ in Berlin haben gezeigt, dass soziale Unsicherheit und fehlende Perspektiven auf einen sicheren Arbeitsplatz bei einer gebildeten jungen Generation diesen Trend noch befördern und in der Folge sehr kreative Wege begangen werden. Diese Entwicklungen müssen in zukunftsweisenden Konzepten berücksichtigt werden.

Unter diesen Rahmenbedingungen ist es Aufgabe einer IBA, neuartige Szenarien für das Produkt Park zu entwickeln. Wenn es nicht eine städtische Öffentlichkeit, „die“ städtische Öffentlichkeit gibt, sollte ein zeitgemäßer Park dies nicht ausblenden, keine Illusionsräume der Einheitlichkeit schaffen, sondern das Erfahren von Unterschieden und möglicherweise auch Spannungen zulassen, Schnittstellen formulieren und damit Raum schaffen für Interaktionsmöglichkeiten. Er kann so als Ausdruck zeitgemäßer Öffentlichkeit ästhetische und soziale Räume eröffnen, in denen die Wahrnehmung und das Aushandeln der verschiedenen Positionen stattfinden können.

Damit wird deutlich, dass der Park differenzierter, vielfältiger und als öffentlicher Raum heterogener wird. Aufgabe wird es sein, hier die Balance zu finden zwischen dem Empowerment der Stadtgesellschaft mit ihren Initiativen und Akteuren und Wahrung des Parks als öffentlichen Raum für die Allgemeinheit, für Ältere, Sportler, Familien, Naturgenießer und Flaneure.

Ein Parkraum des 21. Jahrhunderts repräsentiert den Zusammenhalt des Gemeinwesens und ist damit nach wie vor öffentlicher Raum als Gesamtheit und für die Gesamtheit. Zusätzlich wird er ein Raum für Teilöffentlichkeiten, gruppenbezogene Aktivitäten,

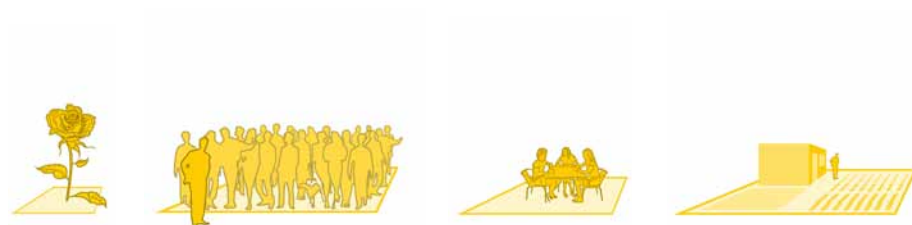
die soziale und kulturelle, auch ökonomische Praktiken ausüben können. Der Park wäre damit nicht nur monofunktionaler Erholungsraum, sondern Raum für gelebte Stadtkultur. Indem Flächen innerhalb des Parks dafür zur Verfügung gestellt werden, wird bürgerschaftliches Engagement im öffentlichen Raum sichtbar. Aber auch mehr als das: aktuelle Beispiele integrieren auch die Schattenseiten (Drogenverein etc.) in dem öffentlichen Raum (Kooperationen mit Vereinen und Sozialprojekten). Aktivitäten können auch Showroomcharakter mit der Schnittstelle zu ökonomischen Aktivitäten (Apothekergarten betrieben durch eine Apothekerin aus dem benachbarten Kiez) haben. Andere Gruppen nehmen die Gestaltung ihrer Claims in die Hand und verändern diese ständig, wie z.B. die Jugendlichen mit ihren Dirt-Bike-Strecken oder Kinder-Erwachsenen-Initiativen mit ihren Naturerfahrungsräumen.

Ein zeitgemäßer Park wäre so soziale und kulturelle Plattform in der Stadt, in der eigenes Handeln, Interaktion und Austausch möglich ist. Räumlich und gestalterisch übersetzt könnte dies die Einbettung von Inseln, Kapseln, Claims in ein größeres Ganzes bedeuten. Mit Stationen im Park, die bespielt werden, an denen gemacht und gehandelt werden kann. Ausgangssubstanz dafür könnten u.a. die bestehenden Klein Gebäude auf dem Gelände sein.

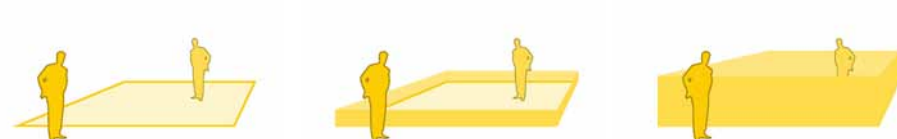
Die Ideenwerkstatt Tempelhof hat mit dem Themenheft der Pioniernutzung und den Standortpässen bereits wichtige Grundlagen und Anregungen gegeben, auf die diese Konzepte aufbauen können.

Generell wäre aber die Formfindung für die gestalterische Integration von Aktivitäten von Teilöffentlichkeiten eine große Herausforderung, denn es geht zugleich um Abgrenzung und das Erzeugen und Sichtbarmachen von Schnittstellen.

¹ Urban Pioneers Berlin: Stadtentwicklung durch Zwischennutzung, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin, 2007,



Zugänglichkeit



Abgrenzungen

Regeln für neue Teilöffentlichkeiten

Raum

Die Größe der Fläche S, M, L, XL, die Wachstumsregeln

Öffentlichkeit

Die Zugänglichkeit, für wen und wann? Erreichbarkeit

Lage

Erreichbarkeit, Erschließung, Aufwand Clusterung und Distanz

Gestaltung

Erkennbarkeit und Sichtbarmachung als Gestaltungselement der Parklandschaft

Materialität

Arten der Abgrenzungen, Wirkungen nach Außen, Fachberatung

Ressource

Baustoffrecycling, Energie, Fläche, Effizienz

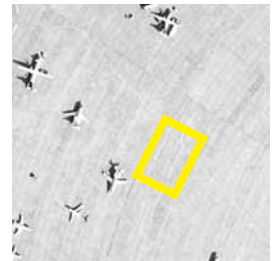
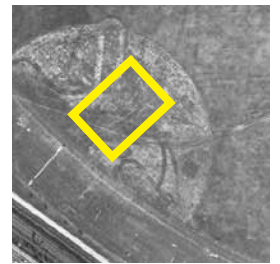
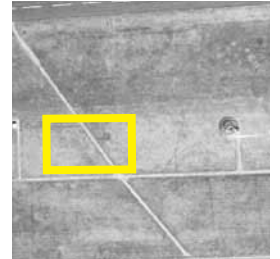
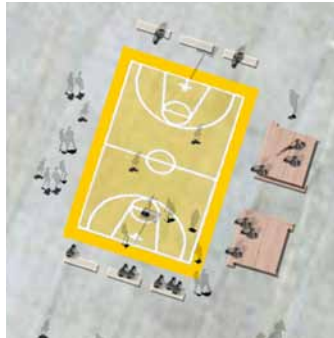
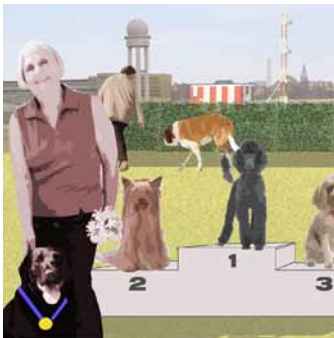
Mit solchen Regeln für die Claims wird das Gesamtkonzept des öffentlichen Parks weiter ausdifferenziert werden. Von der Beratung bei der Gestaltung und Materialwahl bis zum Baustofflager auf dem Tempelhofer Feld könnte so daraus ein gemeinsames Thema generiert werden, das in ein starkes Konzept für die öffentlichen Räume eingebunden wird. Eine Vergabebörse, ein Parkmanagement zur Vergabe an soziale oder kulturelle Projekte aus den Quartieren oder auch an neue lokale Ökonomien, an Pioniernutzer und start-ups müsste das räumliche Konzept ergänzen.

So werden die Claims und Kapseln ein Abbild der Diversität städtischer Gesellschaft im öffentlichen Raum, ein Möglichkeitsraum für das aktive In-Kultur-Nehmen der Fläche. Das Einbetten dieser neuen Teilöffentlichkeiten in den öffentlichen Raum erfordert einerseits Freiheiten, aber auch Regeln und Vereinbarungen. Wie hier die richtige Balance gefunden werden kann, wird noch herauszufinden sein.

Die Claims beleben. Dies tun sie aber nur, wenn sie nicht ausgrenzen, sondern ein Teil der Parklandschaft werden. Individualität und Freiheiten erzeugen Kreativität, Regeln und gemeinsame Grundstrukturen sorgen für ein Miteinander.

Daher müssen im Rahmen der weiteren Konkretisierung der Konzeption Regeln und Strategien für diese neuen Teilöffentlichkeiten und Nutzungen getroffen werden. Diese beziehen sich auf:

Neue Teilöffentlichkeiten
in der Parklandschaft



Konzeptbaustein III

Die Parklandschaft als gemeinschaftlicher „Wohlfühlraum“



**Konzeptbaustein III: Park
als Wohlfühlraum**

Wie kann auf dem Tempelhofer Feld eine neue Kategorie von Wohlfühlraum entstehen, in dem die gesellschaftliche Pluralität sich abbildet, in dem Raum zum Handeln und der Interaktion von Individuen gegeben wird, in dem aber zugleich in verschwenderischer Weite Natur in der Stadt genossen werden kann, in dem Möglichkeiten für Freizeit und Erholung und für sinnliche Erfahrung in unterschiedlichen Formen gegeben sind?

Ein Freiraum in der Größe des Tempelhofer Feldes wird auch immer Raum für Bewegung und Sport sein. Dabei müssen aktuelle Trends, wie die verstärkte Individualisierung des Sports in der Stadt, die demografischen Veränderungen oder die Suche nach neuen Effekten und Herausforderungen mit integriert werden. Allerdings ist urbaner Freiraum nicht nur Raum für Aktionen, sondern auch Raum des Rückzuges, der Besinnung und Kontemplation.

Bei allem Zulassen der unter Punkt II beschriebenen Pluralität braucht es einen Zusammenhalt, muss es einen räumlichen

Ausdruck des „Ganzen“ geben. Eine gute Gestaltung des Raumes, eine Steuerung des Prozesses und ein Reglement der Nutzungen wird daher unabdingbar sein.

Wofür steht der Landschaftsaspekt in der Parklandschaft?

- Landschaft lässt – vielleicht mehr als der Park – Spielraum für die Entwicklung von Stimmungen und Atmosphäre, vermittelt z.B. über archetypische Landschaftsbilder. Das Arbeiten mit diesen Mitteln als wiedererkennbares Ganzes könnte ein wesentliches konstitutives Mittel der Einbindung der mit verschiedenen Ästhetiken aufgeladenen Inseln, ‚Kapseln‘, Claims sein.

- Landschaft ist zugleich stärker als der Park mit der Dimension der Weite verknüpft. Die Weite-Erfahrung ist ein ganz besonderes Potenzial der Sinneserfahrung auf dem Tempelhofer Feld, sofern es gelingt, das Bild der Weite im Rahmen der Gestaltung poetisch zu besetzen und damit z.B. das Moment der Hoffnung, das diesem Motiv

innewohnt, sichtbar werden zu lassen. Weite läuft demgegenüber zugleich auch Gefahr, in Verlorenheit und Tristesse umzuschlagen.

Weite bedeutet zugleich, dass Raumerfahrung durch Gehen, Laufen oder Skaten möglich wird und damit ein ständiges Verschieben der Horizonte, eine stets neue Vermittlung zwischen Nähe und Ferne, zwischen dem Allgemeinen und dem Besonderen, dem Individuum und der Stadtgesellschaft.

Eine Parklandschaft für das Tempelhofer Feld ist mehr als der Park, der als das Produkt eines entwurflichen Aktes gesehen werden kann. Es ist ein Raum, in dem Natur, Kunst und soziale Lebenswelt aufeinander bezogen werden kann. Eine Parklandschaft als ästhetischer Ausdruck kann also das Resultat vieler Akteure sein.

Dennoch bedarf es eines gestaltgebenden Rahmens, in den sich die einzelnen Nutzungen, Akteure und Teilöffentlichkeiten einordnen können.

Auch für das Landschaftliche muss ein zeitgemäßer gestalterischer Ausdruck, der jenseits der etablierten Bilder liegt, gefunden werden.

Dabei ist Parklandschaft nicht nur der innere Freiraum, sondern schließt konzeptuell auch die Verflechtungen und Vernahtungen mit der umliegenden Stadt ein. Parklandschaft ist damit integraler Bestandteil der neuen Stadt.

Folgerungen für das Verfahren

IBA als Innovationsinstrument – IGA als Teilrealisator

Mit einer IBA als einem Stadtentwicklungsinstrumentarium, mit Mut zur Innovation kann es gelingen, diese Ikone zu entwickeln und zugleich den Standort mit der bestehenden Stadt zu verweben.

Wie IBAs sind auch IGAs Motoren der Stadtentwicklung, aufgrund ihres Termindruckes Prozessbeschleuniger. IGAs sind auf ein großes Publikum ausgerichtet und damit auf breite Akzeptanz in der Bevölkerung. Wie sich Erwartungen des Publikums mit den neuen Produktionsprozessen einer urbanen Landschaft vereinbaren lassen und die beiden Instrumente IBA und IGA sich positiv gegenseitig stärken, wird ein fein auszuhandelnder und spannender Prozess sein. Gelingt dieser, wäre die Gartenschau nicht nur ein publikumswirksames Ereignis in der IBA-Dramaturgie, sondern selbst eine Innovation des Formates einer Gartenausstellung. Damit entsteht für die IGA ein Doppelerfolg, der sich in der Besucherzahl und im Innovationsgehalt für eine ressourceneffiziente, ökonomisch zukunftsfähige sowie partnerschaftliche Metropole im 21. Jahrhundert abbildet.

Dies würde bedeuten, dass das vorschnelle Zurückgreifen auf konsensfähige Lösungen in ein Stück Streitkultur und Ringen um Innovation und gute Projekte überführt wird.

Innovationen haben häufig Akzeptanzprobleme, weil sie mit gewohnten Bildern brechen. Vieles, was heute breite Wertschätzung generiert, war zu seiner Entstehungszeit umstritten. IBA ist ein Projekt mit dem Charakter eines Forschungs- und Entwicklungsvorhabens in der Stadtentwicklung und Landschaftsplanung. In der Konsequenz bedeutet dies, dass auf der Grundlage einer guten fachlichen Vorbereitung ein zugespitzter Diskurs über neue Konzepte für urbane Landschaften in der Stadt einsetzen müsste.

In welche konkreten Gestaltungen und Atmosphären sich die oben benannten Themenfelder übersetzen lassen, ist einerseits den Wettbewerben zu überlassen. Wofür jedoch ein gestalterischer Ausdruck gefunden werden soll, muss in den Wettbewerbsausschreibungen herausfordernd formuliert, deutlich kommuniziert und durch die verschiedenen Phasen der Wettbewerbsvorbereitung bis zur Entscheidung konsequent transportiert werden, nicht zuletzt durch die Jurys, die über den in der Ausschreibung formulierten Anforderungen wachen. Ein solches Parkkonzept ist jedoch als Prozess und nicht als fertiges Bild zu verstehen. Parallel zu starken gestalterischen Rahmensetzungen sind partizipative Prozesse zu initiieren, Plattformen für die aktive In-Kultur-Nahme zu schaffen und vor allem definierte Regeln dafür zu entwickeln, bis hin zu Abgabe von Nutzungsrechten.

Mit einem der Wettbewerbsauslobung vorlaufenden Diskurs und Vertiefung der Konzeptbausteine in enger Wechselbeziehung mit der weiteren, noch erforderlichen Zuspitzung der IBA-Themen werden die Aufgabenstellung für die Parklandschaft geschärft, die Sicherheit in den Anforderungsprofilen gewonnen und die Maßstäbe für die spätere Beurteilung der Innovationsgehalte der Konzepte gesetzt. Kurzgutachten, Expertenhearings und Fachgespräche sind hier geeignete Instrumente, um Ideen und Qualitätsstandards für einen Raum kurzfristig zu gewinnen.

Bei dem Wettbewerb sollte die Zusammenarbeit von Landschaftsarchitekten, Klimatologen, Umwelttechnikern, Soziologen und weiteren Disziplinen nicht nur angeregt, sondern herausgefordert werden.

Die Parklandschaft auf dem Tempelhofer Feld wird so ein vielfältiger, mehrdimensionaler städtischer Freiraum werden. Durch das Zusammenbringen von



- technischer Innovation mit
- neuen Kombinationen von klassischen Nutzungsmöglichkeiten und Aktivitätsinseln, die von städtischen Teilöffentlichkeiten bespielt werden, plus
- deren Einbettung in eine unvermutete landschaftliche Atmosphäre mitten in der Stadt, entsteht eine aktive, zeitgemäße Parklandschaft, die zugleich wegweisender Ausdruck einer inklusiven, nachhaltigen Stadtgesellschaft ist.

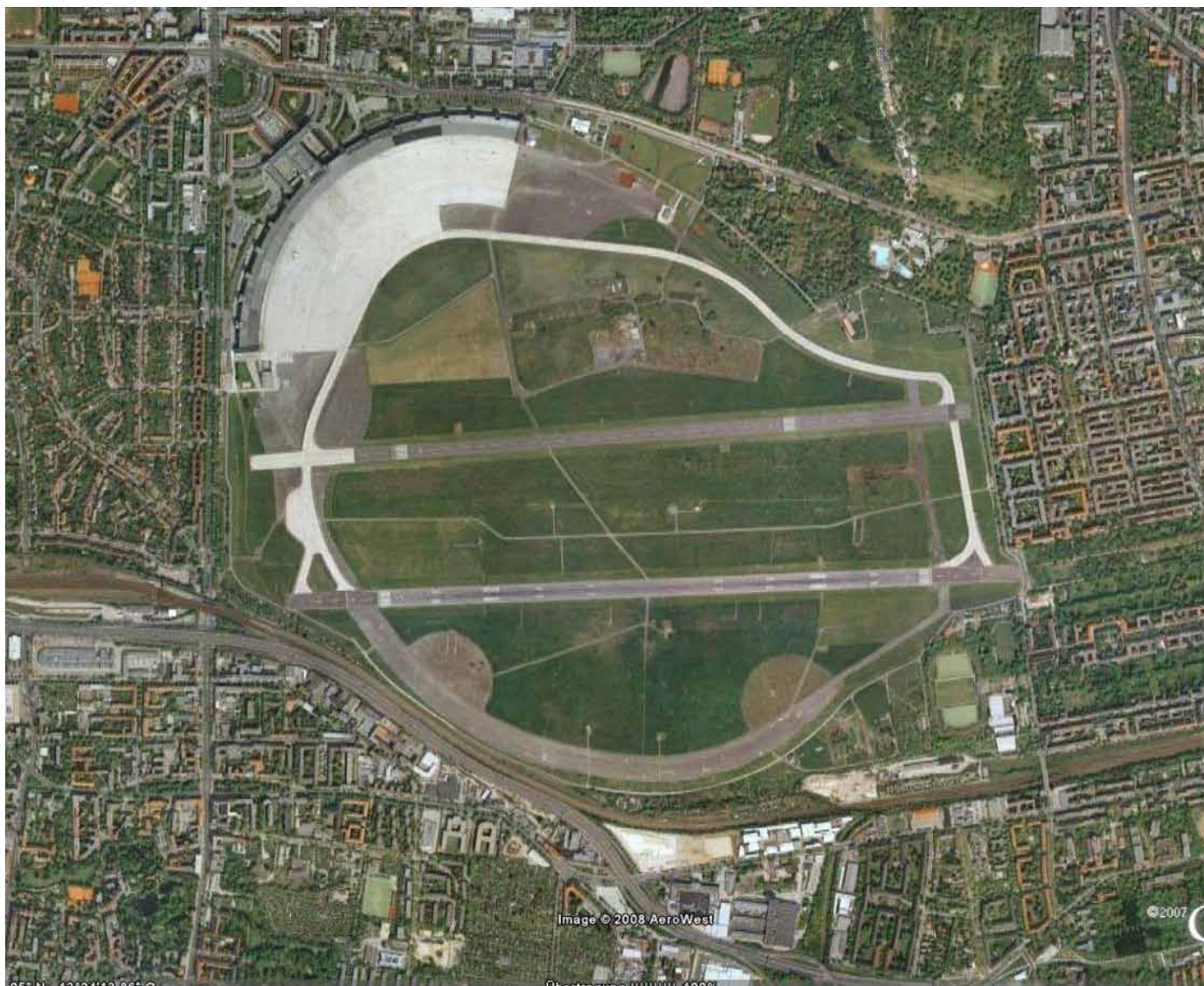
Wenn man einen Park als öffentlichen Raum und damit im Sinne der Europäischen Stadt als politischen Raum versteht, dann sollte ein zeitgenössischer Park dazu beitragen, diese Vielfalt und Uneindeutigkeit zu thematisieren und nicht auszublenden. Er sollte zugleich ein Wohlfühlort sein, ein Ort der Regeneration für die Stadt und die Stadtbewohner, der Interaktion zwischen ihnen gleichermaßen zulässt.

Die Parklandschaft auf dem Tempelhofer Feld



Impression

Stadtstrukturelle Bedeutung des Rings



Luftbild Flughafengelände Tempelhof

Grundlagen zur Ringstudie

Der Ring, wie er auch genannt wird, existiert seit den ersten Überlegungen zu einer möglichen Nachnutzung des Flughafens Tempelhof. Grundlage für das planerische Bild waren dabei wohl die Rollbahnen, die „TaxiWays“. Die Rollbahnen dienten dazu, die Start- und Landebahnen mit dem Vorfeld und den Terminals zu verbinden.

Mit dem städtebaulichen Konzept von Albers und Kienast, Vogt und Partner wurde 1996 diese Großfigur als ein Promenadenring gesetzt. Diese Grundstruktur wurde im Rahmen der weiteren Masterplanung zum Pressestermin März 2008 fortgeschrieben. Die Großform des „Ringes“ gibt dem Raum ein markantes Erscheinungsbild, nimmt zumindest zum Teil historische Bezüge auf, schafft aber als Bewegungsraum (Fuß- und Radweg, ggf. ÖPNV und MIV) einen Stadtraum, der sich ganz oder teilweise über das öffentliche Raumgerüst von Straßen mit dem Umfeld vernetzt.

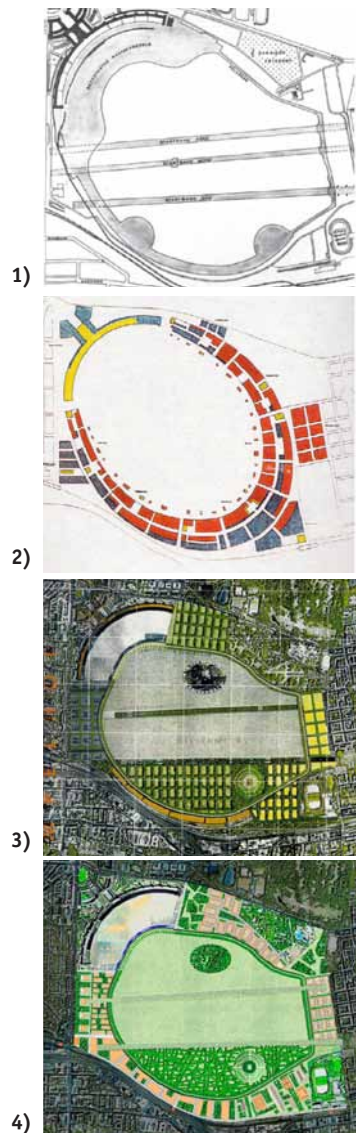
Mit dem Ring und dessen Nutzungen (Fuß- und Radweg, Straße, Infrastruktur) wird eine stadtstrukturelle und städtebauliche Setzung vorgenommen, die auch eine bestimmte Haltung zur Stadt impliziert. Dies reicht von 'Stadt als Kontinuitäts- und Vernetzungsraum' bis zur 'Stadt der Brüche und Barrieren' mit neuen Stadtinseln.

Ziel der hier vorgenommenen Untersuchungen war der strukturierte Abgleich der möglichen Haltungen mit den zeitlichen Realisierungsschritten der Gesamtentwicklung. Obwohl die Studie zum Ring unabhängig von der Entwicklung des Leitthemas zur IBA und zur Parkland-

schaft erarbeitet wurde, ist sie eng damit verknüpft, da die Ausformulierung des Ringes Ausdruck der stadtstrukturellen Haltung ist.

Der Ring ist als eine stadtstrukturelle Setzung in enger Wechselbeziehung zum Leitthema der IBA und Parklandschaft zu verstehen und ist wesentliches Element der Stadtplanung.

Betrachtet man den Flughafen Tempelhof aus der Luft, sind heute sehr unterschiedliche Strukturen, Formen und Materialitäten zu erkennen. Neben dem Flughafengebäude mit seinem Vorfeld und den Start- und Landebahnen ist der TaxiWay mit seiner Ringstruktur das dominante aber vor allem alles verbindende Element. Die Breite dieser Rollbahnen auf dem Tempelhofer Flugfeld ist sehr unterschiedlich und variiert zwischen 20 und 70 Meter Breite. Diese, aus dem Bestand gesehen, strukturell geringen Vorgaben halten die räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten für das Thema und das Bild des Rings weit offen. Sicher ist, dass der Ring als wichtiger wesentlicher Verbindungs- aber auch Erlebnisraum, wie schon in seiner Nutzung zu Flughafenzeiten, fungieren wird.



- 1) Modellzeichnung aus den Nachkriegsjahren
- 2) Städtebaulicher Entwurf 1994
- 3) Städtebaulicher Entwurf 1998 - Variante 1
- 4) Städtebaulicher Entwurf 1998 - Variante 2



Masterplan 1996 - Albers und Kienast, Vogt und Partner

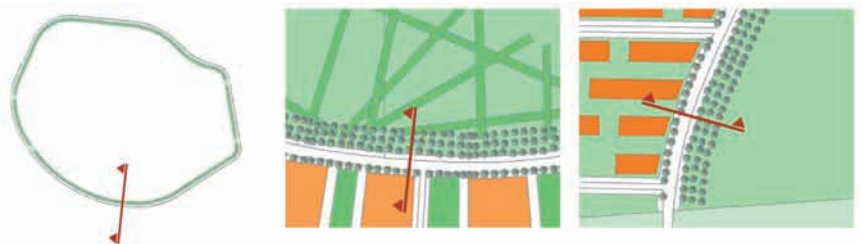
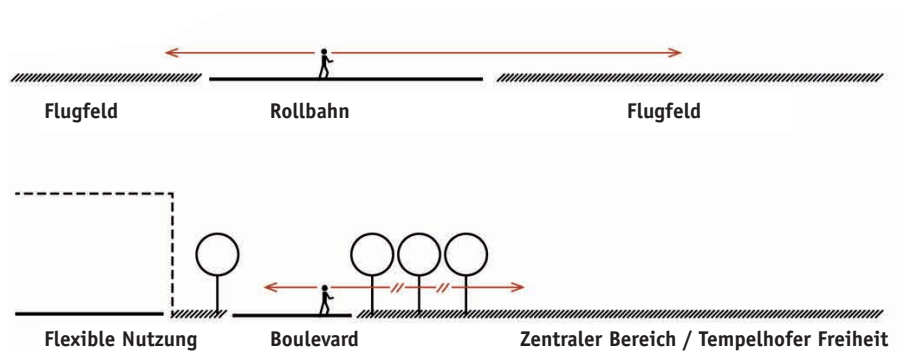
Aussagen des Masterplans

Im städtebaulichen Masterplankonzept von Albers und Kienast, Vogt und Partner wurde der Ring als paralleles durchgängiges Profil im Sinne eines Promenadenrings aufgenommen. Mit Korrekturen sowohl in der Lage wie auch starken Eingriffen in seine tatsächlich vielfältige Ausformung wurde der Ring bewusst vereinfacht und im Zusammenspiel mit den übrigen städtebaulichen Elementen in seiner Kraft gebremst. Das zeichnerisch dargestellte Profil entspricht in seiner Dimensionierung untergeordneten Berliner Straßen, wird jedoch durch eine asymmetrische Baumallee verbreitert, gestärkt und so als ein Mischprofil aus Verkehrs- und Freiraumelementen vorgesehen. Diese asymmetrische Profilierung ermöglicht eine eindeutige Orientierung zwischen dem Raum der zentralen Parklandschaft und dem steten Wechsel der Quartiers-, Freiraum-, und Vorfeldstrukturen im „Bebauungsband“ Tempelhof. Markant ist dabei, dass die Baumstellung lediglich an den 4 Kreuzungspunkten mit den Start- und Ladebahnen unterbrochen wurde. Ansonsten stärkt sie den Ring in seiner tatsächlichen räumlichen Erscheinung, erschwert bzw. verhindert aber auch das Erlebnis der Weite und den visuelle Kontakt von Flughafenvorfeld zum zentralen Freiraum.

Das Gefühl der Weite, immer ein typisches Tempelhof-Gefühl, wäre fortan nur noch vom zentralen Freiraum zu erleben. Daher bestand Einigkeit darüber, dass die Stabilität der vorgeschlagenen städtebaulichen Struktur eine gleichermaßen

attraktive, wie robuste Grundlage darstellt, die aber in ihren Details und Einzelheiten zunächst nur als Platzhalter zu verstehen ist.

Dementsprechend wurde in der weiteren Entwicklung des Masterplanbildes der Ring als wie auch immer besetzte Infrastruktur- und Bewegungslinie bestätigt und gestärkt, gleichzeitig aber das Bild einer Allee zu Gunsten eines räumlichen Austausches von „inneren“ und „äußeren“ Grünflächen zurückgenommen.



Ringsystemschnitte

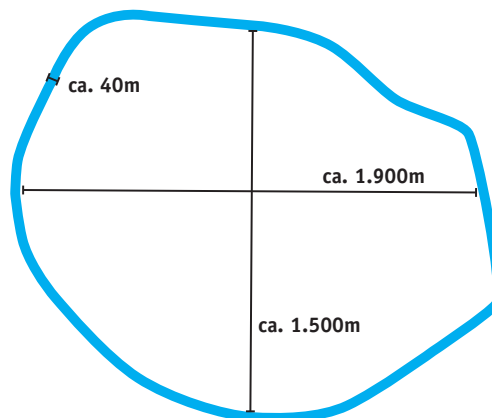


Tempelhofer Feld - Blockstruktur Kurfürstendamm

Relation zum Leitthema Tempelhofer Feld - IBA

Vor dem Spiegel einer prozessualen Stadtentwicklung, die, wie wir wissen, ein lang andauernder Prozess von großen und kleinen Schritten ist, kann der Ring nicht - wie oben beschrieben - nur ein symbolisches Element sein, sondern muss auch ein tragendes Element in der IBA - Konzeption bilden.

Bei der räumlichen Schwerpunktbildung der IBA (Tempelhofer Feld und Neukölln) ist der Ring naturgemäß nur vom Tempelhofer Feld aus erlebbar. Er bietet aber die Chance, frühzeitig den Beginn der Entwicklung zu manifestieren und sich als zentrale „Leitschnur“ der prozessualen Stadtentwicklung darzustellen. Im Verhältnis zu mehreren hundert Hektar Entwicklungsgebiet sind wenige Kilometer „Leitpfad“ als informative Infrastrukturlinie nur eine kleine Herausforderung. Die Verknüpfung des Ringes über das Tempelhofer Feld nach Neukölln und Kreuzberg hinaus ist daher nicht nur städtebaulich strukturell sinnvoll, sondern vor allem in der Thematik der IBA und durch deren räumlichen Umgriff begründet.



Breite nach Kienast Vogt Partner / Prof. Bernd Albers

5,7 km
80 Min für Fußgänger
30 Min für Jogger
15 Min für Radfahrer

Dimensionen des Rings

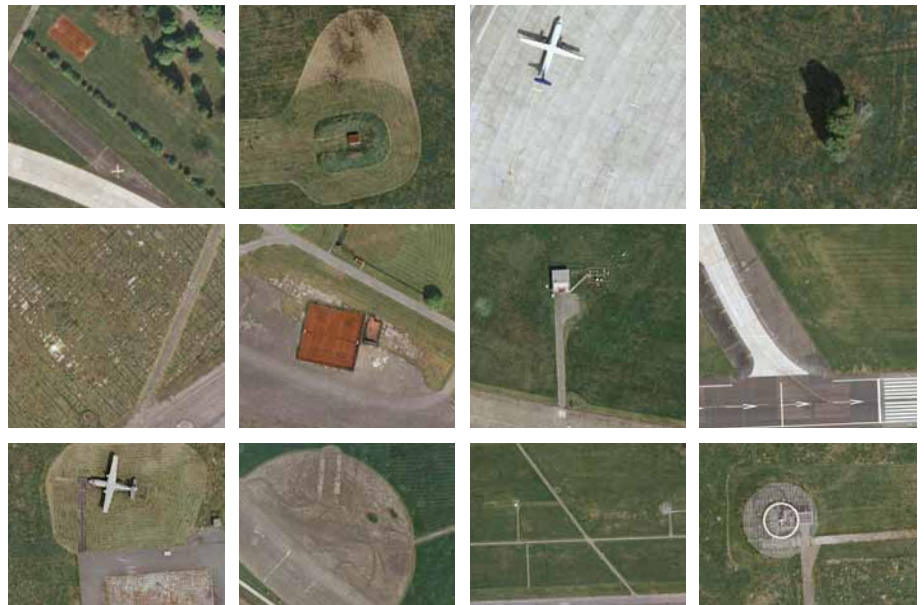


Elemente auf dem Tempelhofer Feld

Relation zum Leitthema Parklandschaft

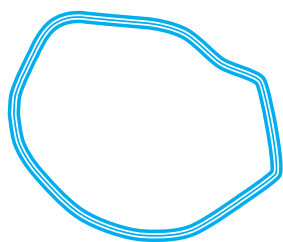
Der Ring fasst die zentrale Parklandschaft. Er wird als Bewegungs- und Wahrnehmungsraum den Übergang sowohl zu den angrenzenden Grün-, Sport-, und Spielflächen als auch den baulichen Entwicklungen in Neubau und Bestand darstellen. Der Wunsch, die Parklandschaft nicht nur auf den vom Ring gefassten Raum zu begrenzen, sondern darüber hinaus bis in die Bestände der Hasenheide oder anderer angrenzender Grünstrukturen weiter zu entwickeln, macht dabei den Ring in seinen Erlebnisform reicher. Zum Einen stellt er in vielen Situationen den Rand der Parklandschaft als Übergang von Freiraum zu Bauraum, wie an einem Hafenkai, dar, zum Anderen gibt es Situationen in denen er, gleich einem Deich, im Freiraum schwimmt.

Mit seiner Länge von 5,7 km wird er von Fußgängern wohl selten komplett begangen und im Wesentlichen segmentweise genutzt. Lediglich Skater, Jogger und Radfahrer werden den Raum komplett umrunden und diesen besonderen Reiz wahrnehmen können. Dies gibt Hinweise auf die Ausformulierung des Profils, aber auch der wichtigen und notwendigen Verbindungen innerhalb der Parklandschaft. Für einige Verkehrsmedien (Freizeit, Skaten, Rad, etc.) kann der Ring die Parklandschaft entlasten und die Bewegungsgeschwindigkeit in der Parklandschaft verringern, sowie Raum für besondere, ggf. sogar komplett unstädtische Parkräume bieten. Konkret heißt das, das „harte“ Erschließungsanforderungen auf dem Ring „weichen“ Entwicklungsszenarien im Raum Platz machen.

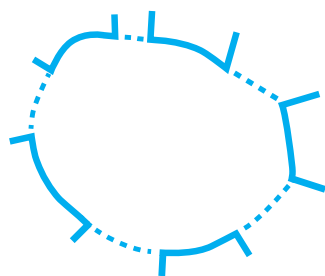


Der Ring ist Bestandteil dieser Elemente

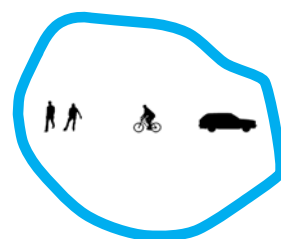
- Texturen
- Linien
- Intarsien
- dreidimensionale Elemente
- versiegelte Flächen
- Grünflächen
- Gebäude / Anlagen
- differenzierte Hierarchien
- differenzierte Nutzungsintensitäten



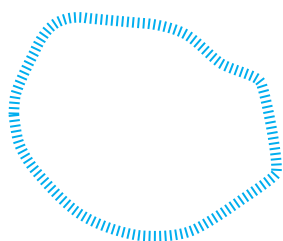
Ringverbindung



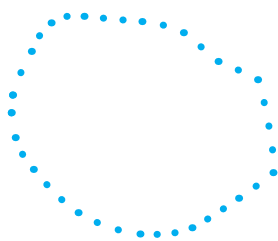
Verknüpfungselement / Verbinder



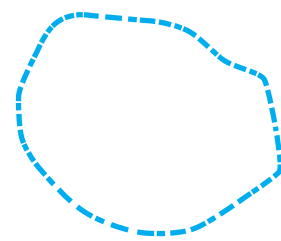
Potentielle Nutzer des Rings



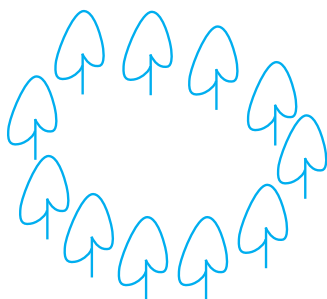
Textur / Band



Symbolisches Element



Grenze zwischen „Innen“ und „Außen“



Dreidimensionales Element

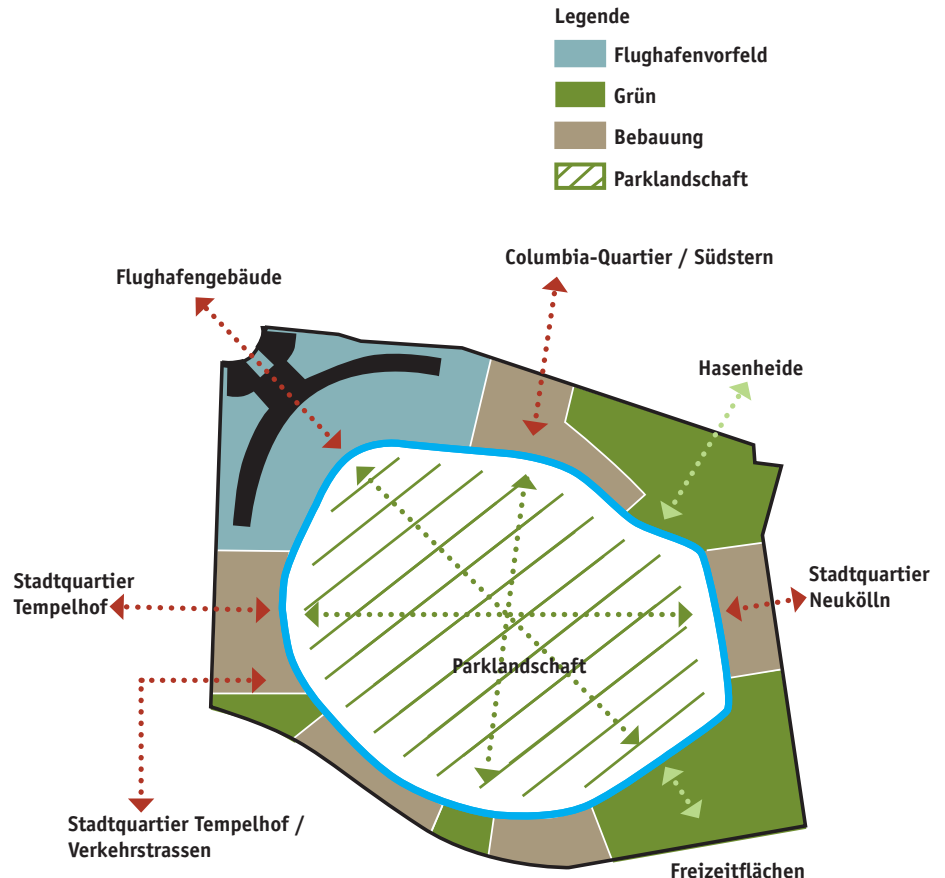
Funktionen / Aufgaben des Rings

Der Ring als Teil der Stadtstruktur

Die Aussagen des Masterplans sehen für das Tempelhofer Feld sowohl bauliche als auch freiräumliche Entwicklungsbereiche vor. Trotz seiner zentralen Lage ist das Tempelhofer Feld heute stadträumlich isoliert. Zwischen Tempelhofer Damm, Columbiadamm und Hermannstraße gibt es keine Verbindung, von Süden ist das Feld auf Grund der Autobahn- und der Gleistrassen nicht zugänglich. Für die Integration des neuen Stadtquartiers in das Berliner Stadtgefüge hat deshalb die frühzeitige Anbindung an die benachbarten Viertel höchste Priorität.

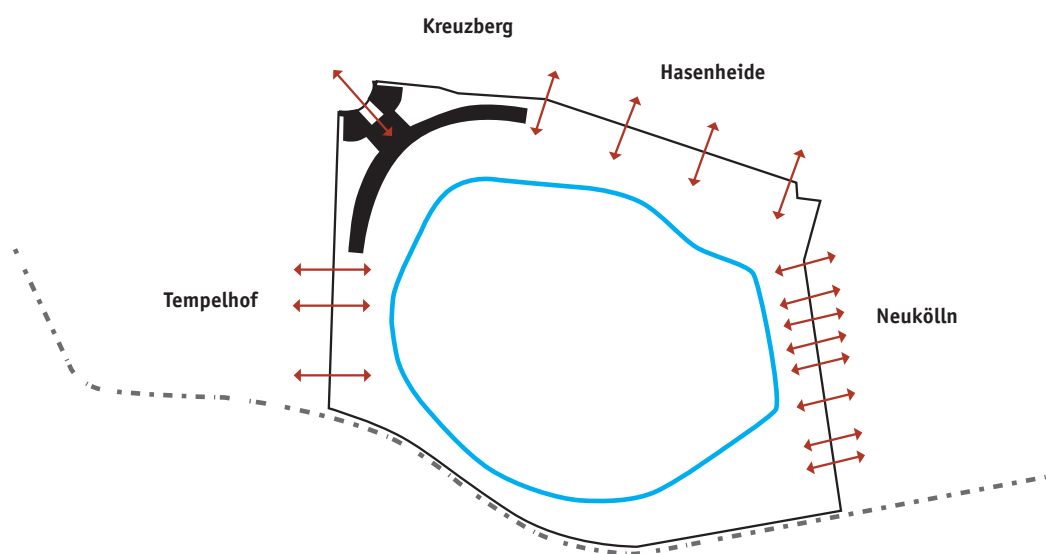
Für den Ring erwachsen hieraus verkehrliche und räumliche Erschließungsnotwendigkeiten. Die äußere, bestehende Infrastruktur bietet daher einen ersten Ansatz für die Entwicklung der inneren Erschließungsstruktur.

Der Ring ist kein monofunktionales Erschließungselement. In der Übersicht sind mögliche ergänzende Ringaufgaben dargestellt. Sie zeigen, dass es nicht nur bauliche Belange zu respektieren gilt, sondern auch gestalterische Einflüsse miteinander zu verhandeln sind. Nur aus einer starken Gestaltsprache kann in Zusammenhang mit funktionalen Aufgaben ein spezifisches Element für THF erwachsen.

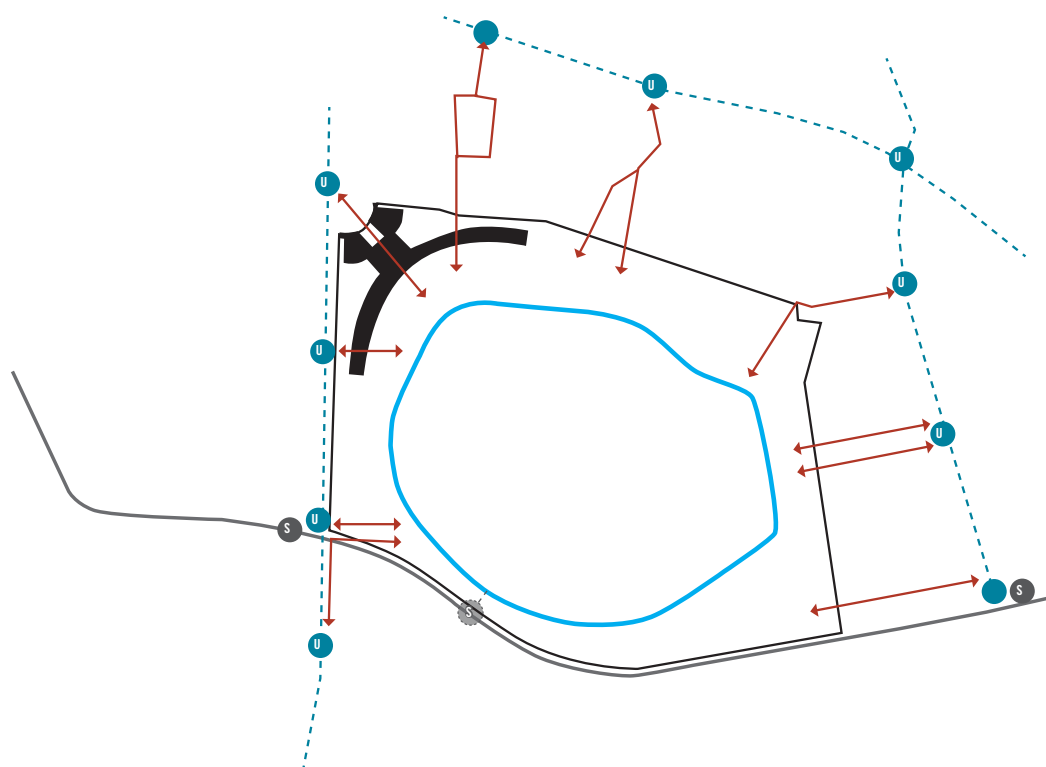


Kontextuale Einflüsse auf den Ring

Anschluss an die umgebenden Quartiere



Anschluss an bestehende ÖPNV-Infrastruktur



Integration in den bestehenden Stadtgrundriss

Die Integration im bestehenden Stadtgrundriss ist nach den unterschiedlichen Verkehrsträgern zu unterscheiden. Je nach Medium bestehen sehr unterschiedliche Anforderungen, das Tempelhofer Feld zu erreichen bzw. zu durchqueren. Die unterschiedlichen angrenzenden Stadtstrukturen bieten hierzu den Auftakt. Die Bewertung der angrenzenden Straßen, des Fuß- und Radwegenetzes, muss insbesondere mit dem Netz der U- und S-Bahnhaltepunkte abgeglichen werden. Die bewertete Überlagerung dieser Anknüpfungspunkte bietet die Grundlage für Anschlussverbindungen und Transfer des Tempelhofer Feldes in die umgebenden Quartiere.

Dabei ist festzustellen, dass die gesamte „Außenabwicklung“ des Tempelhofer Feldes von einem kontinuierlichen Wechsel von offenen, die Erreichbarkeit des Tempelhofer Feldes sicher stellenden und geschlossenen, abblockenden Bereichen gekennzeichnet ist. Diese geschlossenen Strukturen bieten nur wenige Ansätze und Chancen zu ihrer Öffnung. Beispielhaft wird an dieser Stelle das historische Flughafengebäude mit der Chance einer zentralen Achse im Bereich der großen Halle in Abhängigkeit von den Möglichkeiten auf Grund des Denkmalschutzes genannt. Die S-Bahntrasse / Stadtautobahn im Süden könnte ggf. im Zusammenhang mit einer neuen Haltestelle von einer Brücke überquert werden. Der Friedhof im Norden bietet keine sinnvolle Möglichkeit zur Durchquerung.

West: Der Tempelhofer Damm im Westen als stadtbedeutende Magistrale ist als Motor einer Entwicklung fest zu machen. Auf Grund der abschirmenden und trennenden Wirkung der S-Bahn / Stadtautobahn im Süden sind hier die wichtigsten Verknüpfungen mit den neuen Baufeldern am Tempelhofer Damm als auch der S-Bahn zu erwarten. Zudem muss hierüber auch eine schnelle und attraktive Verbindung zu den zentralen Grünflächen der Parklandschaft gegeben sein.

Nord: Der Columbiadamm im Norden ist in abgestufter Bedeutung die zentrale Verbindung von Tempelhof und Neukölln. Hier geht das Eindringen in das Tempelhofer Feld

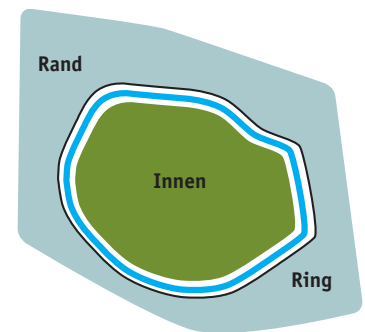
Hand in Hand mit der Chance einer strukturellen Verbindung über die Hasenheide zum Südsterne nach Neukölln / Kreuzberg. Die abschirmende Wirkung des Friedhofs steigert in diesem Bereich die Bedeutung des Rings.

Ost: Die offene Blockstruktur von Neukölln bietet ein hohes Maß an Zugänglichkeit. Hier sind auf Grund der vorgesehenen, vorgelagerten Baufelder sowie des bestehenden Höhenunterschiedes von ca. 6 m reizvolle Möglichkeiten zur Verknüpfung mit einer differenzierten Aufgabenstellung gegeben.

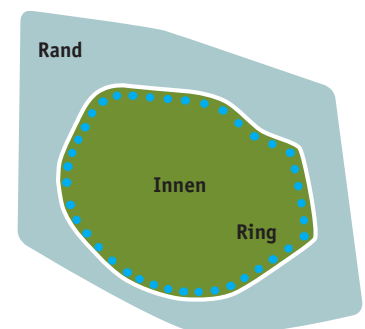
Transfer: Die komplette Durchwegung des Areals ist vor Allem in Ost-West-Richtung attraktiv und notwendig. Hier bieten die beiden Landebahnen als sinnvolle kürzeste Verbindung eine strukturelle Möglichkeit. In Nord-Süd-Richtung ist auf Grund der Barriere Wirkung im Süden nur eine Durchschreitung der zentralen Parklandschaft in Form von abgestuften Wegen notwendig. Die zu erwartenden großen Nutzungsunterschiede zwischen Columbiaquartier im Norden und gewerblichen Nutzungen im Süden lassen die zentrale Parklandschaft eher zur Mitte denn zum Transferraum werden.

Ring: Neben den tangentialen Entwicklungslinien vom Tempelhofer Damm, Columbiadamm sowie der Hermannstraße in Neukölln ist der Ring als ergänzender tangentialer Träger eine Verstärkung bzw. Differenzierung dieser Linien.

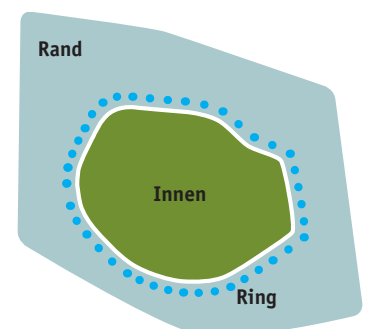
Zugehörigkeit des Rings



Ring als eigenständiges Element



Ring als Teil der Innenzone / Park



Ring als Teil des Rands / Quartiere

Planerische Grundüberlegungen

Mit dem Masterplan von Albers und Kienast, Vogt und Partner sind für das Areal des ehemaligen Flughafens Bereiche für bauliche und Bereiche für freiräumliche Entwicklungen definiert worden. Den Übergang von den baulichen und den freiräumlichen Bereichen des Rings zur zentralen Fläche der Parklandschaft wird durch den Ring definiert.

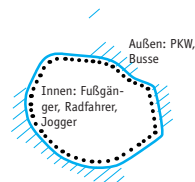
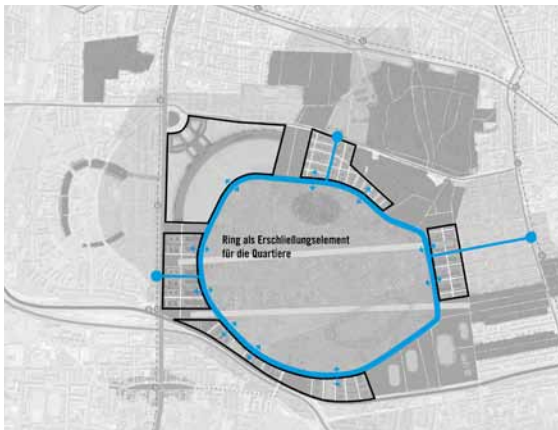
Für die Entwicklung des Ringes werden in Varianten mögliche freiraumplanerische und städtebauliche Entwicklungsoptionen erarbeitet. Diese reichen von einer funktionalen Betrachtung eines geschlossenen Rings ohne Straßenfunktionen, über eine abschnittsweise Öffnung für quartierbezogenen Verkehre bis zu einem umlaufenden Verkehrsboulevard. Die Darstellung und Bewertung der unterschiedlichen Varianten dienen der „geschärften“ Auswahl für eine Vorzugsvariante. Hierin werden sowohl die zeitlichen Entwicklungsmöglichkeiten als auch die räumlichen Auswirkungen und Zugehörigkeiten (z.B. Allee vs. Panorama-boulevard) dargestellt.

In vergleichenden Untersuchungen wurde der vorliegende Masterplan in seiner städtebaulichen Struktur mit Erschließungsmustern belegt. Zu unterscheiden ist zwischen einer durchgehenden Erschließungsfunktion, einer partiellen Erschließungsfunktion und einer von Erschließungsfunktion befreiten Variante. Die Unterscheidung der verschiedenen Erschließungsfunktionen

ist auf dieser übergeordneten Betrachtungsebene unabhängig von der genauen Ausformulierung einer durchgehenden Flanier- und Freizeitpromenade als zentrales gestalterisches Element des Rings. Im folgenden werden die verschiedenen Varianten erläutert.

Aus den vergleichenden Untersuchungen zur Integration in die bestehende Stadtstruktur wird von der Variante 5 „Ring mit partiellen Erschließungsfunktion“ ausgegangen.

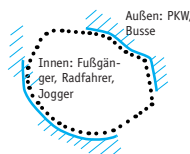
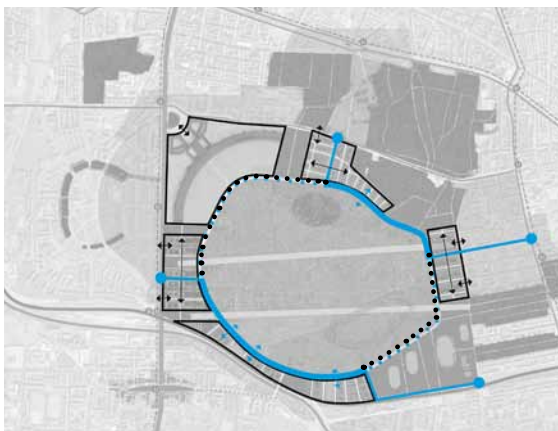
1. Ring mit durchgehender Erschließungsfunktion



Möglichkeit der differenzierten Gestaltung z.B Trennung von Langsamverkehr und motorisiertem Verkehr

In dieser Variante erhält der Ring ein durchgehendes Straßenprofil. Er wird über verschiedene „Kurzschlüsse“ an die übergeordneten Straßenzüge Tempelhofer Damm, Columbia-damm und Hermanstraße angeschlossen. Im Sinne der vernetzten Stadt werden die neuen Stadtquartiere optimal in das bestehende Straßennetz integriert. Der zentrale Landschaftspark kann bequem mit dem PKW angefahren werden. Allerdings entstehen durch die bestehenden Belastungen im umliegenden Straßennetz auch neue Durchgangsverkehre und damit ungünstige Startbedingungen für die zukünftigen Quartiere auf dem Tempelhofer Feld.

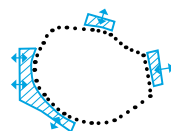
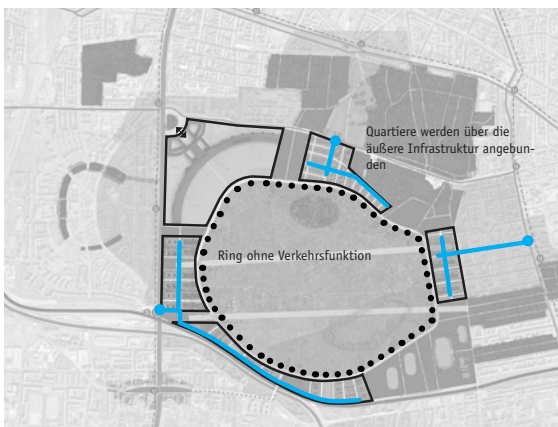
2. Ring mit partieller Erschließungsfunktion



Durchgängiger Ring im Inneren für Langsamverkehr, differenzierter äußerer Ring für motorisierten Verkehr

Eine partielle Erschließungsfunktion beschreibt eine grundsätzliche Anfahrbareit des Rings mit dem PKW. Aber anders als in der vorangegangenen Variante werden für die verschiedenen Quartiere im Masterplan lokale Erschließungssysteme dargestellt, die ein oder mehrere Anschlüsse an das bestehende Straßennetz herstellen. Eine durchgängige Erschließungsfunktion ist nur für die Fußgänger und Radfahrer vorgesehen.

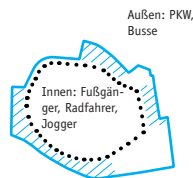
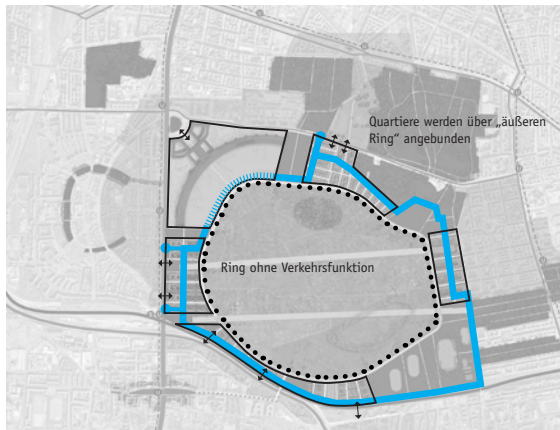
3. Ring ohne Erschließungsfunktion



Durchgängiger Ring im Inneren für Langsamverkehr, Quartiere werden punktuell über umgebende Infrastruktur angebunden

Ohne Erschließungsfunktion für den motorisierten Individualverkehr kommt die letzte Variante der Ringkonzeptionen aus. Der Ring ist hier den Sport- und Freizeitnutzern vorbehalten. Eine Anfahrbareit der Parklandschaft für den MIV besteht ausschließlich über ausgesuchte Einstiegspunkte.

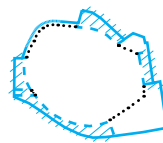
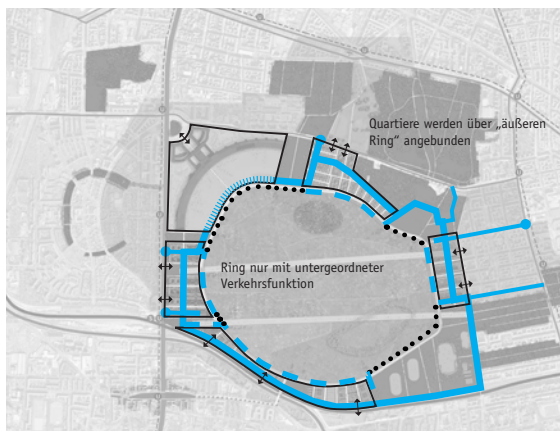
4. Erschließung über „äußeren Ring“



Durchgängiger Ring für Langsamverkehr, Quartiere werden über den äußeren Ring miteinander verbunden

Diese Variante baut auf der Varianten ‚Ring ohne Erschließungsfunktion‘ auf. Jedoch werden die einzelnen Stadtquartiere über Straßen miteinander verbunden und mit der umliegenden Stadt verknüpft. Umweltschleifen über das bestehende Straßennetz werden vermeiden. Die Straßenführung liegt innerhalb der bebauten Stadtquartieren und betonen die urbane Mitten oder am äußeren Rand im Bereich der Picknick Area und Sportareal sowie an der Autobahn. Damit wird der Ring vom PKW-Verkehr freigehalten und dennoch eine Verbindung der Stadtquartiere auf kurzem Wege erreicht.

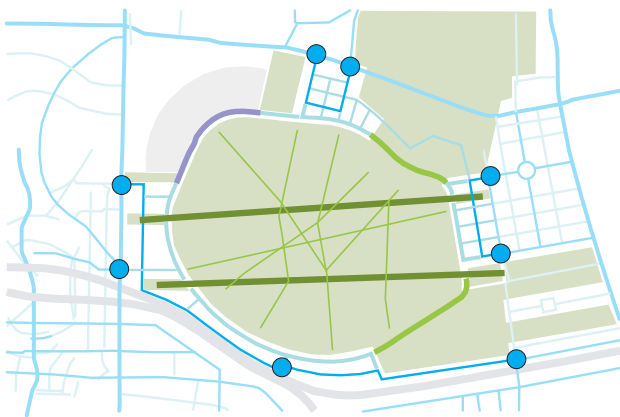
5. „Äußerer Ring“ + partielle Ringnutzung



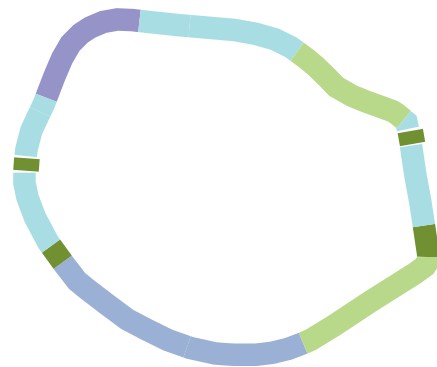
Verknüpfung der Quartiere über den äußeren Ring, Stadtquartiere mit Adressen an der Parklandschaft

Diese Variante baut auf der Grunderschließung über den äußeren Ring auf. Damit gelingt es, die neuen Stadtquartiere auf kurzem Weg miteinander zu verbinden. Im Bereich des Stadtquartier Tempelhof und Columbiaquartier wird der öffentliche Straßenraum bis an den Ring geführt. Der Park wird damit Teil des öffentlichen Erschließungssystems und erhält eine Adresse. Die Parklandschaft liegt nicht in 2. Reihe hinter einer Bebauung. Im Bereich der grünen Fugen von Picknick Area und Sport Areal wird auf eine Straßenführung im Ring verzichtet, so entstehen hier zusammenhängende Grünräume, die nur durch das Gestaltungselement des Ringes durchschnitten werden.

Nebeneinander von stadtstruktureller Funktion und gestalterischer Identität



Städtebauliches Infrastrukturnetz



Ringcharakter

Der Ring ist in seiner planerischen Ausformulierung nicht frei von funktionalen Anforderungen. Auf Grund der räumlichen Dimension des Tempelhofer Feldes wird der Ring auch stadtstrukturelle Verbindungsfunktionen übernehmen: Er kann als Teil der verkehrlichen Erschließungsstruktur fungieren oder auch als Teil verschiedener rad- und fußläufiger Wegeverbindung dienen.

Gleichzeitig ist auf Grund der besonderen historischen Rahmenbedingungen auch ein hohes Maß an eigenständiger Identität gefordert. Diese kann sich in unterschiedlicher Art entfalten: Mit starken, durchgehenden Gestaltungselementen oder auch mit wiederkehrenden geometrischen Dimensionen im Querschnitt.

Auf Basis der Variante 5 „Ring mit partiellen Erschließungsfunktionen“ werden den diversen Ringsegmenten mögliche Nutzer zugeordnet und aus der jeweiligen Situation, Nachbarschaft und Nutzungsprofilierung eine spezifische und lokale Ausprägung, wie z.B. „ParkDrive“ oder „RunWayStrip“, zugewiesen.

Anknüpfend an die Themen der IBA sowie die beschriebenen Potentiale und Leitthemen der Parklandschaft wird so ein charakteristisches und immer auf den jeweiligen Ort angepasstes Profil entstehen.

Damit die Kontinuität und Erlebbarkeit des Ringes nicht nur von der zentralen Parklandschaft geprägt wird, sondern auch in sich selbst Kraft seiner Lage und Länge

trägt, muss er bei aller Vielfalt eine ständig erfahrbare, eigene Identität aufbauen. So besteht die besondere Herausforderung für die Ausformulierung des Ringes in der Überwindung des Spagats aus stadtstruktureller Funktion und eigenständigen Identität.

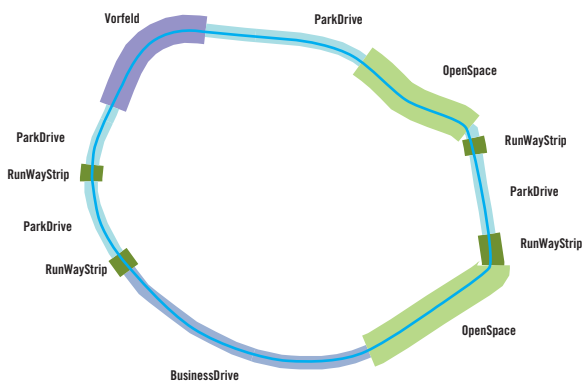
Indem der Ring im Bereich der neuen Stadtquartiere auch als öffentliche Straßen ausgebaut wird, wird das System der öffentlichen Räume der Stadt bis an die Parklandschaft herangeführt. Die Stadtquartiere erhalten eine Adresse am Park.

Durch die Verknüpfung der Stadtquartiere auf dem Tempelhofer Feld über den äußeren Erschließungsring werden Umwege vermieden, eine optimierte Vernetzung der Stadtquartiere in unterschiedlichen Bezügen zur bestehenden und zur neuen Stadt hergestellt. Das Konzept der ‚Stadt der kurzen Wege‘ kann somit erreicht werden. Der bisher monolithische Verkehrsraum des Flughafens mit Kantenlängen von 2,2 km in Ost-West- und 2 km in Nord-Süd-Richtung kann so in eine städtische Körnigkeit überführt und die Insellage der Stadtquartiere gemindert werden. Mit dem äußeren Erschließungsring wird nicht nur die Ressourceneffizienz der Erschließung gesteigert, sondern auch ein robuster, städtischer Stadtgrundriss entwickelt, der die neuen Stadtquartiere nicht als ‚Siedlungseinseln‘ sondern als Stadtkontinuum versteht.

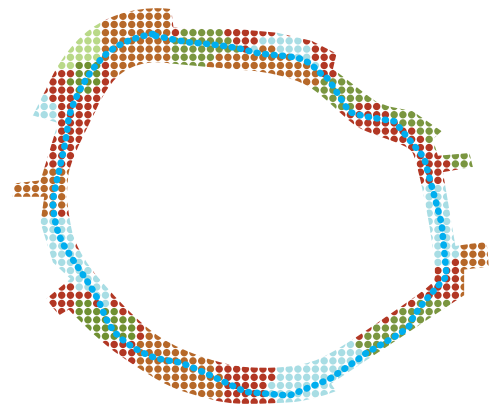
Legende

- Übergeordnetes Strassennetz
- Untergeordnetes Strassennetz
- Übergeordnetes Wegennetz
- Untergeordnetes Wegennetz
- Vorfeld Forum THF

„Roter Faden“ oder „Kontinuierliches Profil“



Ein gleichbreites, immer identisches Element, das die jeweils unterschiedlichen Profile wie ein roter Faden miteinander verbindet.



Eine durchgängige Materialität bei wechselnden Breiten und Nutzungen, wird unterschiedlich bespielt und schafft Konturierung.

In welcher Art und Weise der Ring letztendlich umgesetzt wird - ob im Sinne eines „Roten Fadens“ oder als „Kontinuierliches Profil“ - ist noch offen. Zum jetzigen Zeitpunkt sollen aber bereits erste planerische Darstellungen in exemplarischer Art und Weise die möglichen Spielarten des Ringes veranschaulichen. Die konkrete planerische Ausgestaltung und die genaue funktionale Belegung des Ringes ist in einer vertiefenden Untersuchung zu qualifizieren und mit Belastungszahlen aus der Verkehrsplanung zu untermauern.

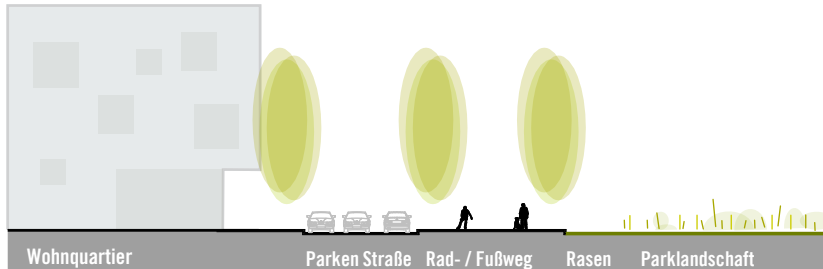
Für die ersten planerischen Darstellungen ist ein charakteristischer Weg für Fußgänger und Radfahrer im Sinne des „Goldenen Gestaltfadens“ ausgearbeitet worden. Dieser Weg wird als so genannte „Esplanade“ zum Bestandteil jeden Profilquerschnitts. In Kombination mit den angrenzenden Teilbereichen und den daraus erwachsenden Anforderungen entwickelt der Ring so eine gestalterische Vielfalt unter Beibehaltung eines durchgängigen Gestaltungselements.

Für die Entwicklung der Vorzugsvariante wird ein charakteristisches Profil für den gesamten bzw. für Teilabschnitte erarbeitet, das mit durchgehenden Gestaltungselementen die Wiedererkennbarkeit für den gesamten Ring sicherstellt. Im Sinne eines Handbuches (Manual) werden verschiedene Ausbaupositionen für den Ring dargestellt, die sich in eine prozessuale Stadtentwicklung einfügen. So können beispielsweise Einstiegspunkte, Aussichtssituationen, Verknüpfungen zwischen Rand und Mitte, etc. mit den lokalen Anforderungen der Stadtquartiere und Freiräume der Ränder kombiniert werden. Ziel ist es eine funktional variable und gestalterisch eindeutige Handschrift zu realisieren.

Nachfolgend werden die möglichen Ausprägungen des Rings in den verschiedenen Teilbereichen beschrieben. Die Beschreibungen dienen einer ersten Ideenfindung und müssen im Anschluss an die anvisierten Wettbewerbe und Vertiefungsstudien evaluiert werden.



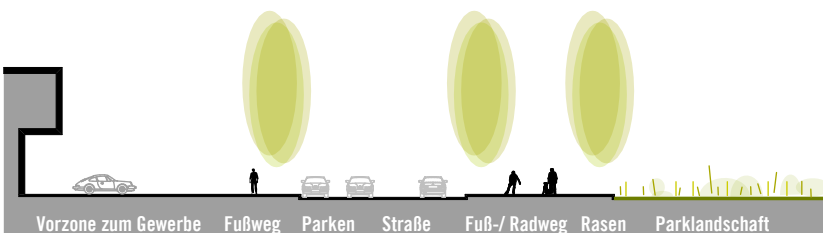
Park Drive



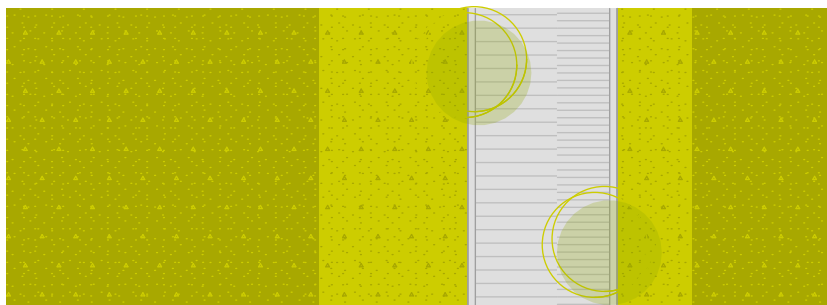
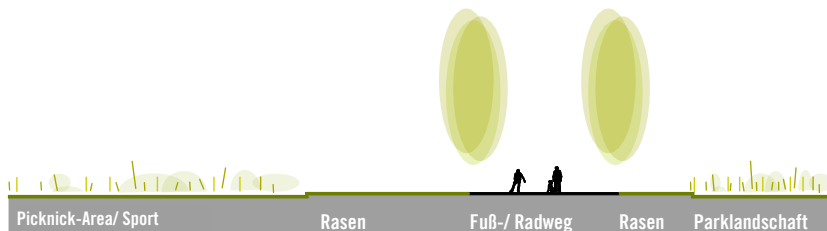
Der Charakter und die Nutzungseigenschaften des „ParkDrive“ werden geprägt durch die zukünftig angrenzenden Wohnbereiche. Die Esplanade wird hier zum Gestalt prägenden, stadträumlichen Element, das wie selbstverständlich die Parklandschaft mit dem öffentlichen Raum der Quartiere verbindet. Die verkehrliche Erschließungsfunktion des „ParkDrive“ spielt eine eher untergeordnete Rolle, Freizeit und Sport bestimmen hier den Charakter des Rings. Die Esplanade verbindet auf direktem Weg die Wohnquartiere mit den angrenzenden Freiräumen und Quartieren. Einstiegs- punkte in die Parklandschaft - Orte mit Aufenthaltsqualität und Informationstafeln - befinden sich im Gegenüber der zentralen Quartiersstraßen und weisen Besucher und Bewohner auf besondere Perspektiven und historische Gegebenheiten hin.



BusinessDrive



Die Esplanade wird im Abschnitt „BusinessDrive“ von einer Erschließungsstraße begleitet. Die Straße dient der Erschließung der angrenzenden Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe. Hier können sich die Gebäude von ihrer besten Seite zeigen. Mit der vorgelagerten Straße erhalten die hier ansässigen Unternehmen einen Platz in der ersten Reihe der neuen Parklandschaft und werden auch von hier erschlossen. Von der Esplanade werden Abzweige zu den Bau- feldern geschaffen, die zusammen mit den vorgelagerten Parkbereichen eine attraktive Vorzone schaffen. Damit entsteht für die Unternehmen nicht nur ein gut erschlossenes und sichtbares Grundstück, sondern auch eine hervorragende Lage für Ange- stellte und Besucher der Unternehmen.

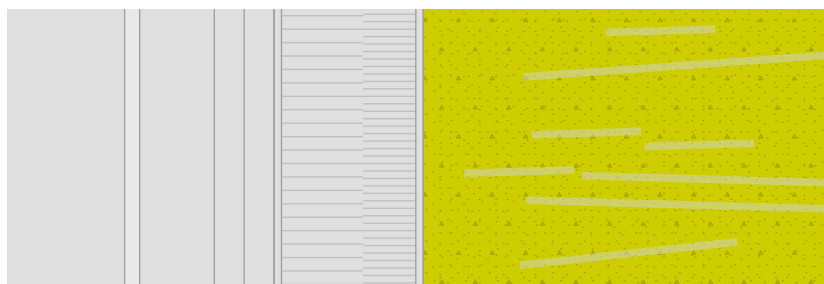


Open Space

Das Profil der Esplanade führt im Bereich des „OpenSpace“ durch die angrenzenden, weitläufigen Flächen von Grünräumen. Der Querschnitt des Esplanaden- Profils ist hier auf den Fuß- und Radweg reduziert. Motorisierter Individualverkehr ist in diesem Teilabschnitt des Rings nicht vorgesehen. Die Esplanade stellt für die Besucher und die Bewohner einerseits die direkte Verbindung in die angrenzenden Freiräume und andererseits die „schnelle“ Wegeverbindung zwischen den verschiedenen Teilbereichen der neuen Stadtquartiere sicher. Durch das reduzierte Profil der Esplanade in diesem Abschnitt wird der Zusammenhang und der Übergang zwischen der zentralen Parklandschaft und den angrenzenden Freibereichen wie Picknickarea und Sportparks unterstützt.



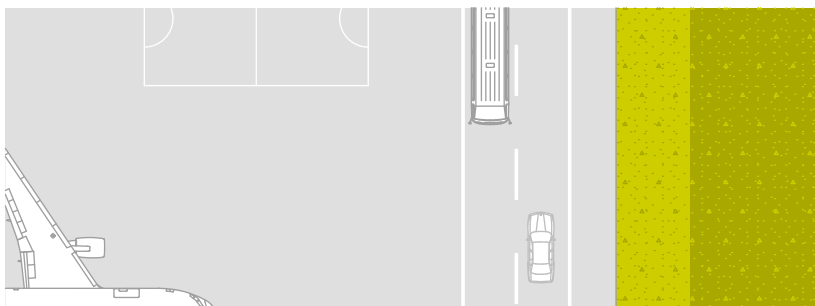
RunWayStrip



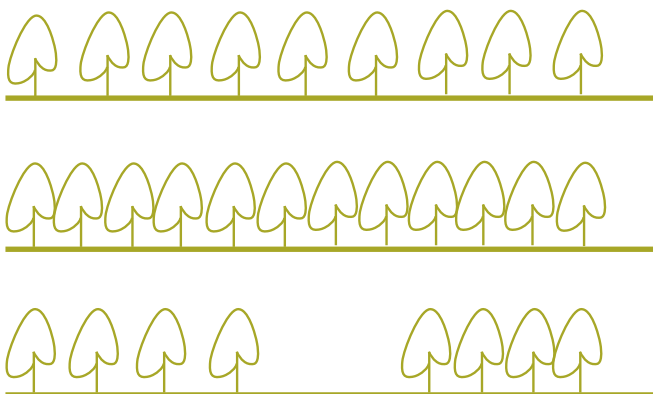
Die „Köpfe“ der Start- und Landebahnen sind für den Ring von besonderer Bedeutung. Sie machen den zukünftigen Besuchern die ehemalige Funktion dieses Ortes erfahrbar und die Dimensionen des Flugfeldes sichtbar. Daher müssen die Start- und Landebahnen in ihrer Ausdehnung und in ihrem Charakter erhalten bleiben. Als besondere Orte und Zwischenstation auf dem Weg rund um das ehemalige Flugfeld können die Köpfe jedoch zu einem gestalterischen oder auch funktionalen Bestandteil des Rings avancieren - zu einem Ort mit besonderer Aufenthaltsqualität.



Vorfeld des Flughafengebäudes



Im Bereich des ehemaligen Vorfeldes bleibt der bestehende Charakter und die Nutzungsqualität erhalten. Die vielfältigen Nutzungsoptionen auf der Fläche werden nicht eingeschränkt. Für den Bereiche des Flugvorfeldes wird der Querschnitt des Weges in den Asphalt eingelassen. In einer ebenen Fläche flanieren Besucher und Anwohner zwischen historischen Flugzeugen und der großen Weite der Parklandschaft. Die betonierte Flächen sollen weitgehend erhalten bleiben und reichen bis an die Esplanade (Ringweg) heran. Das Vorfeld ist mit öffentlichen Verkehrsmittel befahrbar. Die Ausweisung der Fahrbereiche kann durch Fahrbahnmarkierungen erfolgen. Das Vorfeld erhält eine abmarkierte Fahrtrasse, die zumindest temporär befahrbar ist und nur zu besonderen Anlässen wie Ausstellungen, Konzerten sowie an Sonn- und Feiertagen eingeschränkt wird. Columbia Quartier und Quartier Tempelhof sind so in der Regel auf direktem Weg verbunden.



Um den Ring in seiner Gesamtheit und Dimension erkennbar zu machen, sollte dieser markiert werden. Hierzu eignen sich Baumpflanzungen, die die Spur des Ringes nachzeichnen. Durch Verringerung der Abstände von dichter Bepflanzung bis sehr lockere und offene Stellung kann auf unterschiedliche Anforderungen aus der Parklandschaft und dem Siedlungsring reagiert werden. Dennoch bleibt die Ablesbarkeit des Ringes erhalten. Nur im Bereich der Start- und Landebahnen soll grundsätzlich auf Baumpflanzungen verzichtet werden.

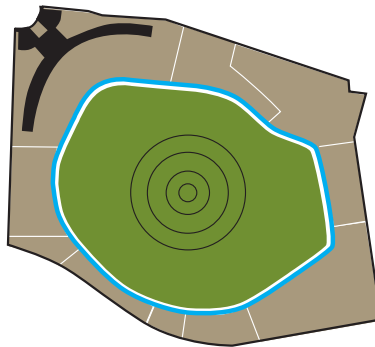


Der Prozessuale Masterplan Zukunft Tempelhofer Feld

Drei Thesen zum Ring als Fazit

Der Ring ist konstituierend für das Projekt Tempelhofer Feld als Großform und muss daher in einer 'Top-down' Konzeption konsequent durchgeplant und umgesetzt werden. Jedoch ist der Ring auch Teil einer 'Bottom-up'-Strategie und erhält lokale Bezüge und somit auch Qualitäten für die Quartiere. Um das Verhältnis von „Top-down“ und 'Bottom-up' bestimmen zu können, muss die stadtstrukturelle Bedeutung des Ringes hinreichend abgeleitet und bestimmt sein.

1.These



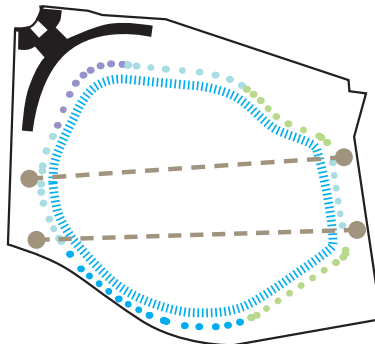
Der Ring hat die Aufgabe, die Mitte / Parklandschaft zu definieren und fungiert damit als Grenze und Vermittler zwischen Innenzone und Rand

Der Ring hat die Aufgabe die Mitte / Parklandschaft zu definieren und fungiert damit als Grenze und Vermittler zwischen Innenzone und Rand.

Der Gestaltung und Funktion des Rings ist aus den Leitthemen für das Gesamtareal abgeleitet.

Der Ring kann eine Erschließungsfunktion übernehmen, ist allerdings nicht die einzige und wichtigste Wegebeziehung.

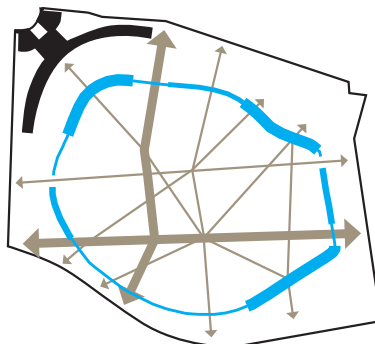
2.These



Die Gestaltung und Funktion des Rings ist aus den Leitthemen für das Gesamtareal abgeleitet.

Der Ring stellt sich als ein einheitliches, gestalterisch verbindendes Grundelement dar, das entsprechend der örtlichen Anlagen modifiziert wird. In seiner Grundstruktur bleibt er dennoch klar erkennbar

3.These

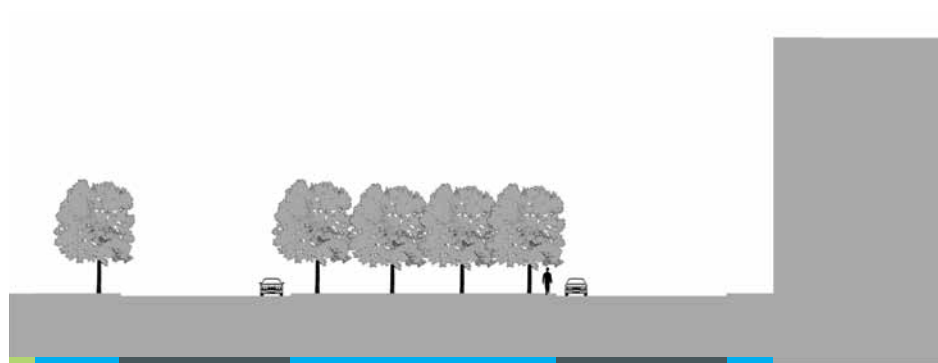


Der Ring kann eine differenzierte Erschließungsfunktion übernehmen, ist allerdings nicht die einzige und wichtigste Wegebeziehung.

Promenaden im Vergleich



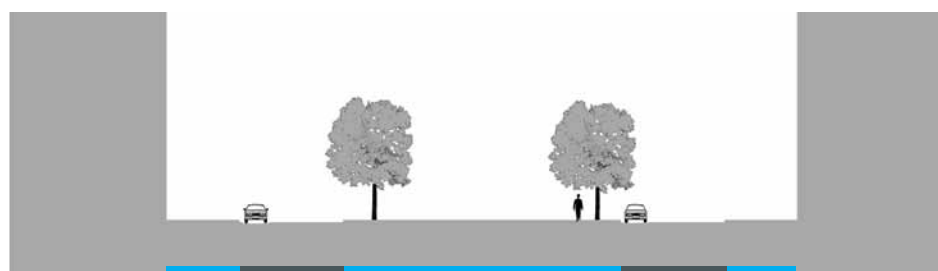
Straße des 17. Juni, Berlin



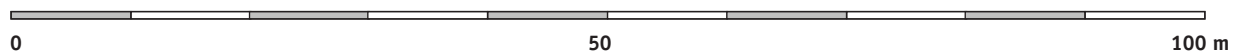
Paseo del Prado, Madrid



Champs Elysée, Paris



Rambla, Barcelona

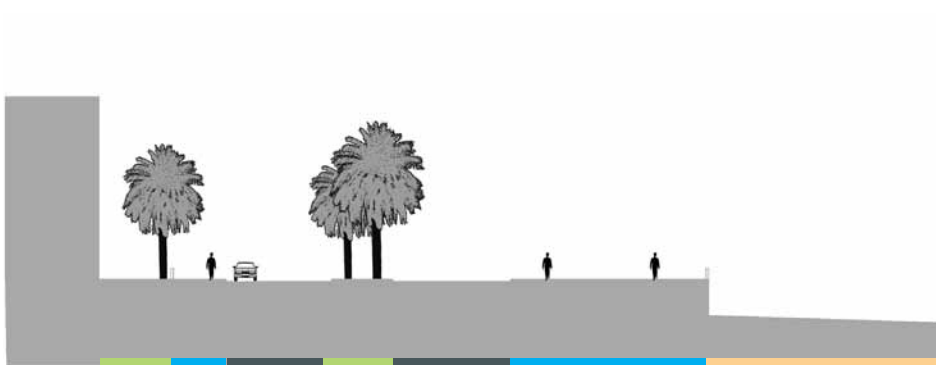




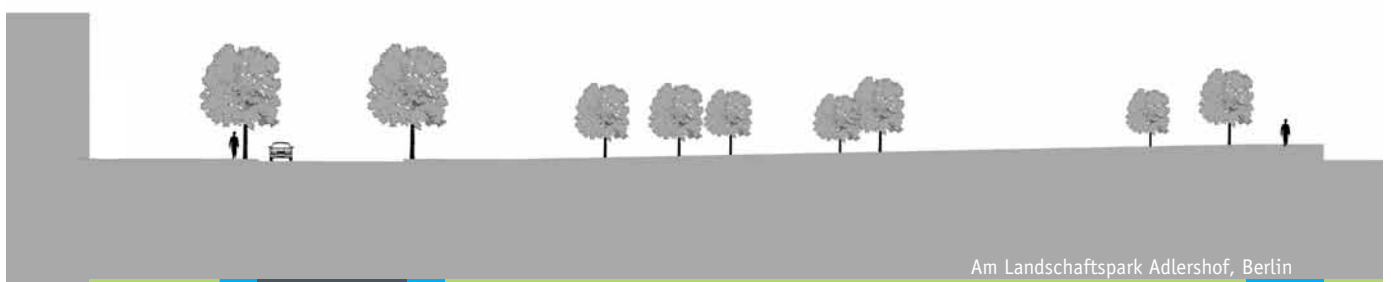
Parkdrive, Central Park, New York



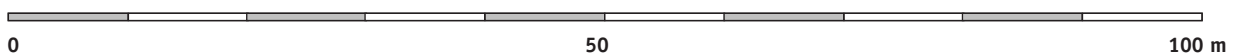
Het Loo, Niederlande



Promenade des Anglais, Nizza



Am Landschaftspark Adlershof, Berlin



Referenzen



Einseitig geschlossen



Erhöhte Position



Zu beiden Seiten offen

Vorfeld



Multifunktions-
fläche

Schlusswort

Die Studie hat das Profil für den Ring des Tempelhofer Feldes deutlich geschärft. Mit der Setzung von wesentlichen Grundaussagen wie zur Befahrbarkeit, gestalterischen Kontinuität und die variable Grundaussage in Bezug auf die detaillierte Ausformulierung des Ringprofils schafft die Studie ein belastbares Gerüst für die weitere Entwicklung des Areals. Einige funktionale und gestalterische Optionen wurden hierbei von der Studie ausgeschlossen, viele andere sind weiterhin möglich, ohne dass immer neue Konzepte für den Ring entwickelt werden müssen. Dies gilt für Anpassungen durch neue Wettbewerbsergebnisse wie auch durch Konkretisierungen durch eine mögliche IBA/IGA.

Die strukturellen und freiräumlichen Anschlüsse an den bestehenden Stadtgrundriss und die benachbarten Quartiere sind mit Hilfe der Studie nun erkennbar. Durch Wettbewerbe für die Stadtquartiere und die Parklandschaft wird eine weitere Konturierung des Ringprofils zu erwarten sein. Anders sieht dies im südlichen Teilbereich des Ringes zur Bahn und Autobahn aus. Für diesen Bereich sind nach heutigem Stand keine qualifizierenden Wettbewerbe geplant. Hier werden weitere vertiefende Untersuchungen erforderlich sein, um die verkehrlichen, freiräumlichen und baulichen Entwicklungen an die Qualität und Tiefe der anderen Teilbereiche anzupassen, die dann wieder in den Ring wirken.

Durch die Ringstudie sind vor allem aber auch die funktionalen und gestalterischen Verflechtungen zur inneren Parklandschaft und die Überlagerung zu den baulich genutzten Flächen an den Rändern besonders deutlich geworden. Es hat sich gezeigt, dass zwischen dem Ring und den Teilkonzepten für die Stadtquartiere und

die Parklandschaft nicht nur eine funktionale, sondern auch eine gestalterische Verbindung geschaffen werden muss.

Diese Wechselverhältnis von Regelmäßigkeit und Individualisierung auszubalancieren stellt eine Herausforderung an den Prozess dar.

Bei der Entwicklung des Ringes wird eine hohe Flexibilität gefragt sein. Dies haben bereits die unterschiedlichen Beiträge zum Wettbewerb Columbia-Quartier (1. Stufe) deutlich gezeigt. Das Hineintragen von städtebaulichen und freiraumgestalterischen Ideen aus den Umfeld in den Ring ist richtig und führt dazu, ihn weiter auszudifferenzieren und Bezüge zur Örtlichkeit zu herzustellen. Die Großstruktur des Ringes wird so auf die Ebene des Stadtquartiers heruntergebrochen und damit integraler und selbstverständlicher Bestandteil des Stadtquartiers.

Gleichzeitig soll der Ring als große ordnende Struktur und verbindendes Zeichen für das Tempelhofer Feld weiter erkennbar bleiben. Daher müssen Kontinuitäten und wiederkehrende strukturierende Merkmale ablesbar werden. Welche dieser Merkmale besonders geeignet sind, wird in einem nächsten Verfahrensschritt zu entwerfen sein. Das Spektrum ist weit und reicht von der Durchgängigkeit des Fuß- und Radwegsystems, Möblierungselementen bis zu Leitbaumarten und deren Anordnungen. Wenn ein solches robustes System vorliegt, kann in den teilträumlichen Konzepten darauf reagiert und Modifikationen zugelassen werden.

Dieses prozessuale Wechselspiel von Regelmäßigkeit und Individualisierung ist Herausforderung und Grundlage zugleich, um eine abschnittsweise Realisierung des Ringes zu ermöglichen.

